Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden, Kaden & Comp., Nr. 1266.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Altstadt.

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn monatlich 100,— M., durch die Post bezogen monatlich 100,— M., unter Kreuzband für Deutschland monatlich 130,— M. Einzelnummer 5.— M. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 9gespaltene Nonpareillezeile 20,— M., Familienanzeigen 14,— M., die 3gespaltene Reklamezeile 75,— M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Briefniederlegung 3 M.

Nr. 217 | Dresden, Sonnabend den 16. September 1922 | 33. Jahrg.

Volksgenossen!

Die Würfel sind gefallen! Die bürgerlichen Parteien haben **mit Hilfe der Kommunisten** den Landtag aufgelöst und damit die fruchtbringende sozialistische Arbeit jäh unterbrochen.

Der begonnenen **Demokratisierung,** dem **Neubau der Schule,** der **Umstellung der Wirtschaft** und **Befestigung der Arbeiterrechte** soll ein Ende bereitet, das **festeste Bollwerk der deutschen Republik, die sozialistische Regierung Sachsens** beseitigt und der Boden für die Wiedererrichtung der Monarchie und der alten Unfreiheiten vorbereitet werden.

Diesem Treiben der Reaktion haben die **Kommunisten Vorspanndienste** geleistet.

Nur darauf bedacht, die aus den Kriegsfolgen entstandene Notlage parteiegoistisch auszunutzen, haben sie nicht nur beständig die sozialistische Gesetzgebung **gehemmt,** sondern auch durch ihre Zustimmung zur Landtagsauflösung die Verabschiedung weiterer im Interesse der werktätigen Bevölkerung liegenden Gesetze verhindert.

Volksgenossen! Das sächsische Volk steht vor einem der heißesten Wahlkämpfe!

Die Reaktion marschiert in geschlossener Front auf. Von den Deutschnationalen bis zu den sogenannten Demokraten herrscht nur ein Wille: der sozialistischen Bewegung eine Niederlage zu bereiten!

Nachdem die Reaktionäre aus dem Elend des Volkes Riesengewinne geschöpft haben, werden sie mit den Geldern der kapitalistischen Ausbeuter des ganzen Reiches alles aufbieten, um eine sozialistische Mehrheit im Landtage zu verhindern.

Der geschlossenen Kampffront des Bürgertums eine Einheitsfront der Sozialdemokratie gegenüberzustellen, ist daher die gebieterische Forderung der Stunde!

S. P. D. und U. S. P. haben ihre geschichtliche Aufgabe erkannt und beschlossen, geeint in den Wahlkampf zu ziehen und ihre Kandidaten gemeinsam aufzustellen. Damit ist das Sehnen breitester Volksmassen erfüllt.

Jetzt gilt es, die Reihen zu schließen, mit vereinten Kräften die Organisationen zu stärken und vor allem die Mittel für den kommenden Wahlkampf aufzubringen.

Volksgenossen! Großes steht auf dem Spiele! Siegt die Reaktion in Sachsen, dann wird die **Konterrevolution** nicht nur hier, sondern im ganzen Reiche frecher denn je ihr Haupt erheben, und politische Hörigkeit und wirtschaftliche Verelendung für alle Werktätigen werden die Folge sein.

Das muß verhindert werden.

Arbeiter, Angestellte, Beamte! Männer und Frauen!

Der kommende Landtag muß unter **allen Umständen eine sozialdemokratische Mehrheit erhalten!**

Bereitet den bürgerlichen Parteien und ihren kommunistischen Helfershelfern eine entscheidende Niederlage.

Auf zum Kampf!

Gegen die Reaktion! Für die Vereinigten Sozialdemokratischen Parteien!

Die Sozialdemokratische Partei Sachsens. **Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Sachsens.**

Die Augsburger Tagung

Sonntag abend wird in Augsburg ein Parteitag der deutschen Sozialdemokratie eröffnet, der für die Zukunft der deutschen Arbeiterschaft von der größten Bedeutung sein wird. Seit Görlitz ist ein Jahr schwerer Arbeit und schweren Ringens für unsre Partei verflossen. Ein Jahr, in dem wir uns redlich bemüht haben, dafür zu sorgen, daß die arbeitenden Massen nicht allzu schwer unter den Folgen des Krieges und des Zusammenbruches leiden. Deswegen hat es unsre Partei auch für notwendig gehalten, die Last der Beteiligung an der Reichsregierung weiter zu tragen, so schwer diese Bürde auch für uns ist. Sind wir doch nicht imstande, die Not zu bannen, und nur allzu leicht werden wir von den Gegnern, aber auch von ungenügend aufgeklärten Proletariern dafür verantwortlich gemacht, daß das deutsche Volk so schwer leiden muß. Aber die Erfahrungen in der Zeit der Regierung Fehrenbach-Simons haben uns nur zu sehr gezeigt, daß eine rein bürgerliche Regierung eine schwere Gefahr für das deutsche Volk ist. Noch immer ist die deutsche Republik durch die Reaktion schwer bedroht. Der Rathenau-Mord und die Vorgänge der letzten Monate in Bayern haben uns gezeigt, daß wir zur Abwehr jederzeit bereit sein müssen. Unter diesen Umständen durften wir die Regierung nicht allein den bürgerlichen Parteien überlassen, deren Angehörige zum großen Teil der Republik sehr kühl gegenüberstehen. Wenn trotz unsrer Teilnahme an der Regierung es uns nicht möglich gewesen ist, all das durchzusetzen, was wir im Interesse des Proletariats für notwendig hielten, so liegt das zum guten Teil an den wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten Deutschlands. Die Rücksicht auf unsre außenpolitische Lage hat uns wiederholt zu Zugeständnissen an die bürgerlichen Parteien gezwungen. Wir konnten es nicht darauf ankommen lassen, daß eine Regierungskrise der andern folgte. Das wäre bei unsrer außenpolitischen Lage für Deutschland unerträglich gewesen.

Die Möglichkeit, praktische Erfolge im Kampf für das Proletariat zu erzielen, wurde leider aber auch dadurch stark vermindert, daß die sozialistische Arbeiterschaft in mehrere Teile zersplittert war. Deswegen sehen wir dem Parteitag in Augsburg mit so großen Hoffnungen entgegen, weil wir von ihm erwarten, daß er unsre Wiedervereinigung mit der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei beschließen wird. Auf den Augsburger Parteitag wird dann der in Nürnberg folgen, wo die endgültige Vereinigung der beiden Parteien vollzogen werden soll.

Leider bringt uns die Wiedervereinigung mit den Unabhängigen noch nicht die so bitter notwendige Einheitspartei des ganzen sozialistischen Proletariats. Es bleibt die Kommunistische Partei, die, statt uns in unserm Kampfe gegn die Reaktion zu helfen, die Not und das Elend der Massen zu einer skrupellosen Agitation gegen die sozialistischen Parteien benutzt und so der Reaktion die allerschlimmsten Helferdienste leistet. Aber wir können hoffen, daß die bevorstehende Vereinigung der sozialistischen Parteien in Augsburg und Nürnberg eine Etappe auf dem Wege zur völligen Einigung des Proletariats sein wird. Auch viele von denen, die heute noch den kommunistischen Phrasenhelden Gefolgschaft leisten, werden bald einsehen, daß wir den Sozialismus nicht im Sturme erobern, sondern nur durch zähe Arbeit, wie sie unsre Partei geleistet hat, schrittweise vorwärts kommen können. Hoffentlich werden wir auch durch die Erfolge, die die vereinte sozialistische Partei erzielt, beweisen können, daß das Proletariat um so mehr erreichen kann, je geschlossener es seinen Feinden gegenübertritt.

Daß die Unabhängigen sich jetzt mit uns zusammenschließen wollen, ist eine Genugtuung für unsre Partei. Die U. S. P. erkennt damit an, daß unsre Politik in vieler Beziehung richtig gewesen ist. Noch ehe die Einigung in sicherer Aussicht stand, haben sich die Unabhängigen bereit erklärt, an einer Koalitionsregierung zum Schutze der Republik teilzunehmen. Die wichtigste Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Parteien war dadurch beseitigt. Wir wollen nicht behaupten, daß die Politik unsrer Partei immer ohne Fehl und Tadel gewesen wäre. Aber nichts Sinnloseres könnte es geben, als wenn sich jetzt die beiden Parteien darüber stritten, wer von beiden recht gehabt hat. In der neuen, geeinten Partei wird es an Meinungsverschiedenheiten nicht fehlen und es wird dann nach demokratischen Grundsätzen in unsern Organisationen über die Politik der Partei entschieden werden. Die Minderheit wird sich der Mehrheit fügen, wie das ja bis zum Kriege in der alten Sozialdemokratischen Partei immer üblich war.

Von der Vereinigung der beiden Parteien wird man keine Wunderdinge erwarten dürfen. Wenn auch zweifellos die politische Macht des deutschen Proletariats durch die Einigung gestärkt wird, so werden wir doch nach wie vor um jeden Fortschritt auf dem Wege zu unserm Ziele schwer ringen müssen. Haben wir es doch nicht verhindern können, daß in der Zeit seit dem Kriege die kapitalistischen Mächte gewaltig erstarkt sind. Aber gerade deshalb ist der Zusammenschluß der sozialistischen Parteien um so dringender notwendig.

Neben der Frage der Vereinigung werden voraussichtlich die übrigen Punkte der Tagesordnung des Parteitages nur eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle spielen, obgleich eine Anzahl Fragen von großer Bedeutung behandelt werden sollen. Die Genossin Reitze wird von unserm Kampf um die wirtschaftliche und soziale Stellung der Frau sprechen. Die Sozialdemokratie hat stets für die Rechte und Interessen der Frau gekämpft, und heute ist es um so wichtiger für unsre Partei, daß wir den berechtigten Wünschen und den Interessen der Frau gerecht werden. Hängt es doch zum guten Teil von den Frauen ab, ob es uns gelingt, die erstarkende Reaktion wieder zurückzudrängen.

Die Besprechung der Lage der Frauen muß notwendigerweise den Parteitag zu einer Erörterung der schweren Wirtschaftsnöte unsrer Zeit führen, unter denen gerade die Frau als Hausfrau und Mutter so schwer zu leiden hat. Der furchtbare Wirrwarr in unserm Wirtschaftsleben zeigt, wie recht wir hatten, die wir leider vergeblich immer wieder verlangten, daß dem freien Spiel der Kräfte in der Wirtschaft nicht in so weitem Umfange Raum gegeben werden dürfe, daß in Deutschland planmäßig gewirtschaftet werden müsse. Viele von denen, die früher laut nach der freien Wirtschaft riefen, sehen heute ein, welchen Fehler wir begingen, als wir vorschnell die Zwangswirtschaft abbauten. Gerade weil das deutsche Volk so tief im Elend steckt, müssen wir recht bald in Deutschland ein gutes Stück sozialistischer Ordnung bekommen, um die heute herrschende kapitalistische Anarchie einzudämmen. Das wird hoffentlich auf dem Parteitag mit aller Entschiedenheit gefordert werden. So können wir dem Augsburger Parteitag mit den besten Erwartungen entgegensehen. Möge er gute Arbeit für die Sache des Sozialismus leisten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19220916/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Loucheur bei Poincaré

Der Pariser Journée industrielle schreibt: Der Besuch Loucheurs bei Poincaré sei sehr bemerkenswert. Seit einiger Zeit gehe das Gerücht um, daß Minister Naible der Nachfolger La Petites in Straßburg werde. Auf diese Weise würde das Ministerium für die befreiten Gebiete vakant. Daher komme die besondere Wichtigkeit, die man der Zusammenkunft des Ministerpräsidenten mit dem früheren Reparationsminister des Kabinetts, Briand, beimesse. Weitere Verschiebungen innerhalb des Ministeriums dürften erfolgen.

Wenn die Kombinationen, von denen man spricht, sich verwirklichen, wird die öffentliche Meinung darin zweifellos eine Revanche für die Politik von Chequeres, Wiesbaden und selbst von Cannes sehen. Desgleichen wird sie auch die Ankündigung darin sehen, daß die Reparationskommission von neuem in Ungnade fallen werde. Indessen hätten sich die Ideen Loucheurs durch ihre Anpassungsfähigkeit ausgezeichnet. Vor einigen Monaten habe der frühere Minister wiederholt erklärt, daß eines Tages Energie nützlich sein werde, unter der Bedingung, daß sie nicht falsch verschwendet werde. Es bleibt nun die Frage, ob er nicht höher hinaus will, als sein eigenes Portefeuille wieder zu erhalten, oder ob er nicht vorziehe, zu warten.

Der Einzelhandel und die Preisgestaltung

Aus dem Reichswirtschaftsministerium wird uns geschrieben: Die überaus schwierige Lage des Einzelhandels, der unter der Herrschaft der Wuchergesetze seine Waren zu Preisen abgeben muß, die häufig um ein Vielfaches hinter den gegenwärtigen Tagespreisen zurückbleiben, hatte die Führer des Einzelhandels veranlaßt, persönlich bei dem Reichswirtschaftsminister vorstellig zu werden und die Frage vorzulegen, was die Reichsregierung zu tun gedenke, um weiteren Verlusten des Betriebskapitals, die zur Einstellung der Betriebe und damit zur Verschärfung der Versorgungsschwierigkeiten führen müßten, vorzubeugen. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, daß Großhandel und Industrie in steigendem Maße dazu übergegangen seien, in Auslandswährung zu fakturieren, so daß der Einzelhandel gar nichts andres könne, als den Wiederbeschaffungspreis, als der der Tagespreis anzusehen sei, seinem Verkaufspreis zugrunde zu legen.

Der Reichswirtschaftsminister gab durchaus die schwierige Lage, mit der der Einzelhandel zu kämpfen hat, zu. Man beschuldige durchaus unberechtigt den Einzelhandel, daß er der Preistreiberei Vorschub leiste. Gewiß kämen Einzelfälle vor, aber im allgemeinen sei zu beobachten, daß im Vergleich zu den Großhandelspreisen im Kleinhandel das Tempo sich verlangsamt. Allerdings sehe die Bevölkerung nur die Kleinhandelspreise in den Kaufläden der Stadt, und deshalb der Unwille gegen sprunghafte Preiserhöhung der Waren. Gegen die Preiserhöhung aller vom Ausland bezogenen oder im wesentlichen aus ausländischen Rohstoffen hergestellten Waren seien wir machtlos; wohl aber fragt es sich, ob die Produzenten von Waren aus heimischen Rohstoffen sowie die Landwirte mit den Lebensmitteln, die wir im Inland erzeugen, im Preis mit dem Dollarkurs mitlaufen müssen. Das müsse er bestreiten, und hier liege eine ungesunde Preisentwicklung vor, die beim Produzenten beginne. Der Minister erklärte weiter, daß das Verlangen des Großhandels und der Industrie, der Einzelhändler solle in ausländischer Währung bezahlen, eine außerordentliche Ueberspannung des Strebens nach Risikosicherung darstelle, die außerdem zu einer beschleunigteren Entwertung der Mark erheblich beitragen würde. Wahrscheinlich werde sich der Kartellbeirat baldigst mit dieser Frage befassen müssen. Ebenso trat der Minister auch der vielfach beobachteten Neigung, die Preise in kürzester Frist entsprechend dem jeweiligen Dollarstand hinaufzusetzen, entschieden entgegen, indem er ausführte, daß der Kurs der Mark leider zu sehr abhängig sei von den Stimmungen ausländischer Spekulation, die sich nicht durch die wahre Wirtschaftslage des Reiches, sondern lediglich von den politischen Ereignissen beeinflussen lasse.

Auf die Frage an den Minister, wie er sich zu der Anerkennung der Wiederbeschaffungspreise stelle, erwiderte er etwa folgendes: Der Standpunkt der Reichsregierung ist in der Plenarsitzung des Reichstages vom 14. Juli 1922 von dem Reichsjustizminister dahin gekennzeichnet worden, daß die Wiederbeschaffungskosten nur dann berücksichtigt werden können, wenn sie nicht der Ausdruck einer Notmarktlage sind. An dieser Auffassung hat sich nichts geändert. Besteht keine normale Marktlage — und man wird bei der heutigen Gestaltung des Warenmarktes, insbesondere der Zurückhaltung der Lieferanten und der zögernden Bedarfsdeckung des Handels dieses annehmen müssen — so ist der Verkaufspreis nach wie vor auf der Grundlage der individuellen Gestehungskosten zu errechnen, wie sie in Anlehnung an die amtliche Begründung der Preistreibereiverordnung vom Reichsgericht entwickelt worden sind. Es soll aber nicht verkannt werden, daß diese Berechnungsart bei der sprunghaft fortschreitenden Geldentwertung zu einer Minderung des Betriebskapitals und damit zu volkswirtschaftlich unerwünschten Folgen führen kann. Diesem Umstand hat das Reichsgericht Rechnung getragen und in einer Entscheidung vom 7. Juli 1921 anerkannt, daß dem zwischen Ein- und Verkaufszeit eingetretenen Sinken des Geldwertes Rechnung zu tragen sei. Die Berücksichtigung der Geldentwertung darf jedoch nicht bis zur vollen Abgeltung des eingetretenen Wertunterschiedes gehen. Nur eine angemessene Verteilung der durch das Sinken der deutschen Währung herbeigeführten Lasten zwischen Händler und Verbraucher wird zugelassen, nicht aber die Abwälzung der gesamten Last auf den Verbraucher. Wenn man auch auf die Erhaltung des produktiven Kapitals Rücksicht nehmen muß, so kann doch im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse der wichtige Produktionsfaktor „Arbeitskraft" in seiner Wiederherstellung und Erhaltung nicht weiterhin gefährdet werden. Es entsteht nun die Schwierigkeit, zu entscheiden, nach welchem Maßstab die Berücksichtigung der Geldentwertung erfolgen solle. Das willkürliche Ermessen der Gerichte und der Verwaltungsbehörden führt zu starken Unterschieden in der Beurteilung mit allen ihren nachteiligen Folgen. Nun haben sich innerhalb der Händlerschaft seit einiger Zeit selbsttätig gewisse Maßstäbe für die Preisbildung herausgebildet, die sich bestreben, eine gewisse Mittellinie einzuhalten. So zieht man z. B. als Maßstab für den Umfang der Geldentwertung den vom Statistischen Reichsamt monatlich herausgegebenen Lebenhaltungsindex heran. Der Verkäufer ist hiernach berechtigt, für eine im Juni eingekaufte und im Juli verkaufte Ware der im Vormonat des Verkaufs eingetretenen Geldentwertung von beispielsweise etwa 32 Prozent durch einen entsprechenden Aufschlag Rechnung zu tragen. Der so gewonnene Preis wird vielfach hinter dem Tagespreis zurückbleiben, weil bei den heutigen schnellen Veränderungen des Preisniveaus die Bekanntgabe des Index hinterherhinkt. Ohne gerade dieser Berechnungsart für alle Fälle den Vorzug zu geben, stehe ich nicht an, in einem solchen Vorgehen der beteiligten Kreise selbst, das einen Ausgleich der widerstreitenden Interessen erstrebt, gerade wegen der freiwilligen Uebernahme der Verantwortung einen erheblichen Fortschritt zu erblicken. An Stelle des schwankenden Begriffs „Berücksichtigung der Geldentwertung" gilt es einen festen Maßstab zu setzen und einen Ausgleich zu finden zwischen den Forderungen des Handels und denjenigen der breiten Verbrauchermassen, denen die sofortige Anpassung der Preise an die aus der Notmarktlage sich ergebenden Tagespreise nicht zugemutet werden kann.

Angestellte und Geldentwertung

Durch die in immer stärkerem Tempo fortschreitende Geldentwertung sind die Gehaltsgrenzen im Gewerbe- und Kaufmannsgerichtsgesetz bei weitem überholt. Der Zentralverband der Angestellten hat deshalb in Gemeinschaft mit den übrigen Ala-Verbänden beim Reichsjustizministerium beantragt, die Zuständigkeitsgrenze für Angestellte sowohl im Gewerbe- wie im Kaufmannsgerichtsgesetz von 100 000 auf 300 000 M. und die Berufungsgrenze von 5000 bzw. 6000 M. auf 15 000 M. zu erhöhen.

Die im Handelsgesetzbuch vorgesehenen Schutzbestimmungen für die Handlungsgehilfen betr. Kündigung und Wettbewerbsverbot sind größtenteils dadurch illusorisch geworden, daß die hierzu vorgesehene Gehaltsgrenze durch die Geldentwertung vollkommen überholt ist.

Flüchtlingselend in Kleinasien

In die Siegesfanfaren der Kemalisten, in den Jubel der Mohammedaner in Konstantinopel, Aegypten, Persien und Indien dringt aus Kleinasien mitzönig das Jammergeschrei der unschuldigen Kriegsopfer, der Vertriebenen, der Fliehenden, der Kranken, der jeder Nahrung, der Kleidung und des Heims Beraubten. Ihre Zahl geht in die Hunderttausende, die meisten sind Frauen und Kinder. Von Tag zu Tag wird ihre Lage elender und die vorhandenen Kräfte und Mittel zur Hilfe reichen längst nicht zu. Ganze Städte werden niedergebrannt; Verzweiflung, Rachedurst, nicht bloß die „eisernen Notwendigkeiten des Krieges" trieben zur Zerstörung. Smyrna sieht, wie wir bereits gestern meldeten, in Flammen. Ein Funkspruch der italienischen Kriegsschiffe vor der Stadt meldet, daß der Brand einen ungeheuren Umfang angenommen hat. Nach einer Meldung des Giornale d'Italia haben die Truppen Kemal-Paschas die Stadt angesteckt aus Rache für die Zerstörung von Afium Karahissar. Der herrschende Südwind treibt die Flammen nach dem nördlichen Stadtteil, so daß der Brand unlöschbar ist. Die Schiffe müssen vom Ufer abrücken, um nicht in Gefahr zu kommen.

Nach andern Meldungen sind etwa 60 000 Armenier und Griechen ohne Obdach. Das Feuer hat das ganze europäische Stadtviertel vollkommen vernichtet. Auch einige Dörfer in der Umgebung wurden ein Raub der Flammen. Mehr als 1000 Personen sollen bei der Feuersbrunst umgekommen sein. Der Schaden beträgt etwa 60 Millionen Dollar.

Das Flüchtlingselend, wie es uns jetzt aus Kleinasien geschildert wird, ist auch uns Deutschen kein leerer Begriff. Wir haben es im Weltkriege ausgiebig kennen gelernt, und — wir sehen es innerhalb der schwarzrotgoldnen Grenzpfähle, wenn auch in gemilderter Form, heute noch. Wir haben bei uns Flüchtlinge aus Uebersee, aus Elsaß-Lothringen, dem Saargebiet, den im Osten verlorenen Grenzgebieten und Oberschlesien zu beherbergen. Aus den ehemals deutschen Teilen Westpreußens sind allein über 500 000 Köpfe zu versorgen. Wenn uns das ohne Seuchen und Massenerkrankungen gelingt, wenn diese Hunderttausende und Aberhunderttausende, die ein unbarmherziger und kurzsichtiger Friede aus Hof und Heimat vertrieb, heute bei uns leben können, ohne unterzugehen, wenn darüber hinaus der Flüchtlingsstrom aus Rußland bei uns eine zweite Heimat gefunden hat, so ist das auf die großzügige Gastfreundschaft des deutschen Volkes, auf die trotz Not und äußerster Bedrängnis ideelle Einstellung seiner heutigen Staatsträger und auf unsre Organisation zurückzuführen. Hilfe oder auch nur Mitleid von außen wurde uns nicht zuteil.

Die Erfahrung gleicher Not mindert nicht, sie verstärkt vielmehr unser Mitgefühl. Deutschland ist es unmöglich, mehr aufzubringen. Helfen können wir nicht. Aber wir betrachten es als eine selbstverständliche Menschenpflicht der Entente, die großzügigste Sorge für die Unglücklichen zu übernehmen, für deren Elend sie selbst den größten Teil der Verantwortung trägt. Frankreich wie England haben die Besorgnis um das Wohl der Christenheit oft genug zum Ausgangspunkt ihrer politischen Schritte in Kleinasien genommen, beide haben sich oft genug um das Patronat gestritten. Sie mögen jetzt zeigen, daß die Motive mehr als Vorwände waren. Auch der Völkerbund fände hier eine schöne Aufgabe, helfend einzugreifen, ohne sich als politisches Instrument zu fühlen.

Hilfe der Türkei

Die schöne Redensart von dem Hand-in-Hand-arbeiten Frankreichs und Englands in der Verteidigung der Dardanellen erweist sich nunmehr als ein Bluff. Wie dem B. T. aus Paris gemeldet wird, werden die kaum erst auf das asiatische Ufer der Meerengen vorgezogenen französischen Truppen schon wieder zurückgezogen. Trotz Kemals Drohungen erklärt man in Paris auch einen türkischen Angriff auf die im Vertrag von Sèvres vorgesehene neutrale Zone nach wie vor für unwahrscheinlich, und ebenso werden die aus griechischen und aus englischen Quellen stammenden Nachrichten über militärische Vorbereitungen Bulgariens, Jugoslawiens und Rumäniens aufs entschiedenste in Abrede gestellt. Die am Quai d'Orsay vorliegenden Nachrichten geben, heißt es, zu keinerlei Beunruhigung Anlaß. Frankreich will eben keine Gefahren sehen, weil es ja sonst verpflichtet wäre, etwas gegen Kemal-Pascha zu unternehmen.

Leistet also die französische Regierung verdeckt der Neutürkei Vorschub, so tritt dieser offen jetzt noch ein Helfer zur Seite, Rußland, das allerdings, genau wie Frankreich, schon vorher Angora nach Kräften mit Kriegsmaterial versorgt hatte. Reuter zufolge ist in London eine russische Note aus Moskau eingetroffen, die sich mit der türkischen Frage befaßt. Die Note ist an die Alliierten adressiert. Der russische Volkskommissar des Aeußern erklärt darin, Rußland werde sich durch keine Entscheidung, die von den Alliierten etwa getroffen werden sollte, für gebunden erachten. Die Note gibt eine Uebersicht über die durch den türkischen Sieg herbeigeführte Lage, spricht von dem heroischen Kampf des türkischen Volkes und fügt hinzu, die Sympathien des ganzen russischen Volkes seien auf seiten der Türken. Rußland verfolge den Fortgang des Kampfes und die Siege der Türken mit dem größten Interesse.

Kemals Ziele

Mustafa Kemal-Pascha hat in einer Unterredung dem Vertreter eines englischen Blattes erklärt, er bestehe auf seinen Ansprüchen auf Kleinasien, Thrazien bis zur Mariza und Konstantinopel. Für die freie Durchfahrt durch die Meerengen wolle er jede Sicherheit geben, die Dardanellenufer aber müsse er zum Schutz der Hauptstadt befestigen dürfen. Verweigere man ihm Konstantinopel, so werde er es erobern, obgleich er es lieber auf friedlichem Wege erhielte. Aufhebung der Kapitulationen, Auslieferung der griechischen Flotte und Wiedergutmachung des in Kleinasien entstandenen Schadens forderte weiterhin Kemal. An einer Konferenz wolle er teilnehmen, wenn sie auf türkischem Boden stattfände. Der Sultan Mehmed VI. würde wahrscheinlich von der Nationalversammlung abgesetzt werden, da er mit den Feinden der Türkei zusammen gearbeitet habe.

Die griechische Regierung wiederum erklärt, sie werde auf der Aufrechterhaltung der griechischen Vertragsrechte in Thrazien in vollstem Maße bestehen. Es seien genügend Streitkräfte vorhanden, um jeder möglichen Bedrohung sowohl von seiten Bulgariens als auch von seiten der Türkei entgegentreten zu können.

Leben • Wissen • Kunst

Othello

Neuinszenierung und -einstudierung im Opernhaus

In Arrigo Boitos Um- und Nachdichtung der Shakespeareschen Tragödie ist Cypern allein der Schauplatz der Handlung. So fällt denn hier alles weg, was bei Shakespeare das Wesen der Liebe zwischen dem Mohren und dem zarten venetianischen Patriziertind beleuchtet. Wir sehen nicht das zauberisch holde Gewebe dieser Liebe sich anspinnen; sehen nicht, wie Desdemonas Vater, wie der Senat der Republik dem Ehebündnis gegenübertreten und erfahren kaum, was Othello und Desdemona gerade nach Cypern geführt.

Der Gewittersturm, mit dem Boitos Operndichtung beginnt, gibt gleichsam das Tempo der Handlung an: Sturmesrasen trägt sofort mitten ins Grausen teuflisch angefachter Eifersucht und rasch würgt der Tod, die sich liebten und die sich haßten. Die wenigen Atempausen, die zuweilen ein geringes Nachlassen des Tempos gewähren, erwecken bange Spannungen, die das Anheben jeder neuen Wöe um so erschreckender erscheinen lassen.

Boitos Othello ist nur ein Opernbuch — nicht mehr; und zwar eins, dem zu seinem Nachteil eines der erhabensten Werke der Weltliteratur gegenübersteht. Der Zwiespalt ist nicht wegzudeuteln. Er tritt hier ebenso zutage wie in den Opern Wilhelm Tell, Margarete, Hamlet und was sonst noch an ähnlichen Unternehmungen versucht worden ist. Ja, die Vergleichsnähe gerade von tragischem Inhalt erfüllter und hochgeltender Wortdramen wird den aus ihnen geformten Opern gefährlich. Vielleicht auch ist in diesem Punkte der Deutsche empfindlicher als der Romane.

Es ist wohl zu verstehen, daß den Komponisten Verdi das Othello-Libretto um seines Stoffes willen reizen konnte, ihn, den tonmächtigen Schilderer leidenschaftbewegter Herzen. Giuseppe Verdi begann das Werk als Einundsiebzigjer. 1887 wurde es im Mailänder Scalatheater uraufgeführt. Von einem Altersstil Verdis ist nur in dem Sinne zu reden, als er tiefer und dramatisch wahrer, feinnerviger und vornehmer ist als der Stil zurückliegender Tage. Glut der Empfindung, Süße der Beseelung sind auch dem greisen Meister treu geblieben. Man sagt, aber nicht recht stichhaltig, er habe vom Schaffen Richard Wagners mancherlei profitiert. Gewiß ist jedoch, daß er nicht wie Wagner die einzelnen Auftritte einleitet und ausklingen, sondern sie hart und scharf aufeinanderfolgen läßt. So hat er's als Junger wie als Alter gehalten. Der Klang seines Orchesters ist gegenüber seinen früheren Schaffensperioden im Othello freilich reicher und differenzierender, und an originellen, dramatische Vorgänge haarscharf treffenden Einfällen ist kein Mangel; es sei da nur an die Kontrabaßstelle beim Mordgange Othellos erinnert (übrigens eine besonders zu rühmende artistische Leistung unsrer Kontrabaßspieler).

Die Aufführung unter Busch war vollendet, in ihrer Wirkung erschütternd. Orchester und der von Pembaur wohldisziplinierte Chor entsprachen höchsten Anforderungen. Die Darstellung, verankert in den Rollen des Othello (Richard Schubert), Jago (Robert Burg und der Desdemona (Elisa Stünzner), konnte glücklicher nicht gedacht werden. Richard Schubert vom Hamburger Stadttheater war in Erscheinung, Spiel und Gesang von elementarer Eindringlichkeit, gleichstark im Ausdruck überquellender Liebe und gräßlich aufbrandender Wut. Die Spielleitung sollte Othello näher am Sterbelager Desdemonas enden lassen, so daß er als Letztes wenigstens noch die Hand der geliebten Toten erfassen könnte. Elisa Stünzner sind alle Mittel eigen, Desdemonas rührende Lichtgestalt wahr zu machen. Mächtig wirkte Burg. Sein Jago, an sich schon die stärkste Partie der Oper, war wie vom Hauch der Hölle umwittert; tückisch und groß ging dieser Dämon durch das Stück. An Schönheit und Kraft der Tongebung standen Burg und Schubert auf gleicher Linie. Von den Vertretern der kleineren Rollen sind Erik Wildhagen, Willy Bader und Helene Jung mit Auszeichnung zu nennen.

Georg Hartmann hat die Oper in Szene gesetzt. Es ist der gelungenste, weil einheitlich und klar, seiner bisherigen Würfe. Noch immer aber kommt Hartmann nicht los vom Rundbogenschnitt, den er doch einmal zugunsten eines besseren Einfalles wird aufgeben müssen. Vorbildlich waren die Gruppierungen im dritten Akt (Gesandtenempfang). Das ist die rechte Art, im Tondrama Massen aufzustellen. Für die Gestaltung der Bühnenbilder stand Erich Thum ein. Seine Stilistik und Symbolik entsprechen leider gar nicht dem Stile des Verdischen Othello. P. B.

Dresdner Kalender

Spielplan der Dresdner Theater am 17. und 18. September. Opernhaus: Sonntag: Carmen (7); Montag: Othello (7½). Volksbühne Nr. 16603 bis 16652. — Schauspielhaus: Sonntag: Vasantasena (7½); Montag: Zwei mal zwei ist fünf (7½). Volksbühne Nr. 16653 bis 16687. — Neustädter Schauspielhaus: Sonntag: Liebelei und Der grüne Kakadu (7½); Montag: Stella (7½). Residenz-Theater: Sonntag: Alt-Heidelberg (8½), Sonntag und Montag: Die Mädels von Davos (7½).

Spielplan der Dresdner Theater vom 19. bis 25. September. Opernhaus: Dienstag: Die tote Stadt (7½); Mittwoch: Tiefland (7½); Donnerstag: Othello (7½); Freitag: Der Troubadour (7½); Sonnabend: Die verkaufte Braut (7½); Sonntag: Die Walküre (4½); Montag: Die lustigen Weiber von Windsor (7). — Schauspielhaus: Dienstag: Improvisationen im Juni (7½); Mittwoch: Michael Kramer (7); Donnerstag: Das Opfer (7); Freitag: Jenseits (7½); Sonnabend: Improvisationen im Juni (7½); Sonntag: Vasantasena (7½); Montag: Schneider Wibbel (7½). — Neustädter Schauspielhaus: Dienstag: Liebelei (7½); Mittwoch: Klein Dorrit (7½); Donnerstag: Liebelei (7½); Freitag: Stella (7½); Sonnabend: Zum ersten Male: Die Fahrt ins Blaue (7½); Sonntag: Die Fahrt ins Blaue (7½); Montag: Stella (7½). — Residenz-Theater: Täglich: Die Mädels von Davos (7½); Sonntag nachmittag: Unbestimmt.

Dresdner Volksbühne. In der kommenden Woche sind eintrittsberechtigt: am Montag im Opernhaus (Othello) Nr. 16603 bis 16652, im Schauspielhaus (Zweimal zwei ist fünf) Nr. 16653 bis 16687, am Dienstag im Opernhaus (Die tote Stadt) Nr. 16688—16767, am Mittwoch im Opernhaus (Tiefland) Nr. 16768—16817, im Schauspielhaus (Michael Kramer) Nr. 16818 bis 16852, am Donnerstag im Opernhaus (Othello) Nr. 16853 bis 16885, im Schauspielhaus (Vollvorstellung: Das Opfer) Nr. 16886 bis 17820, am Freitag im Schauspielhaus (Jenseits) Nr. 17821 bis 17375, am Sonnabend im Opernhaus (Verkaufte Braut) Nr. 17376—17430, am Montag im Opernhaus (Die lustigen Weiber) Nr. 17431—17515. — Die braunen Vorstellungsmarken zu 25 M. gelten nur noch bis Ablauf September. Vom 1. Oktober an tritt eine Erhöhung auf 35 M. ein, die, entsprechend der wesentlichen Erhöhung der Kassenpreise der Staatstheater und der allgemeinen Geldentwertung, leider nicht zu vermeiden ist. Rechtzeitiges Kommen zu den Vorstellungen ist dringend notwendig, da 5 Minuten vor Beginn die Türen geschlossen werden.

Im Naturtheater Heidepark (Haltestelle Saloppe) gelangt morgen (3½) das Lustspiel mit Gesang: Der lebende Tote, zur Aufführung. Die Eintrittspreise sind für Erwachsene 3,30 M., Volkswohlmitglieder 2,20 M., Kinder 1 M.

Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von jetzt an beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie Montags 30 M., Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 20 M., bei dem Grünen Gewölbe für Ausländer Montags 150 M., an den übrigen Tagen 100 M., für Inländer Montags 30 M., an den übrigen Tagen 20 M.

Galerie Arnold. Nun ausgestellt: Gemälde von Wilh. v. Diez, O. Achenbach, Hagemeister, Albert v. Keller u. a. In Vorbereitung: Ausstellung Max Slevogt. Aquarelle, Zeichnungen, Radierungen und Lithographien. Werktäglich geöffnet von 9 bis 5 Uhr.

Kunstausstellung Richter. Letzte Woche der großen Sonderausstellung: Gemälde und Zeichnungen von Paula Becker-Modersohn. Die Sammlung ist neuerdings um einige Werke bereichert worden.

Zwei Führungen durch die Gemäldegalerie zum Besten des Vereins Heimatdank für die Stadt Dresden finden Sonntag vormittag von 9 bis 10 Uhr in der Gemäldegalerie statt. Die Kunstgeschichtlerin Fräulein Heide wird die Kulturepoche des 18. Jahrhunderts unter der Regierung August des Starken und seines Sohnes an den Stadtansichten Canalettos und den Porträts der Pastellsammlung erläutern, während die Kunstgeschichtlerin Fräulein Hülße die Blütezeit der italienischen Renaissancemaler an den herrlichen Meisterwerken Tizians, Raffaels, Correggios u. a. besprechen wird.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19220916/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Die gesetzliche Miete noch nicht festgestellt

Am Freitag und Sonnabend sind in hiesigen Tageszeitungen Mitteilungen über die Festsetzung der gesetzlichen Miete in Dresden erschienen. Der Rat zu Dresden, Ortsmietenamt, teilt hierzu mit, daß eine endgültige Entschließung des Rates noch nicht erfolgt ist, und daß sie, sobald sie vorliegt, sofort amtlich bekanntgegeben wird. Das wird voraussichtlich Donnerstag den 21. September erfolgen.

Internationale Delegation in Berlin

Wiederum weilt eine internationale Arbeiterdelegation in Berlin, in Ausübung des im August von der Amsterdamer, der Londoner und der Wiener Internationale erteilten Auftrages, die deutschen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse zu studieren. Sie besteht aus den Genossen Fimmen (Internationaler Gewerkschaftsbund), Jouhaux (Französischer Gewerkschaftsbund) und Wallhead (Unabhängige Arbeiterpartei Englands). Es hat sich ihnen auch der amerikanische Sozialist Lee angeschlossen. Die Delegation hielt in den Räumen des Sozialdemokratischen Parteivorstandes eine mehrstündige Sitzung mit Vertretern der deutschen Arbeiterschaft ab. Auf deutscher Seite waren anwesend die Genossen Peter Graßmann, A. Knoll und Umbreit für den A. D. G. B., Otto Wels und Dr. Ad. Braun für die S. P. D., Crispien, Dittmann und Dr. Hilferding für die U. S. P. Die Besprechung galt in erster Linie der Entwicklung der politischen Situation in Deutschland und der wirtschaftlichen Folgen der Reparationspolitik. Die auf der Amsterdamer Juli-Konferenz gebildete neunköpfige Delegation wird in kurzer Zeit in ihrer Gesamtheit wieder in Berlin zusammentreten zur endgültigen Ausarbeitung ihres Berichts.

Internationale Kundgebung

Am Donnerstag abend fand eine von der Berliner Gewerkschaftskommission organisierte internationale Kundgebung statt, in der die ausländischen Gäste unter lebhaftem Beifall vor über tausend Gewerkschaftsfunktionären sehr eindrucksvolle Reden hielten.

Wallhead, England

erinnert daran, daß die Arbeiterklasse nach dem Kriege die internationalen Beziehungen zuerst wieder anknüpfte, weil sie gelernt hat, daß immer und immer wieder die arbeitenden Klassen diejenigen sind, die unter den Folgen der Kriege am meisten zu leiden haben, ob im Siegerlande oder im besiegten. (Stürmischer Beifall.) Wir werden uns mit aller Kraft gegen einen neuen Krieg wenden. Eine vollständige Revision des Versailler Friedensvertrages muß erfolgen. Den Vertrag selbst bezeichnet er unter stürmischem Beifall der Versammlung als ein Verbrechen. Wir stehen jetzt bereits mitten in einer sehr wichtigen und bedeutenden Bewegung, und wir hoffen, mit verfassungsmäßigen Mitteln die Regierungspolitik des britischen Reiches zu ändern. Wir werden dann unser Handeln nach dem Gesichtswinkel einstellen, daß die Interessen der Arbeiterschaft obenan gestellt werden. (Lebhaftes Bravo!) **Und erst dann ist der Krieg wirklich zu Ende: erst dann ist in Europa Frieden.** Dann erst wird der Boden frei sein für eine sozialistische Völkergemeinschaft. (Stürmischer langanhaltender Beifall.)

Jouhaux, Frankreich

kommt auf die Besprechungen mit deutschen Gewerkschaftsvertretern zwecks Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Frankreich zu sprechen. Er sagt, daß man in Frankreich von kapitalistischer Seite alles daran gesetzt habe, um die Verhandlungen zum Scheitern zu bringen. Aber jetzt hat sie das Luberon-Sinnes-Abkommen getroffen, und die französische Regierung genehmigt es! Wir müssen dem entgegensehen die Zusammenarbeit der internationalen Arbeiterklasse, den Wiederaufbau durch deutsche und französische Arbeiter. (Lebhafter Beifall.)

Fimmen, Holland

weist darauf hin, daß die Amsterdamer Internationale bei der damaligen in Aussicht genommenen Besetzung des Ruhrreviers alles getan habe, um die Besetzung zu verhindern. Waren wir doch sogar so weit, die Besetzung mit dem Generalstreik beantworten zu wollen. Ich weiß ja nicht, ob diese Drohung von unserer Seite die Regierung der Entente abgehalten hat, von der Besetzung Abstand zu nehmen. Aber ich glaube sicher sagen zu dürfen, daß es ein Faktor war, mit dem die feindlichen Regierungen gerechnet haben. Und ich sage heute abend von dieser Stelle im Namen von 25 Millionen organisierter Arbeiter, daß, **falls wieder ein Einmarsch in das Ruhrrevier drohen sollte, der Internationale Gewerkschaftsbund seine Pflicht erfüllen wird.** (Stürmischer Beifall.)

Wir wollen mit euch zusammen kämpfen gegen den Nationalismus, gegen Chauvinismus, gegen die Reaktion und dafür, daß eure Republik geschützt bleibt. Nicht, weil wir meinen, daß eure bürgerliche Republik ein Ideal wäre, nein, weil wir wissen, daß diese bürgerliche Republik in Deutschland eine weit bessere ist als das frühere kaiserliche Deutschland. Genosse Fimmen schloß mit einem von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommenen dreimaligen Hoch auf die internationale Gewerkschaft und auf die sozialistische Bewegung.

Spontan und begeistert stimmten die Funktionäre die „Internationale" an.

Kleine politische Nachrichten

Der Zentralverband der Angestellten sowie die übrigen Asa-Verbände haben deshalb beim Reichsjustizministerium eine Verdreifachung dieser Gehaltsgrenzen beantragt. Auch die im § 133a und 133b der Gewerbeordnung für technische Angestellte sowie für Werkmeister vorgesehene Schutzbestimmung betr. Kündigung ist ebenfalls durch die Geldentwertung gegenstandslos geworden, und auch hier haben die genannten Verbände eine Verdreifachung der vorgesehenen Gehaltsgrenze von 100 000 M. vorgeschlagen.

Die Tageszeitung Das bayerische Vaterland ist wegen einer Beleidigung des Reichskanzlers auf drei Tage verboten worden.

Großfeuer bei Merck in Darmstadt

Darmstadt, 15. September. In der chemischen Fabrik von Merck brach heute morgen ein Großfeuer aus, das bisher noch nicht eingedämmt werden konnte. Das Feuer ist auf dem großen Mittelbau entstanden und ist dann auf die ganze Fabrik übergegriffen. Gegen 9 Uhr mußte die Feuerwehr in der Umgebung alarmiert werden, einschließlich der Frankfurter Feuerwehr.

Neueste Telegramme

Erhöhung der Eisenbahntarife

Berlin, 16. September. (Eig. Drahtm.) Heute trat im Reichsverkehrsministerium auf Einladung des Ministers der Ausschuß des Reichseisenbahnrates zur Beratung der notwendig werdenden weiteren Erhöhung der Eisenbahntarife zusammen. Der Reichsverkehrsminister ließ mitteilen, daß infolge der ungeheuren Verteuerung der nötigsten Materialien der Reichsbahn in den letzten Wochen die Eisenbahnverwaltung eine monatliche Mehrausgabe von rund 26,6 Milliarden Mark erwachse. Diese Mehrausgabe soll mit einer Erhöhung der Güter- und Personentarife ausgeglichen werden. Es ist beabsichtigt, die Gütertarife zum 1. Oktober über die bereits beschlossene Erhöhung von 33 Prozent hinaus um weitere 100 Prozent, ferner die am 1. Oktober in Kraft tretenden um 50 Prozent erhöhten Personentarife vom 1. November an um weitere 100 Prozent zu steigern. Die neue Erhöhung der Personentarife bereits vom 1. Oktober an durchzuführen, ist aus drucktechnischen Gründen nicht möglich.

Wirkungslosigkeit der Auer-Hetze

München, 16. September. (Eig. Drahtm.) Die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins München hat sich am Freitag abend mit dem Angriff gegen den Genossen Auer beschäftigt. Das von der U. S. P. vorgelegte Material, durch das bewiesen werden sollte, daß Auer sich Treibereien gegen die Republik hätte zuschulden kommen lassen, bestand nur aus längst bekannten und widerlegten, völlig haltlosen Angriffen. Die überfüllte Versammlung nahm gegen wenige Stimmen eine Erklärung an, worin der Zusammenbruch dieser Anschuldigungen festgestellt wird. Die Erklärung spricht ferner aus, daß das Verhalten des Genossen Auer in der bekannten Rosenstrauß-Angelegenheit nicht gebilligt werden könne, erklärt dieselbe jedoch für einen unpolitischen Akt und wendet sich aufs schärfste gegen dessen Ausschlachtung zu durchsichtigen politischen Zwecken. Schließlich wird dem Genossen Auer der wärmste Dank für sein unerschrockenes Wirken ausgesprochen und die Bitte ausgedrückt, daß er in der geeinigten Partei dieses Wirken fortsetzen möge.

Der Dollar 1485,68

rs. **Berlin, 16. September.** (Eig. Drahtm.) Die Geschäftstätigkeit an der heutigen Börse hielt sich in engsten Grenzen und kam teilweise ganz zum Stillstand, da die anhaltende Anspannung am Devisenmarkt auch heute wieder die Unternehmungslust lähmte. Dazu kam, daß der berufsmäßige Devisenhandel angesichts der etwas günstigeren politischen Lage seine bestehenden Engagements zum Wochenschluß möglichst lösen wollte. Drittens beeinflußte die etwas festere Markmeldung der Neuyorker Nachbörse weiterhin die Tendenz, und an den großen europäischen Börsenplätzen scheint man ebenfalls endlich etwas fester für die Mark gestimmt zu sein. So setzte heute früh der Dollar gleich schwächer mit 1490 ein, um gegen 10 Uhr einen Stand von 1470 aufzuweisen. An der Börse selbst konnte sich dieser Kurs nicht voll behaupten und zog eine Kleinigkeit an. Die übrigen ausländischen Zahlungsmittel erfuhren eine gleiche Bewegung.

Berlin, 16. September. (Amtlich.)

		16. 9. Geld	16. 9. Brief	15. 9. Geld	15. 9. Brief
Holland	100 Gulden	57128,5	57271,5	56429,3	56570,6
Dänemark	100 Kronen	31960,7	31439,2	30661,6	30788,4
Schweden	100 Kronen	39061,1	39148,9	38902,1	38997,8
Norwegen	100 Kronen	24818,9	24881,0	24149,8	24180,2
Helsingfors	100 fin. Mark	8196,—	8204,—	8146,05	8158,95
Schweiz	100 Frank	27865,1	27934,9	27206,8	27334,0
Wien (deutschösterr. abgest.)	100 Kronen	2,18	2,07	1,95	1,96
Prag	100 Kronen	4744,—	4755,95	4694,10	4705,90
Budapest	100 Kronen	59,92	60,08	59,92	59,08
Brüssel-Antwerpen	100 Frank	10661,6	10688,8		
Spanien	100 Peseten	22471,8	22528,0	22022,4	22077,6
Italien	100 Lire	6347,05	6362,95	6167,65	6182,75
London	1 Pfd. Sterl.	6546,80	6563,20	6441,05	6458,95
Neuyork	1 Dollar	1485,68	1489,32	1458,17	1461,83
Paris	100 Frank	11285,8	11314,0	11085,6	11108,9
Buenos Aires	1 Peso	434,82½	435,67½	513,85	506,15

Polnische Noten 21,50.

„Der Jud' ist schuld?"

Von Philipp Scheidemann, Kassel

Victor Adler, dem viele treffliche Worte zu danken sind, hat auch den Antisemitismus richtig gekennzeichnet als den „Sozialismus der dummen Kerle". In Deutschland fing die Judenhetze in Sachsen und den beiden Hessen fast zur selben Zeit an: Anfang der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. In Sachsen waren die hervorragendsten Judenfresser Liebermann von Sonnenberg und Zimmermann, die auch häufig in Hessen Gastrollen gaben. In Hessen nahm die Bewegung erst größeren Umfang an, als der Marburger Universitätsbibliothekar Dr. Otto Böckel die Brandfackel in die Hessendörfer schleuderte. Unter dem Pseudonym Capistranus hatte er für das Kasseler Antisemitenblatt geschrieben. Großen Erfolg hatte die Hetze aber erst, als er die Dörfer bereiste und in zahllosen Versammlungen die Bauern gegen die Juden aufhetzte.

Irgendwo in der Marburger Gegend war ein Jude erschlagen worden, der einen Kleinbauern ausgeschlachtet hatte. Da der Frucht- und Viehhandel in Hessen fast ausschließlich in jüdischen Händen lag, war es selbstverständlich, daß kaum ein Dorf existierte, in dem nicht irgendein Bauer einen Konflikt mit einem jüdischen Händler hatte. Dieser Konflikt wurde dann verallgemeinert; wie ein schlechter Jude war, so wurden sie alle charakterisiert — für alle Schlechtigkeiten der Welt wurden die Juden verantwortlich gemacht. Sie hatten schuld, wenn die Maul- und Klauenseuche ausbrach; sie waren schuld am Ausbruch der Cholera in Hamburg; sie vergifteten Brunnen und schlachteten Christenkinder; sie waren schuld, wenn die Bauern nicht genug verdienten, weil sie selbst die Geschäfte machten.

Daß die Juden vielfach besonders gewandte Geschäftsleute sind, hat seine sehr verständlichen Ursachen: es war ihnen jahrhundertelang in Deutschland verboten, ein Handwerk zu betreiben; sie mußten in abgeschlossenen Stadtteilen wohnen — im Ghetto — und durften ihren Lebensunterhalt nur durch Handel erwerben! Das verschweigen die Judenfresser geflissentlich. Das Handeln galt früher keineswegs als „ehrsam", das Handwerk hatte aber den bekannten „goldenen Boden" — deshalb durften die Juden nicht Handwerker werden. Daß ein Beruf, der durch Jahrhunderte von den Vätern auf die Söhne vererbt und weiter entwickelt wird, schließlich auch besondere Fähigkeiten zeitigt und eine gewisse Ueberlegenheit herbeiführen kann, ist durchaus einleuchtend. Warum hebt man denn von besonders befähigten Förstern oder Juristen hervor, daß alle ihre Vorfahren den gleichen Beruf ausgeübt oder die gleiche Wissenschaft studiert haben? Warum betont man das gleiche von Handwerkern und Künstlern? Wenn also die Juden jetzt besonders fähige Handelsleute und vielfach tüchtige Kaufleute sind, so ist das — wenigstens in Deutschland — zum guten Teil zurückzuführen auf die Kurzsichtigkeit früherer Gewalthaber. Und wenn jetzt gewisse Berufe den Juden verschlossen werden sollen, so beweist das nur, daß die Vertreter solcher Forderungen nicht gescheiter sind als ihre Vorläufer, die den Juden alle sogenannten „ehrlichen" oder „ehrsamen" Beschäftigungen unmöglich gemacht haben.

Doch zurück zu dem eigentlichen Thema. Außer den Juden hatten die hessischen Kleinbauern noch einen andern Feind: die Großgrundbesitzer. Und so begannen denn die Antisemiten Böckel, Hirschel, Bindewald usw., die politische Rollen spielen wollten, politisch und wirtschaftlich aber durchaus ungebildet und mehr gefühlsmäßig Antisemiten waren, ihre Propaganda unter dem Schlachtruf: „Gegen die Juden und Junker."

Sie machten geradezu fabelhafte Fortschritte — unter dem Sozialistengesetze! — und eroberten die alten vermeintlich unehrnehmbaren Burgen der Konservativen, Nationalliberalen und Fortschrittler. Gießen, die freisinnige Hochburg im großherzoglichen Hessen, das lange von dem ausgezeichneten Rechtsanwalt Dr. Gutfleisch im Reichstage vertreten war, und das benachbarte kurhessische Marburg, das von dem konservativen Justizrat Grimm im Reichsparlament vertreten wurde, fielen gleichzeitig, sozusagen auf den ersten Hieb, dem Antisemiten Böckel zu. Je mehr dann aber zweifelhafte Existenzen sich in die antisemitische Bewegung stürzten, um so leichter wurde es den Konservativen und ihrer Brudergesellschaft, dem Bunde der Landwirte, die antisemitische Bewegung „abzufangen" und die „Kämpfer" wider Juden und Junker in ihren Dienst zu bringen. Der Antisemitismus wurde nun das beste Agitationsmittel für den Bund der Landwirte, der selbst der wertvollste Zutreiber für die Konservativen war. Der Bund der Landwirte predigte die nicht existierende „Interessengemeinschaft" aller Bauern, der großen und kleinen, und die Liebermänner machten die Juden haftbar für alle Schäden, die jemals einen Bauern betroffen hatten oder noch betreffen könnten. **So wurde und blieb die Judenhetze bis auf den heutigen Tag das beste Agitationsmittel für die Reaktion.**

Die Deutschnationalen können die Wulle-Jünglinge gar nicht abschütteln, weil sie sonst den Ast absägen, auf dem sie sitzen. Womit sollen denn die Edelmänner v. Gräfe und v. Westarp ihre Wahlpropaganda betreiben lassen, wenn nicht mit der Judenbeschimpfung und -verleumdung!? Sollen sie etwa predigen lassen: Kommt zu uns, denn wir haben euch durch unsre blöde Politik ins Unglück gestürzt! Kommt zu uns, denn wir wollen wieder zurück ins Mittelalter! Wir wollen das Dreiklassenwahlrecht und die öffentliche Stimmabgabe wieder einführen!

Weil sie das natürlich nicht können und weil sie anderseits nur an gedächtnisschwache und unbegabte Menschen appellieren können, deshalb benutzen sie das verächtliche Mittel der Judenhetze!

Die Juden sind an allem schuld — natürlich! — denn die Staatsmänner, die uns in den Sumpf geführt haben und die als die Ratgeber des letzten Kaisers uns herrlichen Zeiten entgegenführen wollten, waren ja bekanntlich ausnahmslos Juden: Bismarck, Caprivi, Hohenlohe, Bülow, Bethmann, Michaelis, Posadowsky, Delbrück, Helfferich usw. Und die Heerführer wie Moltke, Falkenhayn, Hindenburg, Ludendorff — natürlich lauter Juden!

Ach, so wird vielleicht eingewandt werden, die können nichts für unser Unglück, weil in der Etappe Gent — — — der Jude Meyer neben den fünfhundert Müllern und Schulzens sich auch gedrückt hat?

Es wäre lächerlich, den Nachweis führen zu wollen, daß es unter den Juden schlechte Kerle nicht gibt. Aber welche Rasse und welcher Stand ist denn frei von schlechten Menschen? So verbrecherisch ist es, die Juden verantwortlich zu machen für die Handlungen eines ihrer Glaubensgenossen, so unsinnig wäre es, alle Konservativen und Deutschnationalen verantwortlich zu machen für die Schlechtigkeiten des begabtesten Parteiführers, den sie jemals gehabt haben: des Freiherrn v. Hammerstein. Sind alle Offiziere unwürdige Menschen, weil sich einige unwürdig benommen haben? Alle Geistlichen, alle Lehrer, alle Beamten — sind sie alle schlecht, weil einige ins Gefängnis oder ins Zuchthaus haben wandern müssen?

Eine abscheulichere Agitation als die Judenhetze ist überhaupt nicht auszudenken; deshalb gibt es zwischen dieser Art der politischen Tätigkeit und der Anwendung des Revolvers, des Totschlägers und der Blausäure keine Zwischenstufe mehr.

Rathenau war ein Mann so hoher Kultur, daß man wohl sagen kann, er hatte im kleinen Finger mehr Verstand als hundert Judenhetzer in ihren Spatzenhirnen zusammen. Und doch durfte ungesühnt von diesem guten, jüdischen Deutschen in dem amtlichen Publikationsorgan für den Bezirk Nabburg in der Oberpfalz geschrieben werden:

„Wer hat Rathenau zum Außenminister gemacht? Seine Korpulenz F. Ebert, seines Stammes der I., den jetzt die Sattlergenossen aus der Gewerkschaft rausgeschmissen haben? Nein, Herr Dr. Wirth, des Deutschen Reiches großer Kanzler? Nein, horcht, ihr Republikaner: Rathenau machte sich selbst zum Minister. Ist auch weit einfacher; er stellte ein Ultimatum: Entweder — oder, friß Vogel oder stirb. Rathenau ist gewiß ein fähiger Mann, er mauschelt perfekt Englisch und Französisch, aber er ist der Abkommandierte der großen G. m. b. H., der goldenen Internationale. In Rathenaus Adern rollt kein arisches Blut. Er hat es selbst stolz vor sich bekannt und darum dürfen auch wir es schreiben: „Ich bin ein Jude!"

. . . Rathenau ist der Organisator der Zwangswirtschaft. Leut', wißt ihr noch, wie ihr um Fleisch und Brot, um a Packl Schlawiner stundenlang angestanden seid? Das hat mit seinen Können Rathenau getan!"

Es soll hier nicht wiederholt werden, was in den letzten Wochen hundertmal nachgewiesen worden ist: gegen Rathenau und gegen Erzberger ist die persönliche Hetze so lange betrieben worden, bis sich die Mordbuben fanden, die sie aus dem Wege räumten. Jetzt muß der schamlosen Hetze, richte sie sich gegen einzelne Personen oder eine Rasse, unter allen Umständen ein Ende bereitet werden. Das antisemitische Gift, das seit Jahren von gewissenlosen Burschen verspritzt worden ist, kann nur unschädlich gemacht werden durch eine energische Aufklärungsarbeit. Was insbesondere gegen antisemitische Hetzer ausgerichtet werden kann, haben wir in Hessen bewiesen. Dort haben wir sie allesamt — und zwar schon vor dem Kriege — zur Strecke gebracht: die Böckel und Liebermann, die Köhler, Bindewald und Hirschel, die Zimmermann und Werner, die Pickenbach und Lattmann.

Sehr viel könnte von der demokratischen Koalitionsregierung der Republik geschehen zur Aufklärung des Volkes über den Zusammenbruch und die Aufbauversuche sowohl, wie über die maßlose Schuld der Deutschnationalen und ihrer Tochtergesellschaften. Aber auf Herrn Mumm, den antisemitischen Lizentiaten, und seinesgleichen müßte man dann freilich als Beiräte in der Zentrale für Heimatdienst verzichten.

Der Feind der Republik und jedes politischen Fortschritts steht rechts und seine Waffen sind der Antisemitismus, die Verleumdung, der Revolver und die Blausäure.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19220916/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Herbst- und Winter-Neuheiten in Damen-Konfektion

in reicher Auswahl, erstklassige Neuheiten, prima Verarbeitung

Siegfried Schlesinger

König-Johann-Straße 6 u. 8

Geschäftszeit 8½—6 Uhr durchgehend

[1348

Bund der Kinderreichen
Ortsgruppe Dresden.
Dienstag den 19. September, abends 7½ Uhr in den Annensälen, Fischhofplatz 10 [b543
Versammlung
Es sprechen mehrere Redner zu dem Thema:
Die Teuerung u. die Kinderreichen
Nur kinderreiche Väter und Mütter haben Zutritt!

Esperanto-Ausstellung
täglich bis Mittwoch 10–6 Uhr
Sonntag 11–5 Uhr
im Lichthof des Neuen Rathauses.
Eintritt frei. [1581
Esperanto-Kurse
in allen Stadtteilen Ende dieses Monats.
Anmeldungen Hauptstraße 38. Tel. 13835.

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner)
Kulturfilm A.-G. Dresden, Wiener Str. 16.
NAECHSTEN Freitag, 7½ Uhr, und NAECHSTEN Sonnabend, 7½, Vereinshaus
FILM-Vortrag
über die Grundlagen der
EINSTEINschen RELATIVITÄTS-THEORIE.
Karten: F. Ries, Seestraße 21.

Wera Waldheim tanzt!
Neues Programm!
24. Septbr., Sonntag, 7½ Uhr, Vereinshaus.
Karten: F. Ries und Resid.-Kasse. [1620

---

b532]
6 Uhr beginnt — 6 Uhr Sonntags
der grosse
Volkshaus-Ball
Nicht vergessen!!!
Mittwoch: **Schlachtfest!**

See-Restaurant Mampe-Stube
Bierrestaurant · Likörstube
Seestrasse und Breite Strasse
[1344

Zum Biedermeier
Schössergasse 8 (nächste Nähe des Altmarkts).
Erstklassiges Familien-Kabarett.
Täglich abends 7 Uhr:
Künstler-Vorstellung
nur Kräfte ersten Ranges.
[w100
Biedermeier-Diele
Stimmung! — Tanz! — Humor!

Der Felsom-Groß-Film der Ufa:
Sünden von gestern!
Gesellschaftsdrama in 5 Akten
nach dem Roman des Sven Elvestade.
In den Hauptrollen:
Erich Kaiser-Titz, Gina Relly
Alfred Gerasch, A. Korff.
Beginn der Vorführungen: Sonn- und wochentags 4, 6½, und 8½ Uhr. [1346

Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden

Städtischer Ausstellungs-Palast

Kinderfest

20. September, 3 Uhr

Reigenaufführung — Bewegungsspiele — Topfschlagen — Sackhüpfen — Kasperletheater — Wasserrutschbahn — Teufelsrad Tanz in der „Libelle" — Gabenlotterie — Umzüge mit Lampions
Preisverteilung — Ueberraschungen
Jeder Erwachsene hat 1 Kind frei, sonst Eintritt für jedes Kind 5.— M.

Zweitägiges
Volkstrachtenfest

Sonnabend 30. September — Beginn 3 Uhr — Sonntag 1. Oktober

Aufzug der Trachtenträger — Preisbewerb der schönsten Trachten
Gesänge der Vogtländer — Russische Nationaltänze
Egerländer Hochzeitszug — Lieder und Tänze
◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆
Reiterspiele — Kirmes — Vogelschießen
Krönung des Schützenkönigs
Mitternachtsfeuerwerk
Tanz in allen Räumen

Eintrittspreise am 30. Sept. u. 1. Oktober:
Sonnabend oder Sonntag (gültig zum einmaligen Eintritt) . . . . . 30.— M.
Zweitagekarte (gültig zum jederzeitigen Eintritt) . . . . . 50.— M.
Dauerkarten- und Vereinskarten-Inhaber sowie Kinder zahlen die Hälfte. Vereine mit mindestens 100 Teilnehmern haben 25 Proz. Ermäßigung.
Vorverkauf in der Kartenausgabe der
Jahresschau, Lennéstraße 3.
[1285

Zum reellsten Tageskurs
kauft
Gold-, Silber-, Platin-
Gegenstände und Bruch
Brillanten, Perlen, Uhren Zähne, Zahngebisse
Bestes Absatzgebiet für Händler, Dentisten, Zahnärzte und Private
[1291
Drillich, Amalienstraße 24 Zimmer 12 (Hotel Amalienhof)

Brillanten
Gold-, Silber-, Platin-
Gegenstände und Bruch
kauft unter strengster Diskretion
Schwarz, Seestraße 17 2. Stock
Kein Laden, nur 2. Stock.
Tel. 17613

Kupfer, Messing, Zink, Blei sow. sämtl. Metalle, Eisen, Papier, Flaschen usw.
kauft laufend auch von Händlern
H. Moczydlower
Fischhofplatz 5. [1581
Telephon 20 205. Telephon 20 205.

Zum Türken
oder Bereiten von Speisen aller Art verwendet die Hausfrau vorteilhaft statt Zucker den altbewährten Süßstoff. Er ist rein ohne Beigeschmack, süßt augenblicklich, ist billig und bekömmlich. Da stark konzentriert, sparsam verwenden. Nach Geschmack süßen.
Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Prunksaal Grüne Wiese
Linie 12 Fernsprecher 31 612. Gruna
Sonntag, Dienstag und Donnerstag
Große Ballschau.

Trinkt deutsche Erzeugnisse!

Dresdner Felsenkeller-Pilsner.
[1579

Damenhüte * Damenputz
für jedes Gesicht — — für jeden Kopf
für jeden Geschmack — in jeder Preislage
Gebh. Kohl & Co. Freiberger Platz 22/24

Noch sehr billige **echte Kernleder-Schuhsohlen** auch mitgebrachtem Modell ausgeschnitten kauft man in der
Schuhbedarfsartikel- u. Lederhandlung, Dresden-A., Jacobi-, Ecke Augsburger Straße

---

Noch besonders günstig
kaufen Sie infolge vorteilhafter Einkäufe
Anzugstoffe :: Kostümstoffe :: Mantelstoffe
Kammgarn, Cheviots, Meltons, Homespuns, Marengos, Hosenstreifen, Flausche, Ulsterstoffe, Affenhaut, Eskimos, Damentuche, Covercoats, Gabardine, Popeline, Manchester, Futterstoffe
Starer & Großmann
22, I. Grunaer Strasse 22, I. [1380
Für Wiederverkäufer besondere Preise!

Leere Flaschen
kauft
Weingrosshandlung
C. Spielhagen
Dresden
Annenstr. 9 — Bautzner Str. 9 [1343

Von einem gräßlichen
Zahnschmerz
wurde ich durch Schaumwasser von Dr. Richter's Medizinal-Zahnpasta befreit.
K. Reichau in Dr. Richter's Nachbehandlung
Dr. Richter's Herba-Creme bef.
empfehlen. Zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parf.-H.

Billige Zähne Plomben
Annen-Str. 23/25 im Annenhof
Man verlange Prospekt.

Asthma
kann in etwa 15 Wochen geheilt werden. Sprechstunden in Dresden, Falkenstr. 15, II Tr., jed. Montag v. 10–11 Uhr.
Dr. med. Alberts, Spezialarzt f. Asthmaleid.

Pelze
aus eigener Werkstatt kaufen Sie sehr vorteilhaft. Maßanfertigung, Modernisierung und Reparatur billigst und schnell bei [1581
Wilhelm Eichner
Kürschner
9 Waldenserplatz 9
Nähe Fürstenplatz.

Segeltuchstücke
für Deckstücke, Schürzen usw. verkauft Plagen-Glöckner, Löbtauer Str. 9

Osramlampen, Glühkörper
Zylinder Schirme Dochte
Sämtliche Bestandteile für alle Lichtarten
Lampen Kronen Antiquitäten
Kretzschmar, Bösenberg & Co.
Serrestr. 5 (Nähe Pirnaischer Platz)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19220916/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Zahlungsverkehr und Produktionskredit

Der Wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats beschäftigte sich am 13. September gemeinsam mit dem Finanzpolitischen Ausschuß mit der Verwendung ausländischer Zahlungsmittel im inländischen Verkehr. Die Arbeitgebervertreter der Industrie erklärten, daß die Industrie für die richtige Kalkulation und Preisstellung einen festen Wertmesser braucht. Bei einer längeren Verarbeitungszeit reichte der auf Grund der Einkaufspreise für den Rohstoff in Mark berechnete Preis der Fertigware nicht mehr aus, um eine gleiche Menge Rohstoff vom Weltmarkt neu hereinzunehmen, weil die Mark inzwischen gesunken war. Solange die Entwertungsbewegung der Mark mäßig war, war es möglich, diese Verlustgefahr durch ein Devisentermingeschäft zu beseitigen und den Neubezug von Rohstoffen und damit die Beschäftigung der Industrie zu sichern. Das schnelle Abwärtsgleiten der Mark in den letzten Monaten hat indessen dem Devisenterminhandel die Grundlage genommen, da für Käufe der sich entwertenden Mark auf Termin keine Nachfrage im Auslande mehr vorhanden ist. Die Banken haben also das Devisentermingeschäft einstellen müssen. Der Verarbeiter von Auslandrohstoffen mußte sich auf andre Weise gegen die Verlustgefahr schützen. Man ging zur Berechnung nach einem festen Wertmesser über. Der Preis wird entweder in Goldmark oder in Papiermark unter Bezugnahme auf einen bestimmten Devisenkurs oder in ausländischer Währung berechnet. Bei einer derartigen Berechnung fällt das in den Schwankungen der Mark liegende Risiko fort, und es ist möglich, zu einer normalen Preisbildung zurückzukehren.

Die Notwendigkeit einer festen Rechnungsgrundlage wurde von allen Seiten anerkannt. Doch wurde von Vertretern des Einzelhandels, der freien Berufe und der Reichsregierung hervorgehoben, daß eine solche feste Rechnungsgrundlage nicht aus dem Ausland hereingenommen werden kann, sondern auf nationalem Boden aufgebaut werden muß. Es liegt nicht im Interesse der Wirtschaft, die Berechnung aller inländischen Zahlungsverpflichtungen in Gold oder in ausländischen Währungen durchzuführen. Das würde die innere Kaufkraft der Mark völlig vernichten. Die Verwendung ausländischer Sorten im Zahlungsverkehr wurde unbedingt abgelehnt. Die Berechnung in ausländischer Währung bei solchen Waren, die vorwiegend ausländische Rohstoffe enthalten, wurde gebilligt.

Diesem Standpunkt schlossen sich im wesentlichen die Vertreter der Verbraucher und der Arbeitnehmer an. Die Arbeitnehmer betonten dabei, daß bei fortschreitendem Gebrauch eines festen Wertmessers in der Wirtschaft auch die Bezüge der Lohn- und Gehaltsempfänger danach bemessen werden müssen. Dieser Standpunkt wurde von allen Seiten durchaus anerkannt. Da viele Preise in Deutschland noch unter dem Weltmarktpreise liegen, z. B. die Mieten, Verkehrsgebühren, der Brotpreis und Preise vieler, aus deutschen Rohstoffen hergestellter Waren, können die Löhne sich nur nach einem Verbrauchsindex, vielleicht auch unter Berücksichtigung eines normalen Goldankaufspreises, richten. Eine derartige Regelung wurde von Vertretern der Arbeitgeber besonders auch deswegen begrüßt, weil dadurch die Tarifverhandlungen, die die Wirtschaftsführer jetzt dauernd belasten, fortfallen würden.

Eine Meinungsverschiedenheit ergab sich über die Möglichkeit gesetzlicher Zwangsbestimmungen für die Regelung des Zahlungsverkehrs. Die Arbeitnehmer hielten ein Verbot der Verwendung ausländischer Zahlungsmittel im Inlandverkehr für angebracht. Die große Mehrheit der Vereinigten Ausschüsse war indessen der Ansicht, daß wirtschaftliche Notwendigkeiten sich nicht durch Verbote eindämmen lassen, und daß man es darum den freien Vereinbarungen der Wirtschaftsverbände überlassen soll, die richtigen Maßnahmen zu treffen.

In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde das Ergebnis der Aussprache festgelegt. — Die Ausschüsse wandten sich sodann dem Antrag des Unterausschusses für Produktionskredit, betr. die Beschränkung der Auskunftspflicht der Banken, die Aufhebung des Depotzwangs und Wiedereinführung des Handelswechsels, zu. Der Antrag wurde mit 19 gegen 9 Stimmen bei einigen Stimmenthaltungen in folgender Fassung angenommen:

„Im Interesse unsrer wirtschaftlichen Lage ist die Wiederherstellung des Bankgeheimnisses insoweit erforderlich, daß die Auskunftspflicht der Kreditinstitute auf die Fälle eines eingeleiteten Steuerstrafverfahrens beschränkt wird.

Hand in Hand damit hat die Aufhebung des Depotzwangs zu gehen."

Sächsische Angelegenheiten

Landtagswahl am 5. November 1922

Das Gesamtministerium gibt bekannt: Der Landtag hat in der Sitzung vom 14. September 1922 seine Auflösung beschlossen. Die Neuwahl wird gemäß Artikel 6 Absatz 2 der Verfassung des Freistaates Sachsen auf Sonntag den 5. November 1922 festgesetzt.

Zu Kreiswahlleitern werden bestellt: für den 1. Wahlkreis Dresden-Bautzen: der Geh. Reg.-Rat Dr. Weißwange, als Stellvertreter der Geh. Reg.-Rat Dr. v. Heygendorff, bei beiden Postanschrift: Kreishauptmannschaft Dresden-A. 1, Friesengasse 6, 2., Fernsprechnummer 20145; für den 2. Wahlkreis Leipzig: der Geh. Reg.-Rat Freiherr v. Oer, als Stellvertreter der Ober-Reg.-Rat Hempel, bei beiden Postanschrift: Kreishauptmannschaft Leipzig, Fernsprechnummer 19411—19413; für den 3. Wahlkreis Chemnitz-Zwickau: der Stadtrat Dr. Härtwig, als Stellvertreter der Stadtrat Dr. Scheuffler, bei beiden Postanschrift: Chemnitz, Rathaus, Fernsprechnummer Rathauszentrale. Der Kreiswahlleiter im 1. Wahlkreise wird zugleich zum Landeswahlleiter ernannt; sein Stellvertreter hat ihn auch in diesem Amte zu vertreten.

Die Wählerlisten oder Wahlkarteien sind vom 8. bis mit 15. Oktober 1922 öffentlich auszulegen. Die Wahlvorschläge sind bis spätestens Sonntag den 15. Oktober 1922 bei den Kreiswahlleitern einzureichen.

Um die Wahl zu erleichtern und zu verbilligen, wird in Abweichung von der Landeswahlordnung vom 4. September 1920 (GVBl. S. 338) insbesondre von § 4 Absatz 3 und § 1 Absatz 4 bestimmt:

Die Wählerlisten oder Wahlkarteien sind nur in einem Stück aufzustellen. Dieses ist nach der Auslegung vorschriftsgeben (§ 13 Absatz 1 WO.). Die Wählerlisten oder Wahlgeben (§ 13 Absatz 1 WO..) Die Wählerlisten oder Wahlkarteien von der Landtagswahl vom 14. November 1920 oder von den mit oder nach dieser erfolgten Gemeindevertreterwahlen können benutzt werden, wenn dadurch keine wesentliche Erschwerung der Wahlvorbereitungen und der Wahlhandlung zu befürchten ist. Diese Listen sind zu berichtigen und vorschriftsmäßig auszulegen. Streichungsvermerke über Ausstellung von Wahlscheinen für frühere Wahlen (§ 7 Absatz 2 WO.) sind zu löschen.

Kommunisten Arm in Arm mit den Volksfeinden

Die innige Zusammengehörigkeit der Kommunisten mit den Deutschnationalen zeigte sich in der letzten Sitzung des jetzt aufgelösten Landtags nicht nur bei der Abstimmung, sondern sie ist auch, und zwar in ganz drolliger Weise, im Abe der Abstimmungsliste nach außen für dauernd festgelegt worden. Die nach dem Alphabet aufgestellte Liste der mit Ja- oder Nein-Stimmenden stellt friedlich-schiedlich den Kommunisten Ebert mit seinem für die Auflösung der Volksvertretung hinausgeschmetterten Ja zwischen den deutschnationalen Bürgermeister Dr. Eberle und den deutschnationalen Bergwerksdirektor Dr. Eckardt; der Radikale Ellrodt steht unmittelbar neben dem ebengenannten Bergwerksdirektor, und der brüllgewaltige Grube, Zwickau, stimmte unmittelbar hinter dem Ja des unreaktionären Lehrers Grellmann in das Ja mit ein. Auch der jüngste der radikalen Wortheiden, Langrock, Leipzig, steht mit seinem Ja direkt neben dem Lebensmittelpreise verteuernden Gutsbesitzer Leithold. Herr Renner aber, der mit seinem unparlamentarischen Geschwätz und Lärm noch in der letzten Sitzung mit großem Erfolg das Ansehen der Volksvertretung zu untergraben bemüht war, steht, wie im Wollen und Wirken, auch in der Abstimmungsliste zwischen dem reaktionären Theologen Dr. Rendtorff und dem ihm gleichgesinnten Schulmeister Röllig. Herr Schneller, der kommunistische Lehrer aus Schwarzenberg, folgt mit seinem Ja unmittelbar dem Bauernhäuptling Oswin Schmidt, Freiberg. Ellerwerts Ja schloß sich dem des Schulmanns Dr. Seyfert an, und Zipfel, der Zwischenrufer, gab sein Ja Arm in Arm mit dem reaktionären Dresdner Kaufmann Ziller her. So hatte jeder Kommunist nur nötig, das Ja seines reaktionären Vordermannes nachzuplappern, so daß sie wenigstens dadurch vor Schnitzern bewahrt blieben, wie sie ihnen kurz vorher ohne das reaktionäre Beispiel wiederholt passiert waren. Die Abstimmungsliste bietet so ein wertvolles Anschauungsmaterial für die innige Zusammengehörigkeit der Kommunisten mit den Feinden des Volkes und den Feinden der Volksvertretung.

Etwas ganz andres zeigt die Liste in bezug auf die Haltung der sozialistischen Parteien. Da folgten hinter dem Ja des alten Volksparteilers Anders zwei kräftige Nein der Abgeordneten Arzt und Barthel, und ebenso folgten zwei Nein dem Ja des reaktionären Bauern Bauer; wo zwei Ja der Bültmann und Bünger ertönen, setzten sofort zwei Nein von Eva Büttner und Castan ein. Das Ja der Ellrodt und Focke wurde übertönt durch das Nein von Fellisch; Franz und Fräßdorf setzten dem Ja des alten Focke zwei Nein entgegen. Dasselbe taten Göldner und Dr. Graf mit dem Ja des Landwirts Friedrich, Günther und Heldt mit dem Ja der Grellmann und Grube, Langhorst mit dem des reaktionären Bäckermeisters Kuntzsch und Grubes; Pudor unterbricht eine längere Ja-Reihe der Rechten einschließlich Renner, und Frau Wagner, Chemnitz, setzte schnell dem Ja des reaktionären Landgerichtsdirektors Wagner, Zwickau, ihr Nein entgegen. Auch daran zeigt sich, daß einzig die Kommunisten die Schuld daran tragen, daß Sachsens arbeitendes Volk jetzt keine Volksvertretung mehr hat.

Sächsische Teuerungszahlen

Auch die vom sächsischen Statistischen Landesamt für den Monat August ermittelten Teuerungszahlen weisen gegenüber dem Vormonat eine außerordentliche Steigerung auf. Der statistischen Berechnung sind die Ausgaben einer fünfköpfigen Familie für Ernährung, Beleuchtung, Heizung und Wohnungsmiete in vier Wochen zugrunde gelegt. Sie betrugen im Juli 4441 M., im August 6308 M. Das bedeutet eine Steigerung von 42 Prozent innerhalb eines Monats. Die Vorkriegsteuerungszahl betrug dagegen 90,80 M. Wird sie gleich 100 gesetzt, so ergibt sich auf dieser Grundlage für August 1922 eine Indexzahl der Lebenshaltungskosten von 6942. Noch stärker ist in der gleichen Zeit die Indexzahl für die Ernährung gestiegen. Dagegen sind die Hand- und Kopfarbeiter mit ihren Reallöhnen hinter dem gewaltigen Steigen der Lebenshaltungskosten weit zurückgeblieben, so daß die Kurve der Verelendung sich noch weiter nach aufwärts bewegt hat.

Sicherstellung der Kartoffelversorgung

Die Sächsische Staatszeitung schreibt unter dieser Spitzmarke: Die Kartoffelnot des vergangenen Winters ist für Erzeuger und für Verbraucher eine Lehre gewesen, und so haben diesmal alle beteiligten Kreise Vorsorge getroffen, um die zu erwartenden Schwierigkeiten zu vermeiden. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften, der kaufmännisch nicht organisierte Großgrundbesitz und die Verbrauchergenossenschaften, Kommunalverbände und Händler haben nach mehrfachen Besprechungen im Reichsernährungsministerium auf breitester Grundlage unter Vermeidung der Fehler des vergangenen Jahres sich zum Abschluß freiwilliger Lieferungsverträge bereit erklärt. Zwei Drittel der Kartoffeln sollen bis 15. November, der Rest im Frühjahr 1923 geliefert werden, und ein Schiedsgericht soll die Ausführung überwachen. Damit erscheint zunächst in Anbetracht des zu erwartenden günstigen Ernteausfalls, der Menge nach die Kartoffelversorgung sichergestellt, und es ist nur zu hoffen, daß auch die Eisenbahn die Transportschwierigkeiten zu überwinden versteht. Die Bereitwilligkeit dazu hat die Eisenbahnverwaltung neuerdings dadurch bewiesen, daß sie vom 1. September 1922 bis 15. Mai 1923 einen Ausnahmetarif für frische Kartoffeln bei Aufgabe als Frachtstückgut eingeführt hat.

Neueinstellung von Polizeianwärtern

(N.) In Meißen wurde in diesen Tagen der erste Lehrgang für Polizeianwärter abgeschlossen. Die Anwärter werden nach erfolgreicher Prüfung als Polizeiunterwachtmeister in den Polizeidienst eingereiht. Ein neuer Lehrgang beginnt nach einer kurzen Pause anschließend an den vorausgegangenen. Die sächsische Landespolizeiverwaltung gibt bekannt, daß sich hierzu junge Leute aller Stände melden können, die einen festen Lebensberuf ergreifen wollen und nachfolgenden Bedingungen entsprechen: a) sächsische Staatsangehörigkeit seit wenigstens zwei Jahren; b) Lebensalter vom vollendeten 19. bis zum vollendeten 23. Lebensjahre; c) Körpergröße mindestens 1,68 Meter; d) Unverheiratetsein; e) Unbescholtenheit; f) körperliche und geistige Geeignetheit für den Polizeiberuf. Eine militärische Dienstzeit ist nicht erforderlich.

Vor der Einstellung müssen sich die Bewerber einer polizeiärztlichen Untersuchung und einer einfachen Allgemeinprüfung unterziehen, die zwecks Vermeidung unnötiger Reisekosten in verschiedenen Städten Sachsens, wie Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Plauen, Zittau und Kamenz, vorgenommen wird.

Die Bewerbungsgesuche sind an die Sächsische Landespolizeiverwaltung — Abteilung A III —, Dresden-A. 1 (Schloß), zu richten. Den Gesuchen sind beizufügen: kurzer Lebenslauf, Volksschul- sowie Fach- bzw. Fortbildungsschulentlassungs- und sonstige Zeugnisse. Die Gesuche müssen enthalten: Angaben über Staatsangehörigkeit, Lebensalter, Körpergröße, Unverheiratetsein und Unbescholtenheit.

Die Besoldung der Polizeianwärter ist auskömmlich, die Bekleidung frei. Für Unterbringung und Verpflegung wird ein geringer Teil des Gehalts abgezogen.

Einen bösen Streich spielte uns der Druckfehlerteufel in der gestrigen Nummer unsres Blattes, indem er in der Ueberschrift der ersten Notiz auf der dritten Spalte der fünften Seite aus Kalkulation zu Durchschnittspreisen eine „Kalkulation der Deutschnationalen" machte. Unsre Leser werden den Streich schon beim Lesen der Notiz bemerkt und richtiggestellt haben.

Ein Kampf mit einem Einbrecher spielte sich gestern in Leipzig ab. Seit mehreren Monaten wurden bei der Kräutergroßhandlung von Johann Panzer in Gohlis aus dem Lagerhause mehrere Posten Kamillentee gestohlen. Als die Diebstähle die Höhe von ½ Million Mark erreicht hatten, ersuchte die Firma die Polizei um Hilfe. In der Nacht trafen auch zwei Polizeibeamte ein, die mit Hilfe der Angestellten das Grundstück bewachten. Um 2 Uhr morgens schlich sich ein Mann in das Haus ein und wühlte in den Vorräten herum. Als er angerufen wurde, griff er zum Messer und versetzte den beiden Polizeibeamten Stiche. Der Einbrecher wurde dann gefesselt, riß sich aber wieder los. Jetzt gab ein Polizeibeamter drei Schüsse auf ihn ab, die den Einbrecher tot zu Boden streckten.

Die Raudup-Wirtin

Novelle von R. Blaumann

Uebersetzt aus dem Lettischen vom Verfasser

„Und wie lieb er dem kleinen Matihs ist und, wie es scheint, der Kleine auch ihm!" sagt der andre. „Ich an deiner Stelle nähme wahrhaftig keinen andern als Kahrl."

Die Wirtin errötete bis an die Haarwurzeln.

„Wird denn der Kahrl mich wollen?" spricht sie. „Ein so hübscher Bursch . . . wird der eine Witwe heiraten wollen . . . kann sich ein Mädchen auswählen . . . das allerschönste."

Der Vormund lacht.

„Das allerschönste wohl, aber keines so reich als du . . . Soeben sagte er noch, als wir deine Felder besahen, das Raudup-Gesinde sei ja eine förmliche Hoflage . . . Und er würde sich weigern, der Wirt dieser Hoflage zu werden? Na, es wäre geradezu eine Sünde, ihn für so dumm zu halten."

„Nun, ich werde bedenken, was zu tun sein wird," sagt die Wirtin.

„Bedenke, bedenke es und dann handle vernünftig."

Die Raudup-Wirtin hat es sich überlegt.

Eines Tages holt sie aus der Kleiderkiste ein großes Bündel Sonntagskleider und fängt an in ihrer Stube sich zu kleiden und zu putzen.

„Wohin wirst du fahren?" fragt der kleine Matihs, welcher an der Ofenmauer an der Erde sitzt und für seine aus Flickern verfertige Puppe einen Rock näht.

Die Mutter sieht in den Spiegel, müht sich ab, das Haar schön gerade zu scheiteln und antwortet dem Kinde nichts.

„Wohin wirst du fahren, Mütterchen?" wiederholt nach einer Weile das Kind, indem es seine blassen, mageren Händchen in den Schoß sinken läßt.

Die Wirtin hat wieder keine Zeit zum Antworten. Sie sieht in den Spiegel und probiert, welches seidene Tuch ihr am besten zu Gesichte steht, das gelbe oder das weiße? Das braune mit den rosa oder das graue mit den roten Blumen?

„Liebes Mütterchen, sage doch, wohin du fahren wirst?" bittet der Knabe, läßt sein Nähzeug an der Ofenmauer liegen und rutscht nach der Mitte des Zimmers.

„Komm mir nicht unter die Füße!" ruft die Mutter aus, das graue Tuch mit den roten Blumen um den Kopf bindend. „Bleibe nur dort an der Ofenmauer. Wohin ich fahre? Zu Gast fahr' ich, und wenn du zu Hause artig bist, so bringe ich dir dafür auch etwas mit."

„Wie dein Tuch knistert, Mütterchen! Erlaube mir zu fühlen, wie weich es ist."

„Später — deine Finger sind jetzt nicht rein," antwortet die Mutter, und fährt fort, sich zu schmücken.

Der kleine Matihs setzt sich wieder an der Ofenmauer nieder und nimmt sein Nähzeug zur Hand. Das Nähen ist nun freilich keine Beschäftigung für einen Knaben, was soll man aber einem solchen Krüppel geben, damit er sich die Zeit vertreibe? Ein Messer darf er doch nicht in die Hände bekommen, er kann damit fallen und sich stechen, ist er doch so gar schwach auf seinen Füßen.

„Jetzt bist du hübsch," spricht das Kind, die Wirtin anblickend, welche sich endlich angekleidet hat.

„Bin ich?" ruft die Wirtin aus, und sieht noch einmal in den Spiegel. Sie lacht vergnügt.

Und zur Tür gehend, beugt sie sich zu dem Kinde nieder und erlaubt ihm, die Zipfel ihres Kopftuches zu befühlen.

Das Kind berührt mit seinen feinen Fingern das Tuch, blickt mit seinen großen blauen Augen die Mutter an und fragt: „Was wirst du mir mitbringen, Mütterchen?"

„Das wollen wir sehen, mein Kind," antwortet die Mutter.

„Etwas Hübsches?"

„Gewiß, etwas Hübsches."

Eine leichte Röte steigt in den Wangen der Wirtin auf, sie verläßt das Zimmer, setzt sich in den vor der Tür stehenden Wagen und fährt davon.

Der Weg, welchen sie fährt, führt zum Gailit-Gesinde.

Im Gailit-Gesinde fegt man gerade den Schornstein, als die Raudup-Wirtin dort ankommt. Auf dem Dachfirst beugt sich ein langer, berußter Mann auf und nieder, dann und wann einen kurzen Befehl in den Schornstein hinunterrufend.

Die Raudup-Wirtin erkennt die Stimme des Schornsteinfegers — es ist diejenige Kahrls. Sie steigt aus dem Wagen und bindet das Pferd an. Eine ihr bis dahin unbekannte Unruhe befällt sie.

Sie betritt das Wohnhaus, geht in die Stube des Wirts Eine halbe Stunde — vielleicht auch mehr — verstreicht, dann tritt die Gailit-Wirtin aus der Stube hervor, nähert sich Kahrl, der soeben im Begriff ist, den Ruß aus der Gesindestube zu tragen, und sagt, das Hinaustragen des Rußes könne unterbleiben, er möge sich sauber machen und dann in die andre Stube kommen, die Raudup-Wirtin hätte mit ihm zu sprechen.

Was die Raudup-Wirtin ihm zu sagen habe, das werde er auch, so wie er da sei, hören können, antwortet lachend der Kahrl.

„Mensch!" ruft die Gailit-Wirtin leise aus und schlägt dem Burschen leicht auf die Schulter. „Geh, mach' schnell, daß du dich abwäschst! Ahnst du denn gar nicht, weswegen die Raudup-Wirtin hergefahren ist? Sie will dich heiraten."

„Oho!" ruft der Knecht aus und reißt die Augen auf. „Heiraten will sie mich? . . . Dann sage, daß ich nicht zu Hause bin. Ich geh' nicht in eure Stube."

Die Gailit-Wirtin schüttelte den Kopf.

„Sei doch nicht . . . ich kann ihr nicht sagen, daß du nicht zu Hause bist, sie hat dich auf dem Dache gesehen und erkannt . . . Aber weshalb willst du nicht hineingehen? Schämst dich etwa? Geh nur dreist hinein, ich lasse euch allein."

„Aber ich will die Raudup-Wirtin gar nicht treffen," antwortet Kahrl.

„Weshalb denn nicht? Kahrl, du wirst doch nicht ein Dummkopf sein und —"

„Ich werde sie nicht nehmen," unterbricht Kahrl die Wirtin. „Bei Gott, ich heirate sie nicht, mag sie tun, was sie will. Sei so gut und sage ihr, daß ich wohl zu Hause war, soeben aber fortgegangn bin."

„Geh, schwatze keinen Unsinn. Tue was dir beliebt, aber sprechen mußt du mit der Raudup-Wirtin. Trifft sie dich heute nicht, kommt sie ein andres Mal wieder. Uebrigens — mitnehmen wird sie dich nicht gleich." (Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19220916/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Stadt-Chronik

Wie werde ich schlank?

Während Hunderttausende und Millionen unsrer Volksgenossen nicht wissen, wie sie sich und die Ihren über diese furchtbare Zeit der Teuerung hinwegbringen sollen, haben andre Zeitgenossen, die vielfach gerade aus dem Elend der Massen ihre Kräfte saugen, ganz andre Sorgen. Die Ueberschrift dieses Artikels Wie werde ich schlank?, die das Thema eines Vortrages bildete, den der Oberarzt Dr. Lehmann kürzlich im Lahmannschen Sanatorium in Loschwitz bei Dresden hielt, zeigt uns, welcher Art diese Sorgen zum Teil sind. Das durch übermäßigen Genuß bester Nahrungsmittel und entsprechendes darauffolgendes behäbiges Verdauen bei möglichstem Nichttun bei gewissen menschlichen Parasiten erzeugte Fettpolster wird nach und nach besonders der „zarten" Weiblichkeit, derart unbequem, daß man sich entschließt, ein „besseres" Sanatorium aufzusuchen, um sich daselbst die vorher im Uebermaße genossenen Beefsteaks und andern schönen Sachen wieder aus dem Körper herausmassieren zu lassen.

In diesen „besseren" Sanatorien spielt Geld überhaupt keine Rolle. Unter 1000—2000 M. pro Tag und Person ist bei „normalen" Ansprüchen überhaupt nicht auszukommen. Hat solche Schiebergesellschaft aber, denn ein reell Arbeitender kann sich das wohl nicht leisten, eine zahlreiche Familie oder gar noch das eigne Auto mit Chauffeur, Kutsch- und Reitpferde usw. und sonstige eigne Bedienung mit nach dem Sanatorium gebracht, so steigern sich die täglichen Ausgaben auf das Vielfache des genannten Betrages. Und es sind wirklich nicht bloß Ausländr, die unter dem Schutze ihrer Uebervaluta sich solche Extravaganzen leisten können, sondern es sind unter diesen Leuten eine schwere Menge landsmännischer Schieber vertreten, die tagtäglich auf die „verdammte Republik" schimpfen.

Diese Schandflecke am Volkskörper in schwerster Zeit sind wesentlich widerlicher, als die geborenen Protzen im alten Obrigkeitsstaate, denn sie tragen ihren neuerworbenen Reichtum in sehr anstößiger Art und wirken damit provozierend auf die Nerven des oft das Notwendigste entbehrenden Volkes.

Man wird jedenfalls dazu übergehen müssen, sich gewisse Sanatorien und Luxusbäder etwas genauer anzusehen. Ueberernährten ausländischen Faulenzern müßte es aus Rücksicht auf unsre darbende Bevölkerung bis auf weiteres unmöglich gemacht werden, bei uns infolge der Valutaunterschiede ein Schlemmerleben für ein paar Lumpenpfennige führen zu können. Denn in Arbeiterkreisen ist eine nicht geringe Abneigung gegen diese Sorte Ausländer, die sich wie Wanzen an dem Blute unsers armen, ausgemergelten Volkes gütlich tun, vorhanden und man spricht geradezu von einer „Ausländerpest". Das ist kein Wunder, wenn man sieht, wie sich in den heilkräftigen Bädern und Sanatorien insbesondre auch junge Herrchen und Dämchen tummeln, die in ihrem Leben überhaupt noch nie einen Handgriff nutzbringende Arbeit geleistet haben, während aber Tausende wirklich Leidende und Kranke weder die Mittel noch sonst die Möglichkeit haben, ein Heilbad aufzusuchen.

Würde man so verfahren, dann brauchte Herr Oberarzt Lehmann bei Lahmann sich künftig nicht mehr den Kopf zerbrechen, wie er überfütterten und arbeitsscheuen Patienten und Patientinnen beibringt, sich wieder — „schlank" zu machen.

Ein Beitrag zum Kapitel „Altershilfe"

Angesichts der von Tag zu Tag steigenden Markentwertung und der dadurch hervorgerufenen Teuerung sind für die Sozialrentner sowohl wie auch für die Militärrentner zu wiederholten Malen wenn auch nicht durchgreifende, so doch die wirtschaftliche Notlage wenigstens einigermaßen lindernde Teuerungsmaßnahmen ergriffen worden. Wie aber steht es mit den Witwen derjenigen Versicherten, die am 1. Januar 1912 — dem Zeitpunkt des Inkrafttretens der Reichsversicherungsordnung — entweder bereits verstorben oder aber an diesem Tage invalid im Sinne von § 5 des Invalidenversicherungsgesetzes waren, eventuell dann verstorben sind, ohne ihre Erwerbsfähigkeit inzwischen wiedererlangt zu haben?

Der Artikel 71 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung bestimmt, daß diese Witwen keinen Anspruch auf Hinterbliebenenfürsorge, das heißt: auf Gewährung von Witwenrente aus der Versicherung ihres verstorbenen Ehemannes haben.

Diese belagten, zumeist körperlich oder geistig siechen Witwen der bezeichneten Versicherten werden durch diese harte Uebergangsbestimmung nicht nur von der Hinterbliebenenfürsorge, sondern naturgemäß auch von sämtlichen weiteren Wohltaten der reichs- oder landesgesetzlich geregelten Teuerungsmaßnahmen für Sozialrentner — wie sie unter anderm auch die am 7. Dezember 1921 erlassenen Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung der Invaliden und Witwen darstellen — vollständig ausgeschlossen. Sie sind daher gezwungen, ihr kümmerliches Leben durch Inanspruchnahme der Armenverbände zu fristen, die aber meistens aus Mangel an Geldmitteln gegenüber diesen Aermsten der Armen völlig versagen.

Die vorstehenden Zeilen sollen dazu dienen, die Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften, besonders des Deutschen Reichstags, weiter aber auch die Großorganisationen, Gewerkschaften usw. zu veranlassen, diese harte Bestimmung des Artikels 71 der Reichsversicherungsordnung, unter deren grausamer Wirkung Tausende und aber Tausende von hilflosen armen Witwen bitterste Not leiden, unverzüglich beseitigen zu helfen. Interessenten können sich an Hugo Keller, Welschhufe-Bannewitz bei Dresden, wenden. Alle Zeitungen werden um Nachdruck obiger Ausführungen gebeten.

Wie wird sich die Miete zum 1. Oktober stellen?

Nach dem Reichsmietengesetz und der sächsischen Ausführungsverordnung beträgt bekanntlich die Grundmiete 85 Prozent der Friedensmiete. Der Rat zu Dresden hat nach langen Verhandlungen mit den Hausbesitzer- und Mieterorganisationen am gestrigen Freitag den am 1. Oktober in Dresden fällig werdenden Mietpreis auf 705 Prozent der Grundmiete festgelegt. Dieser Betrag setzt sich aus folgenden Aufschlägen zusammen:

10 Prozent für Hypothekenzinsen,
320 Prozent für Betriebs- und Verwaltungskosten,
300 Prozent für laufende Unterhaltungskosten,
75 Prozent für große Instandsetzungsarbeiten.

Industrieluft

Nach Berichten aus den Ratssitzungen soll im Stadtteil Reick Industriegelände aufgeschlossen werden. Hoffentlich befinden sich keine solchen Betriebe darunter wie die Deutschen Trinidad-Asphaltwerke. Diese verpesten zeitweise die ganze Umgebung. Wiederholte Beschwerden haben lediglich den Erfolg gebracht, daß die Belästigungen nur in der Nacht erfolgen. Das bringt aber mit sich, daß die Bewohner der Umgebung es kaum wagen können, bei offenem Fenster zu schlafen. Unwohlsein und Erbrechen sind die Folge, wenn der Wind diese Industriegifte zu ihnen trägt. Die Gartenfrüchte sind von diesen Schwaden mit einem fettigen Hauche überzogen. Beschwerden bei der Wohlfahrtspolizei haben bis jetzt keinen Erfolg gehabt. Auch der Stadtbezirksarzt hat sich schon mit der Sache befaßt. Ob mit Erfolg, ist unbekannt. Die Erbitterung über diese Zustände ist bei den Anwohnern so groß, daß sie sogar mit Selbsthilfe drohen.

Die Freude der Neuesten Nachrichten

Bei den Wahlen in Thüringen sind den beiden sozialdemokratischen Parteien gegen die letzten Landtagswahlen eine Anzahl Stimmen verlorengegangen. Die Arbeiterschaft ist dadurch mit ihrer Vertreterschaft in die Minorität gekommen. Schuld daran sind die Kommunisten, die in Thüringen wie soeben in Sachsen aus Haß gegen die eine vernünftige Arbeiterpolitik verfolgenden Sozialdemokraten mit dem Bürgertum am gleichen Strange zogen. Der Erfolg dieser Zusammenarbeit bringt nun die Dresdner Neuesten Nachrichten ganz aus dem Häuschen vor Freude. Sie schreiben entzückt: „Für die bürgerlichen Parteien besteht nun die Aufgabe, den Erfolg so auszunutzen, daß das selbstherrliche Regiment der Sozialdemokraten in Thüringen ein sofortiges Ende findet." Natürlich, damit das selbstherrliche Regiment der Bürgerlichen beginnen kann. Wir machen die Arbeiter, die die Neuesten nicht wegen ihres politischen Klatsches, den sie meist nicht lesen, sondern wegen des lokalen Klatsches halten, auf deren unbändige Freude über die Niederlage der Arbeiterpartei aufmerksam.

Alte Verleumdung im neuen Kleid

Der seitsaufende und betrunken in der Droschke fahrende Maurer war in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, als die Löhne etwas in die Höhe gingen, ein ständiges Klagelied der kapitalistischen Zeitungen, weil man in Berlin einmal solch einen Ausnahmefall beobachtet hatte. Diese gar nichts für die allgemeinen Zustände beweisende Verallgemeinerung eines ganz vereinzelten Falles scheint in der Jetztzeit wieder einmal Mode werden zu sollen. Die Dresdner Nachrichten erzählen, daß sich in der Großen Brüdergasse ein „geradezu skandalöser Vorfall" ereignet habe. Da hätten ein älterer und einige jüngere „anscheinend stark angetrunkene" Leute in Arbeiterkleidung eine Autodroschke bestiegen (welche skandalöse Gemeinheit, da Autodroschken doch nur für Kapitalisten da sind) und durch den Luftzug beim Anfahren sind ihnen einige „sage und schreibe Hunderter und Fünfzigmarkscheine" entflogen — nach altem Gelde ein paar Fünfzigpfenniger. Das wird nun zu einer Hetze gegen „derartige unreife Burschen" benutzt, und mit der furchtbaren Not der Zeit, die in den meisten Familien herrscht, verglichen. Ist es denn nicht gerade die bürgerliche kapitalistische Wirtschaft, die jeden Einzelnen anbefiehlt, für sich allein zu wirtschaften und sich um den andern nicht zu kümmern? Sind diese angeblich „schlemmenden Arbeiter" nicht nur die Nachahmer der Bürgerlichen? Täten die Nachrichten nicht besser, sich um die Schlemmerlokale in der Nähe ihrer Redaktion zu bekümmern, als um solche kleinliche Vorfälle? — Selbstverständlich hat die kleine Vorstadtpresse diese Notiz mit Wohlbehagen nachgedruckt und sie wird wahrscheinlich in die ganzen bürgerlichen Zeitungen des Reiches übergehen, wie immer in ähnlichen Fällen. Die Arbeiter aber fragen wir wieder ernstlich: Wollt ihr die Zeitungen, die eure Klasse stets in den Schmutz ziehen, weiter unterstützen?

Ein „ehrlicher Händler"

Wegen Betrugs hatte sich der 37jährige Gastwirt Fritz Paul Teichert, Blasewitzer Straße 24, vor dem Schöffengericht zu verantworten. Bei einer wohlfahrtspolizeilichen Untersuchung war festgestellt worden, daß er an der Wage, worauf er für die Gäste Wurst und Fleischwaren abwiegt, an der einen Schale ein Stück Lötzinn angebracht hatte, so daß diese Seite stets herunter zog und die Leute soviel weniger Ware erhielten. Teichert erhielt einen Strafbefehl über 3000 M., gegen den er gerichtliche Entscheidung beantragte. Im Schöffengericht wurde die Sache eingehend verhandelt. Von Teichert wurde behauptet, die Wage hätte nicht richtig funktioniert, er hätte sich nicht anders helfen können, als wie mit Unterlagen. Auch soll die Schwiegermutter zur Kellnerin gesagt haben, sie brauche nicht so knapp zu wiegen, ihr Schwiegersohn habe untergelegt. Von den Revisionsbeamten wurde ausgesagt, als man das Lötzinn weggenommen hätte, wäre die Wage tadellos gegangen und hätte ganz gut funktioniert. Der Amtsanwalt plädierte für strenge Bestrafung wegen Betrugs, die Leute könnten in so schweren Zeiten verlangen, daß sie ihr richtiges Gewicht erhielten. Das Gericht verurteilte Teichert zu 4500 M. Strafe. In der Urteilsbegründung wurde unter anderm ausgeführt, daß die Wage nach Zeugenaussagen in Ordnung war, der Angeklagte wollte aber die Käufer dauernd schädigen.

Aus technischen Gründen erscheint die heute fällige Jugendbeilage Nach der Arbeit erst am Montag.

Blutige Schlägerei. Wie so oft schon in den Nächten vom Freitag zum Sonnabend kam es auch am Freitag zu später Stunde auf der Seestraße zwischen jungen Burschen zu heftigen Szenen, die in Restaurants ihren Anfang genommen und sich auf die Straße fortgepflanzt hatten. Die tumultuösen Reibereien gingen schließlich zu Tätlichkeiten über, bei denen die erregten Leute blindlings aufeinander einschlugen und dabei auch mit Gegenständen sich gegenseitig blutige Verletzungen beibrachten. Bei diesen wüsten Straßentumulten, durch die die Nachtruhe lange Zeit erheblich gestört wurde, taten sich zwei Raufbolde besonders hervor, die sich aber durch die Flucht ihrer Festnahme zu entziehen wußten. Einer der Verletzten, die alle berauscht waren, wurde auf der Sanitätswache verbunden, andre nach dem Polizeibezirke sistiert. Die nächtlichen Skandale nehmen auch in andern Stadtteilen immer mehr zu, und immer kommen nur junge Burschen in Betracht.

Anfragen bei der Ortskrankenkasse. Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden gehen täglich zahlreiche Anfragen, Gesuche und Anträge ein, die lediglich im Interesse des Einsenders liegen, ohne daß ihnen Rückporto für die erbetene Antwort beigefügt wird. Da Portoauslagen für derartige Auskünfte usw. nur dem Gesuchsteller oder Anfragenden zur Last fallen, so sind, wie aus der Bekanntmachung in heutiger Nummer zu ersehen ist, allen Anfragen usw. stets Freimarken beizufügen.

Extraschiffe. Die Dampfschiffahrts-Gesellschaft läßt kommenden Sonntag den 17. September bei günstigem Wetter außer den planmäßigen Fahrten noch folgende Dampfer verkehren: Vormittags 8 Uhr von Dresden nach Schandau, nachmittags 12.15 Uhr von Dresden nach Königstein, nachmittags 3 Uhr von Dresden nach Pillnitz, nachmittags 4.85 Uhr von Königstein nach Dresden, nachmittags 5.45 Uhr von Pillnitz nach Dresden; nachmittags 1.30 Uhr von Dresden nach Meißen, nachmittags 3.35 Uhr von Meißen nach Dresden.

Der Ein-Mann-Wagen. Die Direktion der Städtischen Straßenbahn schreibt: Der Ein-Mann-Wagen erreicht seinen Zweck nur, wenn er sich ohne Störung in den Betrieb andrer Linien einfügt, deren Wagen mit Schaffnern besetzt sind. Das setzt voraus, daß die Ein-Mann-Wagen-Fahrgäste an den Haltestellen schnellstens abgefertigt und längere Aufenthalte vermieden werden. Deshalb ist vorgeschrieben, daß schon beim Besteigen des Ein-Mann-Wagens die Knipskarte offen oder das Fahrgeld abgezählt bereit zu halten ist. Auch dürfen Umsteigefahrscheine auf dem Ein-Mann-Wagen nicht ausgegeben, sondern nur übernommen werden. Andernfalls ist es der Direktion der Städtischen Straßenbahn nicht möglich, den Ein-Mann-Wagen, der in der Hauptsache eine Verdichtung des Verkehrs zugunsten des fahrenden Publikums ermöglichen soll, in dem gewünschten Umfange zwischen Wagen mit normaler Personalbesetzung einzureihen.

Hilfslinie Striesen—Arsenal. Vom nächsten Montag an verkehren bis auf weiteres vor Arbeitsbeginn und nach Arbeitsschluß im Industriegelände Straßenbahnsonderzüge zwischen Gottleubaer Straße und Arsenal. Diese Wagen tragen keine Nummer, sondern nur eine weiße Scheibe, haben aber Fenster- und Stirnschilder mit der Aufschrift Arsenal bzw. Schandauer/Gottleubaer Straße. Zunächst verkehren folgende Wagenzüge: ja einer ab Gottleubaer Straße nach Arsenal täglich früh 5.45 und 5.49, ab Arsenal nach Gottleubaer Straße Montag bis mit Freitag, nachmittags 3.48 und 3.52, Sonnabends 1.18 und 1.22. Die Fahrzeit beträgt 28 Minuten.

Ohne Einfuhrgenehmigung hatte am 6. Juli 1922 der Kaufmann und Teilhaber der Arbi-Kalkulatoren-Gesellschaft in Prag, Bogumil Beran, 7 Stück Arbi-Kalkulatoren (Rechenmaschinen) über Bodenbach eingeführt. Er wurde in Dresden abgefaßt. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht wurde Beran zu 180 000 Mark Strafe oder 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Städtisches Notgeld. Um die Zahlungsmittelknappheit vermindern zu helfen, ist, wie der Rat mitteilt, auch die Herstellung von städtischen Notgeldscheinen, und zwar über je 500 M. im Nennwerte von 50 Millionen Mark in die Wege geleitet. Nach den vom städtischen Finanzamt bei der vorliegenden Dringlichkeit unerwartet der nachträglichen Zustimmung der städtischen Kollegien getroffenen Vorbereitungen steht zu erwarten, daß mit der Ausgabe des Notgeldes alsbald begonnen werden kann.

Die städtische Leihamtsstelle im Neustädter Rathause, Hauptstraße 1, bleibt Montag den 25. und Dienstag den 26. September d. J. wegen Reinigung geschlossen. Fällt der Fälligkeitstag eines Pfandscheins auf einen dieser Tage, so gilt als solcher bestimmungsgemäß der nächste Werktag, sonach Mittwoch der 27. September d. J. — Die Leihamtszweigstelle in Altstadt, Maternistraße 17, ist an den genannten Tagen geöffnet.

Jahresschau Deutscher Arbeit. Leichtathletische Wettkämpfe finden Sonntag den 17. September, nachmittags von 1½ bis 6½ Uhr in der Jahresschau Deutscher Arbeit statt. Die Veranstaltung hat dadurch einen besonderen Reiz, daß die jüngsten Sportmitglieder des Gaues Ostsachsen ihre Herbstprüfungen im Laufen, Springen, Kugelstoßen usw. ablegen. An den Veranstaltungen nehmen zirka 300 Bewerber teil.

Diebstähle. In der katholischen St.-Josefskirche in Vorstadt Pieschen ist in der Zeit vom 18. bis 22. August 1922 ein Messing-Altarleuchter, etwa 35 Zentimeter hoch und 2½ Pfund schwer, gestohlen worden. Unter- und Oberteile sind mit Arabesken verziert. — In den letzten Nächten wurden von einem an der Stadtgrenze Radebeul-Dresden gelegenen Baugelände (Kriegersiedlung) zirka 20 Bauhölzer, 1,80 Meter lang, gestohlen. — Am 1. September wurde aus der Schankstube eines Restaurants in der Rosenstraße ein kleiner Karton, enthaltend 170 Spiralbohrer von verschiedener Größe im Werte von 6000 M. gestohlen. — Bei der Effektenverwahrungsstelle des Polizeipräsidiums befinden sich ein weißer Damastbettbezug mit großem Monogramm M. F. und ein dergleichen Kopfkissenbezug, die wahrscheinlich von einem Diebstahl herrühren. Geschädigte wollen sich an vorgenannter Dienststelle, Zimmer 71a, wochentags von 8 bis 2 Uhr, melden.

Einbrüche. In der Nacht zum 4. September wurde in eine Villa in der Tiergartenstraße ein Einbruch verübt. Den Dieben fielen viel Silbersachen und verschiedene Meißner Porzellanmünzen in die Hände. Für Ermittlung der Täter und Wiedererlangung der Sachen ist von dem Geschädigten eine hohe Belohnung in Aussicht gestellt. — In der Nacht zum 15. September drangen Einbrecher in eine Fahrradhandlung in der Wittenberger Straße ein und stahlen ein Damenfahrrad Marke Meißner, ein Damenfahrrad Marke Brennabor, zehn Fahrraddecken sowie zwei Fahrradlaternen, zehn Paar rote Liga-Gummigriffe, einen Rotarfreilauf und einen Rucksack im Gesamtwerte von 40 000 M. Der Geschädigte hat für Wiedererlangung der gestohlenen Sachen bis zu 5000 M. Belohnung ausgesetzt.

Stenographie nach Gabelsberger. Der Anfängerkursus hat begonnen. Die Unterrichtsstunden finden Montag, abends 7 Uhr, in der 21. Volksschule, Freiberger Platz, III. Obergeschoß, Zimmer 40, statt. Gebühren einschließlich Lehrgang 80 M. — Schreibheft ist selbst mitzubringen. Anmeldungen können noch erfolgen.

35. Volksschule. Montag den 18. September, abends 7 Uhr, im Saale der Schule, Vortrag über: Die häusliche Erziehung des Kindes vom Säuglingsalter bis zum Eintritt in die Schule. Umrahmt wird der Vortrag von musikalischen und Sprech-Vorträgen.

Proletarische Freidenker. Antonstadt. Montag, abends 7½ Uhr, bei Engels, Böhmische Straße 41: Vortrag des Genossen Burckhardt über Goethes Faust. — Striesen. Dienstag, abends 7½ Uhr, in der Wartburgschänke, Wartburgstraße 81: Vortrag.

Hausmannsleute. Oeffentliche Versammlungen abends 8 Uhr: Johannstadt: Montag bei Nowak, Zöllnerstraße 35. — Neustadt: Dienstag Ecke Johann-Meyer- und Erlenstraße. — Plauen und Südvorstadt: Plauenscher Lagerkeller, Chemnitzer Straße.

Bezirksmieterausschuß Dresden-Neustadt und Oppellvorstadt. Montag, abends 8 Uhr, Mieterversammlung im Kurfürstenhof, Bautzner-, Ecke Kurfürstenstraße, für die Tieck-, Melanchthon- und Kurfürstenstraße.

Der Bund der Kinderreichen, Ortsgruppe Dresden, veranstaltet am kommenden Dienstag, abends 7½ Uhr, eine Versammlung in den Innensälen, Fischhofplatz, in der verschiedene Redner zu dem Thema: Die Teuerung und die Kinderreichen, sprechen werden. Kinderreiche Väter und Mütter seien auf diese Versammlung aufmerksam gemacht.

Dresdner Umgebung

Dobritz. Ortsgruppe des Mietbewohnervereins. Dienstag, abends 8 Uhr, Mieterversammlung im Restaurant zur Post. Thema: Zivilprozeßordnung. Referent: Uhlig.

Pesterwitz. Mieterverein. Montag, 7½ Uhr, im Gasthof, Mieterversammlung zwecks Festsetzung der Hundertsätze der Mietzuschläge.

Aus dem Parteileben

4. Unterbezirk

Innere Neustadt. Frauen. Dienstag den 19. September, abends 7½ Uhr, im Jugendheim, Oppellstr. 12, 1., Frauenabend. Genossin Eva Büttner spricht über: Meine Reise nach Aegypten. Die Genossinnen werden gebeten, vollzählig zu erscheinen. Gäste willkommen. Kaffeetopf ist mitzubringen.

5. Unterbezirk

Frauen-Agitationsausschuß. Die anberaumte Montagssitzung muß verlegt werden, da die Drucksachen noch nicht fertiggestellt sind. Neuer Tag und Ort wird Montag bekanntgegeben.

6. Unterbezirk

Bezirk Naußlitz. Montag den 18. September, abends 7 Uhr, in Schneiders Restaurant Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Die politische Lage. Referent: Genosse Otto Schembor. 2. Bericht von der Bezirkskonferenz. 3. Kreisvorstandsbericht. 4. Allgemeines. — Sonntag den 24. September Fahnenweihe auf einem schön gelegenen Wiesenplane der Gemeinde Obergorbitz. Die Genossen und Genossinnen mögen sich immer auf dieselbe einrichten.

Gruppe Cossebaude. Montag den 18. September in der Talschänke Frauenabend. Referent: Genosse Lehrer Marx. Es wird gebeten, Papier, Bleistift und Liederbücher mitzubringen.

Wettervorhersage für den 17. September

Mitgeteilt von der Sächsischen Landeswetterwarte

Nach kurzer Besserung erneute Niederschläge. Kühler.

Wetterlage: Die skandinavische Depression ist weiter nach Nordosten abgezogen und hat uns noch vereinzelte Regenfälle gebracht. Sie scheidet für den weiteren Witterungsverlauf unsers Gebiets aus. Ihr folgt jedoch in der Gegend von Island eine neue Depression, die ihren Einfluß bereits südwärts auf die britischen Inseln erstreckt, wo das Barometer stark fällt, während über dem Festland der Luftdruck noch im Steigen begriffen ist. Da wir aber auch bald unter den Einfluß der neuen Depression gelangen werden, so dürfte die gestern angedeutete Besserung des Wetters nur vorübergehend in Erscheinung treten und es ist erneut mit Regenfällen zu rechnen. Frankreich hat allenthalben starke Abkühlung, die auch bei uns demnächst fühlbar werden wird. So sind die Aussichten für die nächsten beiden Tage wieder ungünstiger geworden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19220916/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Der Kampf um die Ueberschicht

„Der Feind, den wir am tiefsten hassen, der uns umlagert schwarz und dicht, das ist der Unverstand der Massen . . ." Millionenmal hat die Sozialdemokratie diesen berühmten Vers des alten Wahlrechtsliedes gesungen, nie aber war dieser Vers wahrer, als heute. Wie wäre es sonst denkbar, daß die Kommunisten in ihrem Kampf gegen das Ueberschichtenabkommen auch nur vorübergehend die Köpfe eines Teiles der Arbeiter verwirren konnten. Wir betonen: vorübergehend; denn auch das große Geschrei der Roten Fahne über die Ablehnung der Ueberschichten im Waldenburger Bergwerksrevier ändert nichts an der Tatsache, daß im Kampf um die Ueberschichten morgen, übermorgen die Vernunft das Feld behauptet. Die volkswirtschaftliche Erkenntnis setzt sich durch. Immer mehr Arbeiter nehmen, wie die jüngsten Meldungen aus den Bergwerksrevieren betonen, das Ueberschichtabkommen an. Aus dem Ruhrgebiet wird berichtet, daß das Ueberschichtabkommen bereits zu 85 Prozent durchgeführt wird.

Einen Grund zur Entschuldigung hat jener Teil der Arbeiterschaft, der bisher zögerte, für sich: die Kommunisten haben es sich ein Stück Geld kosten lassen, haben sich sogar in geistige Unkosten gestürzt, um das Ueberschichtabkommen zu vereiteln, um den Bergarbeitern vorzumachen, daß sie dumme Teufel seien, wenn sie dem Rat der Gewerkschaftsführer folgten. Die Wirtschaftliche Rundschau der Roten Fahne leistete sich sogar drei volle Spalten, in denen ein „F. K." (fixer Kerl) Himmel und Hölle in Bewegung setzte, um das Ueberschichtabkommen herunterzureißen. Diese drei Spalten sind eine erstaunliche Leistung — für einen Schwindler. So ziemlich jede festgestellte Tatsache wird auf den Kopf gestellt.

Deutschland führt Kohlen aus, also ist das Gerede über den Kohlenmangel nur ein kapitalistischer Schwindel. Wie steht es mit dieser Kohlenausfuhr? Wir liefern Kohlen nach Holland, weil wir mit Holland das bekannte Kreditabkommen geschlossen haben. Also eine Ausfuhr, die auf Gegenseitigkeit beruht. Wir liefern Kohlen nach der Schweiz, weil einige Zechen zum Ausbau ihrer Anlagen einige Millionen Schweizer Frank geliehen haben und nun aus dem Mehrgewinn an Kohlen das Darlehen zurückbezahlen, statt das Kapital direkt zurückzuerstatten. Wir liefern Kohlen nach dem Saargebiet, weil die Arbeiter selbst die Belieferung der Krankenhäuser im Saargebiet mit deutscher Kohle wünschten. Wir liefern ferner Austauschkohle nach dem Saargebiet, weil man im Saargebiet Ruhrkohle als eine bestimmte Qualität Kohle braucht. Also die Ausfuhr deutscher Kohle hat ein paar einfache und plausible Gründe.

Wir leiden in Deutschland an Kohlenmangel, weil wir vor allem den Ausfall an oberschlesischer Kohle haben. Bekanntlich ist das Eisenbahnsystem in Polnisch-Oberschlesien total verstopft und die Polen sind neuerdings gezwungen, Feierschichten zu machen. Um so notwendiger ist es, daß dann in Deutsch-Oberschlesien dieser Ausfall an Kohle durch Ueberschichten wieder wettgemacht wird.

Nicht nur die deutsche Eisenbahn, sondern auch die Industrie bezieht englische Kohle, von der wir auch jetzt noch immer eine Million Tonnen im Monat brauchen. Wenn die Reichsbahndirektion besonders nach englischer Kohle gegriffen hat, dann deshalb, weil sie mit deutscher Kohle sich nur für drei Tage eindecken konnte. Die Eisenbahn braucht also deutsche Kohle, wie die Industrie sie braucht. Kohle oder Arbeitslosigkeit! Das ist die Alternative, vor der die deutsche Arbeiterschaft steht.

Wenn die staatlichen preußischen Bergwerke die kameralistische Buchführung und den bureaukratischen Schlendrian ausrotten und nach kaufmännischen Gesichtspunkten arbeiten, so bedeutet das nicht Auslieferung der staatlichen Bergwerke an das Privatkapital. Im Gegenteil: diese Reformen liegen auf der Linie zur Sozialisierung. Oekonomisierung, Rationalisierung, Rentabilisierung — das sind doch nicht Dinge, die die Sozialisierung verhindern.

Aber warum keine Vermehrung der Belegschaften statt der Ueberschichten? Die Antwort ist einfach: wo sollen die neuen Arbeitskräfte untergebracht werden? Es fehlen doch jetzt bereits 30 000 Wohnungen für die Bergleute in Rheinland-Westfalen. Sollen die Bergleute noch unhygienischer und gesundheitswidriger in den vorhandenen Wohnungen zusammengepfercht werden? Und selbst wenn Wohnungsraum genug vorhanden wäre — nicht auf die ungelernten Arbeiter kommt es so sehr an — sie sind stark vermehrt worden —, sondern auf die gelernten Untertagsarbeiter. Die Hauer fehlen im Bergbau; es fehlen mindestens 150 000. Diese fallen aber nicht vom Himmel. Ihre Vermehrung geht nur langsam vor sich. Auch ein richtiger Bergmann muß etwas gelernt haben. Natürlich muß auch der technische Apparat im Bergbau verbessert werden. Aber auch hier lassen sich die Dinge nicht übers Knie brechen. Jedenfalls kann man nicht warten, bis durch technische Verbesserungen Wunder geschehen. Sofortige Hilfe tut not!

Das sehen auch die erprobten Bergleute, die gereiften und überlegenden Teile der Bergarbeiterschaft, ein. Es sind zumeist die jugendlichen Arbeiter, die, weil sie die Sachlage nicht übersehen, auf die kommunistischen Redensarten hereinfallen. Ein Teil dieser jugendlichen Arbeiter steht übrigens im Verhältnis zu den älteren, erprobten und verheirateten Bergleuten in der Entlohnung so gut, daß er auf den Verdienst aus dem Ueberschichtabkommen anscheinend ruhig verzichten kann. Etwas mehr ausgleichende Gerechtigkeit und Billigkeit wäre hier sehr am Platze; dann hätte es das preußische Staatsministerium auch nicht nötig, sich darum zu sorgen, wie man die Gefahren des Alkoholismus von den jugendlichen Arbeitern fernhält. Man gebe den Hafer dem Gaul, der ihn verdient, und der kommunistische Lärm gegen das Ueberschichtabkommen wird bald verstummen.

13 Millionen Zentner Gerste

Der Arbeiter-Abstinentenbund hat an den Reichskanzler folgende offene Anfrage gerichtet:

„Herr Reichskanzler! Nach Zeitungsmeldungen haben Sie vor Vertretern der ausländischen Presse die Sicherung der Brotversorgung des Volkes als die wichtigste Aufgabe der Regierung bezeichnet. Sie erklärten: „Erst Brot für das Volk, dann Wiederherstellung . . . Aus Gründen reiner Menschlichkeit müssen wir unserm Volke das Brot sicherstellen, um zu verhindern, daß es in Elend und Verzweiflung versinkt." Ist Ihnen bekannt, daß trotz den stets wachsenden Schwierigkeiten, aus dem Ausland genügend Getreide für die Brotversorgung zu erhalten, dauernd im Inland gewaltige Mengen Gerste zur Herstellung eines überflüssigen, ja schädlichen Genußmittels verwendet werden? Wissen Sie davon, daß im Rechnungsjahre 1921, nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamtes, in Deutschland 13 Millionen Zentner Gerste zu Bier verbraut worden sind?

Was gedenken Sie zur Beseitigung dieser unverantwortlichen Vergeudung wertvollen Brotgetreides zu tun? Die darbenden Menschen erwarten eine schnelle Antwort."

Dazu schreibt der sozialdemokratische Parlamentsdienst:

Die Anfrage der abstinenten Genossen ist durchaus berechtigt. Auch der Alkoholkonsument muß einsehen, daß erst die Brotversorgung des Volkes gesichert sein muß, ehe Getreide in Bier verwandelt werden darf. Die neue Verordnung der Regierung, betreffend die Einschränkung der Bierherstellung, ist gänzlich unzureichend, da dadurch nur eine ganz geringe Verminderung des Gerstenverbrauchs erreicht wird.

Selbstverständlich muß dafür gesorgt werden, daß die durch die Einschränkung der Brauindustrie arbeitslos werdenden Arbeiter in ausreichender Weise unterstützt und ihnen der Uebergang in andre Berufe möglichst erleichtert wird.

Gewerkschaftsbewegung

Betriebsräte in öffentlichen Betrieben

Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter veranstaltete im Dezember v. J. eine Rundfrage, um die Anwendung des Betriebsrätegesetzes in den Reichs-, Staats- und Kommunalbetrieben zu ermitteln. Das Ergebnis dieser Untersuchung unterbreitet der Verbandsvorstand nunmehr unter dem Titel Die Betriebsräte in den Kommunal-, Staats- und Reichsbetrieben der Oeffentlichkeit. 705 von 888 Filialen des Verbandes haben sich an der Umfrage beteiligt. Von 20 Antworten konnte nur ein Teil verwertet werden.

In 3656 Betrieben mit 306 529 beschäftigten Arbeitern und Angestellten wurden 10 807 Betriebsratsmitglieder, Obleute usw. ermittelt. In 42 Betrieben gab es weder Betriebsräte noch Obleute. Es handelt sich hier um Kleinbetriebe, zumeist ohne Voraussetzungen für die Wahl eines Betriebsrates. Für 905 Betriebe bestehen 77 Gesamtbetriebsräte. Diese Zahl ist überaus niedrig und es wäre zu wünschen, daß mehr als bisher die Einzelbetriebsräte aller oder mehrerer Betriebe einer Stadtverwaltung an ihrer Stelle zusammen einen gemeinsamen Betriebsrat wählen. Die Zentralisation der Betriebsräte hat den Vorteil, daß z. B. die einschränkenden Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes, betreffend „Betriebe mit wirtschaftlichen Zwecken", leichter überwunden werden, weil im Gesamtbetriebsrat neben den Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken auch die Kämmereiverwaltungen und Anstalten vertreten sind.

Sehr buntscheckig ist das Bild, das über die Geschäftsführung der Betriebsräte entsteht. Nur in 1379 Betrieben (43 v. H.) ist für den Betriebsrat ein Geschäftszimmer vom Arbeitgeber bereitgestellt worden. Offenbar haben die Arbeiter nicht in allen Fällen, in denen nach dem Betriebsrätegesetz der Arbeitgeber verpflichtet ist, bei einer Belegschaft von über 100 Köpfen Geschäftszimmer einzurichten, ihr Recht geltend gemacht. In 600 Betrieben finden täglich Sprechstunden statt, in 1628 nur nach Bedarf und in 283 werden keine besonderen Sprechstunden abgehalten. Bei den letzteren handelt es sich um kleine Betriebe und in der Hauptsache um solche der Straßen- und Wasserbauverwaltung. In 423 Betrieben hält der Betriebsrat regelmäßig, in 2948 nur nach Bedarf Sitzungen ab. In 636 Betrieben läßt sich die Behörde bei den Sitzungen regelmäßig, in 2449 nur bei besonderen Anlässen und auf besondere Einladung vertreten. Sehr erfreulich ist die Tatsache, daß in 2583 Betrieben der Betriebsratsvorsitzende selbst die Sitzungen leitet. Darunter befinden sich allerdings einige Fälle, in denen sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Führung des Vorsitzes abwechseln. In 2826 Betrieben (80 Prozent) finden die Sitzungen während der Arbeitszeit statt.

Die Mitwirkung der Betriebsräte bei der Förderung der Wirtschaftlichkeit des Betriebes und der Erteilung von Rat nach § 66 des BRG. ist in 1606 (50 v. H.) Betrieben gewährleistet. Es ist außerordentlich bedauerlich, daß die Gemeinden trotz ihrer großen Finanznot so wenig Wert darauf legen, den Rat ihrer Arbeiter zu hören. Mancher gute, aus der Praxis erwachsende Vorschlag mag infolgedessen zum Schaden der Gemeinden ungehört bleiben. Ueber den Rahmen des Gesetzes hinaus geht in 434 Betrieben die Mitwirkung der Betriebsräte. Sie sind in diesen Fällen in Deputationen, Verwaltungsausschüssen und Aufsichtsräten vertreten. Recht mangelhaft ist die Auskunfterteilung des Arbeitgebers über Betriebsvorgänge (1699 Betriebe), über die Berichterstattung über die Wirtschaftlichkeit des Betriebes (947 Betriebe) und über die Vorlegung der Betriebsbilanz (699 Betriebe). In 1755 Betrieben sind Richtlinien über die Einstellung und in 2142 Betrieben solche über die Entlassung der Arbeiter geschaffen worden. 1881 Betriebe haben im Einverständnis mit den Betriebsräten eine Arbeitsordnung erlassen, und obwohl ein Recht der Betriebsräte auf Teilnahme an den Unfalluntersuchungen besteht, werden sie nur in 1482 Betrieben dazu herangezogen.

Diese Statistik zeigt, daß sich die Arbeiter in den Reichs-, Staats- und Gemeindebetrieben auf Grund des Betriebsrätegesetzes bereits eine achtunggebietende Stellung erkämpft haben. Wenn auch noch nicht alle im Gesetz verbürgten Rechte ganz ausgenutzt werden, so besteht doch die Hoffnung, daß, angespornt durch die soeben verzeichneten Erfolge der Mehrzahl der Belegschaften, die andern nichts unterlassen, um sich nicht nur in ihrem, sondern auch im Interesse der Allgemeinheit ihre gesetzlichen Rechte nicht schmälern zu lassen, sie vielmehr ganz ausnutzen.

Die kommunistische Mache

Die Berliner Kommunisten haben bekanntlich in Ermangelung einer anderen Idee zur Bekämpfung der Teuerung einen Fünfzehnerausschuß eingesetzt, der einen Reichsausschuß der Betriebsräte gründen soll. Dieser Reichsausschuß soll einen Reichsbetriebsrätekongreß einberufen und neben der Sanktionierung der üblichen kommunistischen Phrasen und Forderungen auch eine Bannbulle gegen den A. D. G. B. und die Sozialdemokraten erlassen. Die Roten Fahnen im ganzen Lande freuen sich nun wie Kinder, wenn sie mitteilen können, daß schon irgendwo unter Ausschluß der Oeffentlichkeit oder „mit List, Schlauheit und illegalen Methoden" ein Delegierter zu dem sogenannten Reichsausschuß oder zum Reichsbetriebsrätekongreß gewählt worden ist. Von „der begeisterten Zustimmung der Arbeiterschaft aus dem ganzen Reich" reden die bescheidenen Kommunisten, trotzdem bisher nur aus vier Städten Zustimmungserklärungen vorliegen. Wie diese Zustimmungen übrigens zustande kommen, dafür ein Beispiel aus Halle, wo man auch einen Kontrollausschuß eingesetzt hat und einen Schneider zum Delegierten für den Betriebsrätekongreß bestimmte. Die Versammlung der Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre in Halle bestand aus 400 Personen; unter ihnen ungefähr 50 Unionisten, die dort gar nichts zu suchen hatten. Trotzdem hinderte sie der kommunistische Vorsitzende nicht, an den Entscheidungen der Versammlung mitzuwirken, während dem Vertreter des Gewerkschaftskartells, Wielepp, das Wort entzogen wurde. Wielepp verließ hierauf mit den Anhängern der beiden sozialdemokratischen Parteien den Saal. Das kommunistisch-unionistische Rumpfparlament nahm dann „im Namen des Proletariats von Halle" die kommunistischen Forderungen an. So sieht die „begeisterte Zustimmung" des Proletariats im ganzen Reiche zu der neuesten „Aktion" der Berliner Kommunisten aus.

Die Teuerungsaktion der Beamten

Im Vorwärts lesen wir: Die schwerindustrielle Telegraphen-Union leistet sich wieder einmal eine schmutzige Hetze gegen die freigewerkschaftlich organisierten Eisenbahner. Wir würden sie übersehen, wenn nicht in jüngster Zeit die TU. solcherlei „Nachrichten"-vermittlung in einer besonders aufreizenden Art und Weise betriebe. Heute erinnert sie an die neue Teuerungsaktion der Beamten und weist darauf hin, daß die Verhandlungen zwischen den Vorständen der Spitzenorganisationen und den Behörden noch nicht stattfinden könnten, der Deutsche Eisenbahnerverband tage ja gerade in München. Der Deutsche Eisenbahnerverband, der bekanntlich den freien Gewerkschaften angehöre, scheine es demnach mit den Verhandlungen gar nicht so eilig zu haben. Das sei wiederum ein Beweis dafür, daß den freien Gewerkschaften die Wirtschaftslage nicht so schlimm scheine. Hinter dieser Unverschämtheit wird dann rasch noch eine Empfehlung der nicht freigewerkschaftlichen Beamten- und Staatsangestelltengewerkschaften angehängt. Aus den Zusammenhängen der von der TU. verbreiteten Meldung ist zu schließen, daß der sogenannte Gesamtverband Deutscher Beamten- und Staatsangestelltengewerkschaften sehr gute Beziehungen zu ihr haben muß. Sonst wäre es doch unwahrscheinlich, daß die schwerindustrielle Depeschenagentur für ihn Reklame macht. Wir empfehlen den Beamten bei der Beurteilung jener Organisationen, sich das zu merken. Zur Sache selbst sei nur noch gesagt, daß die Verhandlungen von den Spitzenorganisationen selbstverständlich so dringend wie irgend denkbar gemacht werden. Dazu ist die Not zu groß und außerdem haben die Spitzenorganisationen zu oft bewiesen, wie ernst sie es nehmen, als daß von ihnen überhaupt etwas anderes erwartet werden dürfte.

Berliner Korrespondenzmeldungen zufolge soll im Westen Deutschlands mit dem Ausbruch eines Eisenbahnerstreiks zu rechnen sein, den die Kommunisten gegen den Willen der gewerkschaftlichen Kommissionen der Eisenbahner führen. Die kommunistischen Agitatoren stellen die Forderung nach Gewährung einer einmaligen nicht rückzahlbaren Wirtschaftsbeihilfe auf. Einer weiteren Meldung zufolge, soll die Arbeiterschaft im Rheinland bereits auf verschiedenen Bahnhöfen in den Ausstand getreten sein. Im Reichsverkehrsministerium hält man jedoch, wie die Blätter mitteilen, diese Meldung für übertrieben. Man nimmt mit Bestimmtheit an, daß es den kommunistischen Hetzern nicht gelingen wird, eine führende Rolle unter den Eisenbahnern zu spielen.

Neue Veröffentlichungen des Malerverbandes

Der Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder Deutschlands hat soeben im Verlage seines Vorsitzenden O. Streine, Hamburg 26, vier Broschüren herausgegeben, die ihm bei der Werbe- und Aufklärungsarbeit und bei der Vertretung der Interessen seiner Mitglieder sehr dienlich sein werden. Da ist zunächst das Jahrbuch 1921, das auf 104 Seiten eine Fülle wertvollen Materials über die Entwicklung und das Wirken des Verbandes enthält. Ein zweites Schriftchen von 39 Seiten heißt Zur Lage der Lackierer und enthält das Ergebnis einer Statistik, die auf Grund einer Erhebung vom November 1921 bearbeitet wurde. Sie diente als Material für die dritte Lackiererkonferenz am 7. und 8. April 1922 in Hamburg, deren Niederschrift in der dritten 71 Seiten umfassenden Broschüre der Oeffentlichkeit übergeben wurde. Einen Sonderdruck daraus stellt die letzte 22 Seiten umfassende Veröffentlichung dar, die den auf der Konferenz gehaltenen Vortrag von Clemens Körpel über Die Rechte und Aufgaben der Betriebsräte enthält. Die Schriften verdienen über den Kreis der Verbandsmitglieder hinaus die Beachtung der Gewerkschafter und Sozialpolitiker.

Für die Bankbeamten das dreifache des Juligehalts für Monat September. Wie der Allgemeine Verband der Bankangestellten mitteilt, haben die Verhandlungen mit dem Reichsverband der Bankleitungen zu dem Ergebnis geführt, daß der dreifache Betrag des Juligehalts als vorläufiger Septembergehalt zur Auszahlung gelangt.

Der Deutsche Textilarbeiterverband läßt soeben im eigenen Verlage, Berlin O 27, sein Jahrbuch 1921 erscheinen, das nach einem Ueberblick über die allgemeine Wirtschaftslage und über Geschäftslage, Rohstoffversorgung und Preisgestaltung in der Textilindustrie einen Ueberblick über die Entwicklung des Verbandes, seine Kassenlage, Mitgliederbewegung und Lohnbewegungen gewährt. Das 144 Seiten starke Buch bietet zur Schulung der Textilarbeiterschaft und zur Gewinnung neuer Verbandsmitglieder wertvolles Material.

Stallschweizerstreik in der Oberlausitz. In den Amtshauptmannschaften Zittau und Bautzen sind die im Landarbeiterverband organisierten Stallschweizer in den Streik getreten.

Die im Reichsarbeitsministerium geführten Verhandlungen für das Bankgewerbe haben nach einer Mitteilung des Allgemeinen Verbandes der Bankangestellten folgendes ergeben: 1. Der Monat August gilt durch die beiden im August erfolgten Zahlungen als abgegolten. 2. Als vorläufiges, aber revisibles Septembergehalt gelangt der dreifache Betrag des Juligehaltes sofort zur Auszahlung. 3. Die Ueberstunden für August werden um 80 v. H. erhöht.

Vereinigte Dresdner Arbeiterjugend

Die Schumann-Wanderer treffen sich Sonntag den 17. September, früh 5 Uhr, Hauptbahnhof, Kuppelhalle, nach Kipsdorf.

Gruppe Trachenberge. Sonntag den 17. September Besichtigung der Ausstellung Deutscher Arbeit im Städtischen Ausstellungspalast. 7½ Uhr treffen wir uns auf dem Hubertusplatz. Bei ungünstigem Wetter fällt die Nachmittagsveranstaltung aus.

Bezirk Dresden-West. Montag den 18. September, abends pünktlich 7 Uhr, im Jugendheim Löbtau Bezirksausschußsitzung. Vorsitzende und Delegierte müssen unbedingt erscheinen.

Verantwortlich für Politik u. Unterhaltungsteil: Paul Mochmann; für Sachsen u. Gewerkschaftsbewegung: Paul Barthel; für Stadtchronik u. Aus der Umgebung: Franz Holzapfel, sämtlich in Dresden; für den 8. Kreis und Lokales aus Freital: Richard Bombach, Wilsdruff; für den Inseratenteil: Max Weichold, Dresden. — Druck und Verlag von Kaden u. Comp., Dresden.

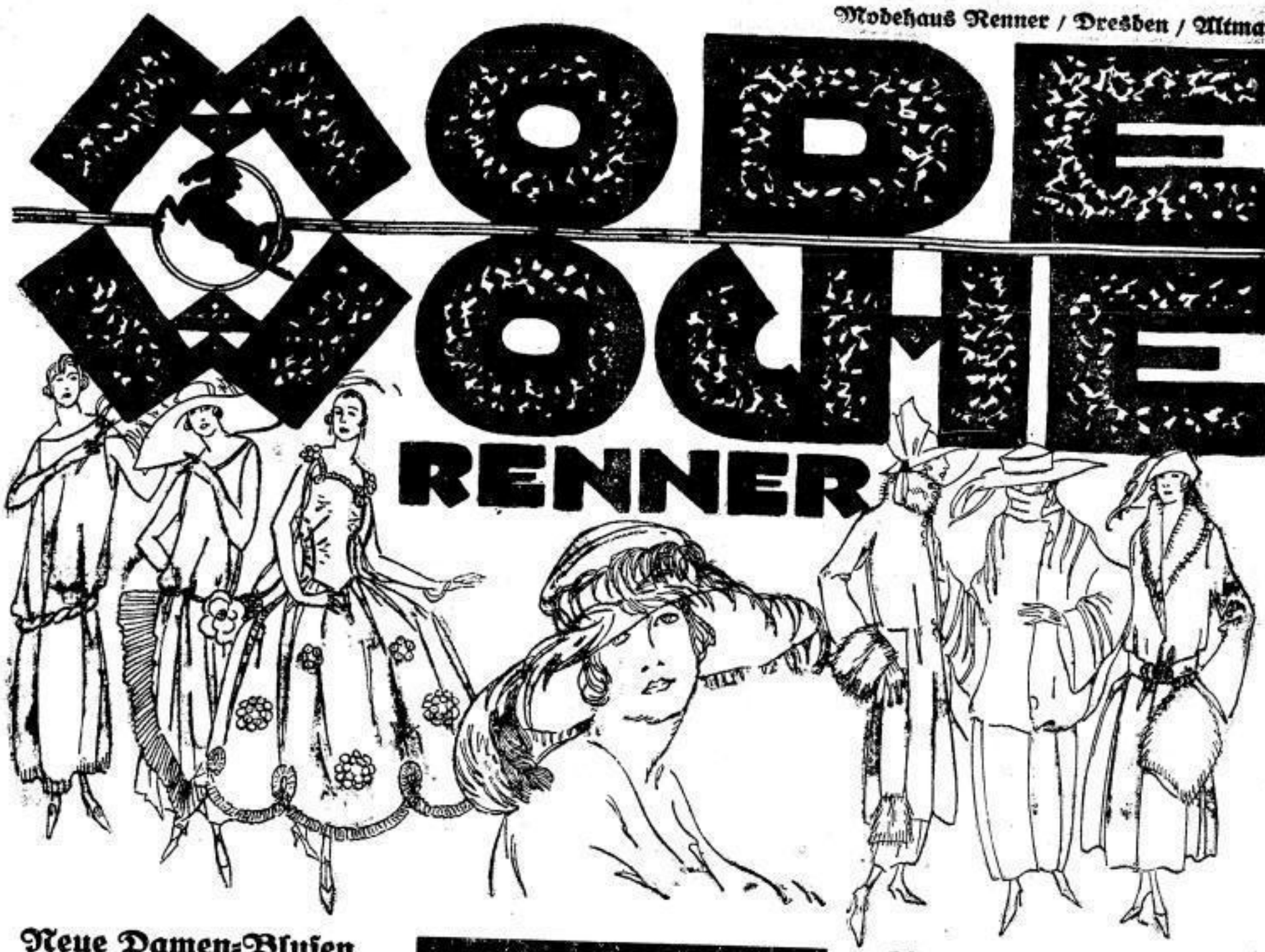
Odol verdankt seinen Weltruf der einzigartigen Dauerwirkung. Während andere Mundwasser nur während der wenigen Sekunden des Mundspülens ihre Wirkung ausüben, saugt sich Odol beim Mundspülen in die Zähne und Mundschleimhäute ein und wirkt noch lange, nachdem man sich den Mund gespült hat, nach.

Durch diese spezifische Eigenschaft des Odol wird die Entwicklung der zahnstörenden Gärungsprozesse im Munde verhütet. pzm

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19220916/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt

MODE RENNER



Neue Damen-Blusen

Hemdblusen (Flanell), in hellen Farben, Sportform, schöne Streifen . . M 1250.-, 675.-, 585.- **475.-**

Blusen, gute, weiche Paillettiseide, jugendliche Form, runder Halsausschnitt, M 2150.-, 1195.-, 875.- **592.-**

Blusen aus Wollstoff, Jumperform, offen und geschlossen zu tragen . . . M 1750.-, 975.-, 775.- **675.-**

Blusen, Crêpe de Chine, Kimonoform, mit Stickerei oder Handhohlsaum, 7750.-, 6500.-, 2950.- **2250.-**

Neue Damen-Röcke

Kleiderröcke aus gestreiften Stoffen, glatte und lose Formen . . . . M 3500.-, 2400.-, 1350.- **380.-**

Kleiderröcke aus graumelierten Stoffen, unter dem Gürtel angehalten . M 1650.-, 1450.-, 1350.- **975.-**

Kleiderröcke aus karierten Stoffen, gepreßte Falten, mit Gürtel . . M 4600.-, 3200.-, 2200.- **1400.-**

Kleiderröcke aus blauem Wollst., in Faltenform, mit Tressengarn., M 7500.-, 4550.-, 2650.- **1550.-**

Neue Damen-Kleider

Kleider aus Wollstoff, neue flotte Formen, mit Stickerei oder Tresse . . M 9800.-, 8400.-, 6850.- **3300.-**

Kleider aus weicher Seide und Taffet, runder Halsausschnitt, mod. Stick., 15360.-, 12600.-, 9800.- **4180.-**

Kleider aus gutem Köpersamt, für den Nachmittag und Abend . M 21600.-, 16200.-, 13500.- **8000.-**

Kleider, schwarz, Crêpe de Chine, Taffet, Marocain, Kaschmirseide, M 24000, 18600, 16500, **10000.-**

Neue Jackenkleider

Jackenkleider, Donegal- oder Noppenstoffe, jugendl. Ausführ., Gürtel, 35000.-, 25000.-, 10000.- **8500.-**

Jackenkleider, marine Stoffe, Gabardine, Kammgarn, Cheviot, M 45000.-, 35000.-, 25000.- **15000.-**

Jackenkleider, einfarbig, Velour de laine, teilw. Pelzgarn., 65000.-, 45000.-, 25000.- **17200.-**

Jackenkleider für Sport u. Reise, teilw. mit Breeches u. Ledergarn., 45000.-, 35000.-, 22000.- **18500.-**

Neue Wollwaren

Strickjacken aus bester Wolle, flotte Formen in feinen Farben . . . . . M 4200.-, 3550.- **2450.-**

Woll-Jumper, handgestrickt, beste Qualität, moderne Ausführung . . M 4550.-, 4200.- **1285.-**

Wir zeigen in der Mode-Woche eine große Auswahl erlesener, geschmackvoller Modelle eleganter Abendkleider, Mäntel, Kostüme und Hüte, die in Form und Verarbeitung der kommenden Herbstmode neue Richtlinien gegeben haben. — Neben diesen Darbietungen unsrer Modell-Abteilungen bringen wir wiederum überraschend große Sortimente neuer modischer Konfektion, die trotz der allgemeinen Preissteigerung noch vorteilhafte Preise aufweisen. Beachten Sie unsre Schaufenster, besichtigen Sie die Neuheiten in unsern Verkaufssälen.

Neue Damen-Hüte

Sporthüte überwältig. Auswahl, aus weichem Filz, in aparten Modefarben M 625.-, 510.-, 325.- **250.-**

Garnierte Hüte aus Samt, Duvetine, Panne, feine Farben u. Form., 8000.-, 5000.-, 3000.- **2000.-**

Lederhüte in best. Ausführg., mod. Farben u. Formen, in groß Ausw., M 7600.-, 6000.-, 5750.- **3200.-**

Pelzhüte in Seal-Elektrik-, Hermelin-Kanin, Biberett, grau Krimmer, M 6100.-, 5000.-, 4500.- **3200.-**

Neue Kleiderstoffe

Mantelstoffe, einf. Flausch u. Noppenstoffe, gr. Ausw., 130 cm br., m M 3525.-, 2650.-, 1850.- **980.-**

Popeline, reine Wolle, in vielen modern. Farb. für elegante Kleider, 90 und 105 cm br., m M 1250.- **982.-**

Wollstoffe, gestr. u. kariert, für Kleider u. Röcke, 105 m breit, m M 3150.-, 2320.-, 1850.- **1300.-**

Gabardine, die große Mode, vorz. Qualit., in all. Modefarb., 125 cm br., m M 4010.-, 2220.- **1960.-**

Neue Schuhe

Damen-Stiefel, schwarz Boxk. u. Chevr.-Led., mod. Form., mit u. ob. Lackk., 5200, 4475, 3400, **1750.-**

Herren-Stiefel, braun u. schwarz Boxkalf, Chevr.- u. Rindleder, solide Qual., 6250, 4375, 3850, **2075.-**

Neue Damen-Mäntel

Mäntel, farbig, in verschiedenen Ausführungen und Längen . . . . . M 8250.-, 4500.-, 2675.- **545.-**

Mäntel aus einfarbigen u. melierten Stoffen, 120 cm lang. . . . M 13500.-, 9000.-, 5400.- **3200.-**

Mäntel, farbig, in verschiedenen schönen Stoffen und Formen, M 29700.-, 16000.-, 14300.- **9800.-**

Mäntel, farbig, mit Pelzkragen, in schönen Ausführungen . . M 62000.-, 45000.-, 33000.- **26500.-**

Neue Damen-Mäntel

Mäntel, schwarz, dicker Wollstoff, versch. Form. und Längen . . M 7800.-, 5980.-, 3600.-, 2160.- **648.-**

Mäntel, schwarz, guter Cheviot und Tekima, schöne Frauenschnitte, M 18250.-, 14600.-, 7800.- **4600.-**

Mäntel, schwarz, in versch. Stoff., Astrachan, Curl u. Ikrol (Krimm.) a. Futt., 18000, 16400, 11600, **8400.-**

Mäntel, schwarz, Velourfassé u. Seaplüsch, weite Form., m. Gürtel, 39600.-, 28800.-, 20300.- **16860.-**

Neue Backfisch-Bekleidung

Backfischkleider, gute Wollstoffe, moderne Formen . . . . . M 13500.-, 7500.-, 5800.- **2900.-**

Backfischkleider aus bester Seide, elegante Abendkleider . . . . M 22500.-, 14500.-, 13250.- **8500.-**

Backfischmäntel, prachtvolle Winterflauschstoffe . . . . M 19500.-, 15000.-, 9500.- **3900.-**

Backfischkostüme in neuesten Formen und in vorzüglichen Stoffen, M 22000.-, 19750.-, 13900.- **8500.-**

Neue Kinder-Bekleidung

Mädchenkleider in reinwollenen Stoffen und modernen Farben . . M 7000.-, 4000.-, 1700.- **975.-**

Kleinmädchenmäntel, mod. Schlüpfer aus Winterflauschstoff . M 5500.-, 3800.-, 2700.- **2575.-**

Mädchenmäntel aus Winterflauschstoff in besten Schnitten . . M 8600.-, 5350.-, 4500.- **2250.-**

Knabenanzüge aus blauen Cheviotstoffen mit Marinekragen . . M 7000.-, 5500.-, 4600.- **2250.-**

Neue Herren-Bekleidung

Herren-Anzüge, einreih. auf 3 Knopf, hell, u. dunkel gemust. Stoffe, M 11000.-, 8750.-, 6300.- **4950.-**

Herren-Schlüpfer, moderne weite Form, Fischgrätgew. u. Flauschst., 19500.-, 14500.-, 11500.- **6800.-**

Ullstein-Schnittmuster / Unsre Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen / Ullstein-Schnittmuster

RENNER

MODE HAUS ALTMARKT DRESDEN.A

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19220916/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Verbandstag der Eisenbahner

Am Donnerstag erklärte Scheffel in seinem Schlußwort, im September würden an die Regierung neue Ausgleichsforderungen gestellt werden. Unmöglich könne aber eine Verdoppelung der Bezüge neben andern Forderungen durchgedrückt werden. Die Kommunisten hätten wohl kritisiert und ganz verstiegene Forderungen genannt, aber einen Weg zur Verwirklichung hätten sie nicht gewußt. Lasse der Deutsche Eisenbahnerverband sich zum Streik für unmögliche Forderungen verleiten, dann werde die Organisation so zusammenbrechen, wie in Frankreich. Als vernünftige Männer können wir gewaltsame Versuche zur Durchsetzung des Sozialismus nicht mitmachen. Noch lange ist Klein- und Erziehungsarbeit zu leisten. Greift man uns mit Gewalt an, dann setzen wir uns der Gewalt entgegen, aber Angreifer werden wir nicht sein! Da wird die gesamte Arbeiterklasse zusammenstehen und siegen. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf werden mehrere Entschließungen angenommen, die Richtlinien für die künftige Tätigkeit des Verbandes enthalten. Zur Tarif- und Besoldungsfrage wird anerkannt, daß die aus Industriegebieten kommende Forderung nach bezirksweiser Lohnverhandlung eine gewisse Berechtigung habe, zentrale Festsetzung von Mindestlöhnen müsse jedoch beibehalten werden. Die gleitende Lohnliste wird auf so lange abgelehnt, als nicht eine genügende Basis gefunden sei. Beim Gedingeverfahren seien die Auswüchse zu beschneiden; Lehrlinge dürfen nicht im Gedinge arbeiten. Die Lohngruppeneinteilung sei zu revidieren und jener der Privatindustrie anzupassen. Auch für Beamte sei eine gerechtere Eingruppierung zu erstreben. Die Teuerungszulagen seien durch eine Steigerung der Kopfzuschläge zu ersetzen. Wer infolge Halbinvalidität in geringer bewertete Arbeit versetzt wird, soll keine Lohnverkürzung erleiden. — Zur Sozialpolitik wird für Beamte Aufbesserung und frühere Gewährung der Pensionen verlangt, Verkürzung der Wartezeit für Höchstpensionen und Schaffung einer Zwangskrankenversicherung; für Arbeiter Gleichstellung der Renten mit der Beamtenpension, Beseitigung des Unterschieds zwischen Alt- und Neurentnern; für alle Beschäftigten: Tuberkulosebekämpfung, mehr Genesungsheime und darin bessere Verpflegung. — Zur Bildungsfrage: Schulung der Betriebs- und Beamtenräte, vornehmlich Vermittlung von Eisenbahnfachkenntnissen und praktischem Wissen über Volkswirtschaft und Arbeitsrecht. — Zur Frage der Industrieverbände: Der Hauptvorstand soll mit andern Organisationen Arbeitsgemeinschaften schaffen als „Uebergangsform zur Einheitsorganisation der deutschen Reichseisenbahner"; mit der „Reichsgewerkschaft" soll verhandelt werden wegen Umwandlung der Arbeitsgemeinschaft in ein festeres Verhältnis. — Endlich bekennt eine Entschließung über Arbeitsrecht sich zu den bekannten Leitsätzen Sinzheimers.

Ein Antrag der Kommunisten, der dem Vorstand Tadel ausspricht, wird abgelehnt, desgleichen deren Gehalts- und Lohnentschließung. Eine große Zahl Anträge werden dem Vorstand als Material überwiesen.

Weiter sprach Minister a. D. Wissell über: Aufbau der Volkswirtschaft. Er gab ein plastisches Bild der deutschen Wirtschaftsverhältnisse und der Zerrüttung der Weltwirtschaft. Dreischichtenarbeit in der Notendruckerei, das kennzeichnet den Zustand. In einer solchen Lage darf die deutsche Arbeiterschaft sich nicht auf ein Schema festlegen; wie die Bergarbeiter jetzt Ueberschichten machen, so müssen auch die Eisenbahner, wenn es gilt, die Kohlen abzufahren, zur Ueberschreitung des Achtstundentags bereit sein. Die kommunistischen Eisenbahner meinen, es hinge nur vom Willen ab, den Sozialismus zu verwirklichen; aber entscheidend ist der Stand der Wirtschaftskräfte. Uns liegt ob, die breiten Massen zu gemeinwirtschaftlichem Denken zu erziehen. Erhöhung der Produktion ist nötig und dazu eine Wirtschaft, die den Nutzen nicht in Privattaschen leitet. Weil die Arbeiter wie hypnotisiert auf die alsbaldige Sozialisierung starrten, deswegen machten sie es unmöglich, Erreichbares durchzusetzen. Alles, was wir jetzt erreichen und behaupten können, ist die planmäßige Zusammenfassung der Wirtschaft; dann wird uns möglich, an vielen Stellen in die Wirtschaft einzudringen und allmählich in ihre Leitung hineinzuwachsen. Aus unsrer traurigen Lage können wir allmählich herauskommen, wenn der Geist der Solidarität das Einzel- hinter das Allgemeininteresse zurücktreten läßt; wird das erreicht, dann werden wir eine Wirtschaft erlangen, deren Ziel es ist, der Gesamtheit zu dienen und nicht dem einzelnen. (Lebhafter Beifall.)

Gegen wenige kommunistische Stimmen wird eine Entschließung im Sinne der Ausführungen Wissells angenommen. Darin werden die Folgen des Gewaltfriedens als auch für die Siegerstaaten unheilvoll gezeichnet und es wird der Profit- die Bedarfsdeckungswirtschaft entgegengestellt.

Am Schluß wird der Bericht der Beschwerdekommission über Ausschlüsse erörtert.

Sport • Spiel • Körperpflege

Raffballspiele am kommenden Sonntag auf dem neuen Sportplatz (Wurzener Straße) in Pieschen. Vormittags Spiele der Jugend und Turnerinnen. Nach. 1—2 Uhr Pieschen 2 — Ellenburg 2. 2—3 Uhr Pieschen 1 — Ellenburg 1. 3½ Uhr Pieschen 1. J. — Leuben 1. J.

Fußballsport. Der deutsche Meister in Dresden. Dazu schreibt der Dresdner Sportverein: Endlich ist es gelungen, ein Spiel mit dem Bundesmeister L.-Stötteritz am 17. Sept. auszutragen. Diese zwei alten Rivalen bürgen für guten Sport; Stötteritz wird versuchen, die letzte Niederlage wettzumachen. Beide Mannschaften führen ihre besten Kräfte ins Treffen. Dieses Spiel findet Sonntag nachm. 3½ Uhr an der verlängerten Bärensteiner Straße statt. Zu erreichen mit Linie 19, 22, 23 und 3 bis Altenberger Straße. Folgende Spiele füllen den Tag noch aus: 8 Uhr: D. S. V. 2. J. — Zschachwitz 2. J., 9 Uhr: D. S. V. 1. J. — Zschachwitz 1. J., 10½ Uhr: Spiel der alten Genossen. 12 Uhr: D. S. V. 3 — Schwepnitz 1, 1½ Uhr: D. S. V. 2 — Zschachwitz 2. — Die Weiterführung der Serie findet statt. Die obersten Klassen spielen wie folgt: 4 Uhr: Cotta 1 — Pieschen 1, Leuben 1 — Neustadt 1, Kamenz 1 — Zschachwitz 1. 2. Klasse: 4 Uhr: Alemannia 1 — Uebigau 1, Meißen 1 — Kötzschenbroda 1, Fortuna 1 — Heidenau 1, Helios 2 — Heidenau 2, Niederfedlitz 1 — Lockwitz 1. 2½ Uhr: Pirna 2 — Leuben 2, Cotta 2 — Neustadt 2. 1 Uhr: Pieschen 2 — Radebeul 2. 1 Uhr: Löbtau 6 — Cunnersdorf 2. — Spiele der alten Genossen: 2½ Uhr: Meißen — 01 I. 2 Uhr: Heidenau — Neustadt. 3½ Uhr: Löbtau — Pieschen. — Jugendspiele: 1. Klasse: 11 Uhr: Löbtau 1 — 01 I, Kötzschenbroda 1 — Kaditz 1. 2½ Uhr: Pirna 1 — Heidenau 1, Niederfedlitz 1 — Kreischa 1, 1½ Uhr: Cotta 1 — Neustadt 1, Meißen 1 — Uebigau 1. 2½ Uhr: Radebeul 1 — Kötitz 1. 3 Uhr: Alemannia 1 — Sportfreunde 1, Löbtau 8 — Heidenau 8.

Sonnabend, 16. Sept., 4½ Uhr: Radebeul 1 — 01 I. Freier Turn- und Sportverein Potschappel. Ab Montag, 25.—28. Sept., finden in der Frohen Schicht, täglich von 7—9 Uhr abends, je zwei Sport-Filmaufführungen statt. 1. Das erste deutsche Arbeiter-Turn- und -Sportfest in Leipzig, 2. Ein Lehrfilm über das Fußballspiel vom Training bis zum Wettkampf. Dieser Film hält den Fußballsport in all seinen Feinheiten mittels Zeitlupe fest.

Zschachwitz: Sonnabend (16.) Spielerversammlung im Sportheim, 7 Uhr.

Gruppe Dresden. Am Vorturnerkursus können sich noch Turngenossen beteiligen. Beginn Montag, abends 6 Uhr, Annenschule, Humboldtstraße.

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Kreisrat und Pressekommission (Kreisblatt) 18. September, Volkshaus, 7 Uhr, Sitzung. — Kippien. 17. September Schauturnen.

Arbeiter-Mandolinen-, Gitarre- und Zitherspieler. Der Anfängerkurs für Mandoline und Gitarre, von den Freien Mandolinisten Striesen veranstaltet, beginnt am 19. Sept. im Rest. Löschergarten, Augsburger, Ecke Löscherstraße. Anfang 5½ Uhr.

Eingegangene Schriften

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Geschäftsstelle: Berlin W, Potsdamer Straße 121b), haben soeben das 19. und 20. Heft ihres 28. Jahrganges als Doppelheft erscheinen lassen. Aus seinem Inhalt heben wir hervor: Nach 20 Jahren, von Wally Zepler. — Währungskatastrophe und deutsch-französische Verständigung, von Dr. Ludwig Quessel, Mitglied des Reichstags. — Ein Schritt auf dem richtigen Weg, von Julius Kaliski. — Einige Worte zur Arbeitsmoral, von Dr. Bruno Borchardt, Stadtverordneter in Groß-Berlin. — Akkordarbeit und Arbeiterbewegung, von Max Schippel, Leiter des sächsischen Gemeinwirtschaftsamtes. — Der deutsche Partikularismus und das Deutsche Reich, von Dr. Wilhelm Engler, badischer Arbeitsminister. — Sozialismus, Produktionsgedanke und Klassenkampf, von Paul Kampffmeyer.

Briefkasten

A. G. in N. Sie müssen sich wegen einer Beihilfe an die Gemeinde oder Amtshauptmannschaft wenden. Der Staat hat für solche Zwecke keine Mittel bereitgestellt. Es empfiehlt sich auch, mit der betreffenden Schulleitung Rücksprache zu nehmen.

Wasserstände der Moldau, Iser, Eger und Elbe

	Meßort	14.	15.
Moldau	Budweis	+ 14	+ 20
Moldau	Modran	+ 33	+ 80
Iser	Jungbunzlau	+ 50	+ 20
Eger	Laun	+ 40	+ 32
Elbe	Barbubitz	— 45	— 26

Meßort	14.	15.
Brandeis	+ 10	+ 19
Melnik	+ 68	+ 115
Leitmeritz	+ 60	+ 144
Aussig	+ 23	+ 132
Dresden	— 118	— 99

Wärme der Elbe in Dresden 16 Grad Celsius.

Hast Du Augengläser nötig, gehe zu Gebrüder Koenig Dresden-A. Pragerstr. 23

Die ersten
Reka-Herbst-Angebote

Kleiderstoffe

Blusenstoffe in schönen Streifen . . . . . Meter 175.00
Schotten für Kinderkleider, reizende Stellungen . . 875.—, 290.00
Rockstreifen und Karos 105 cm breit, mod. Muster, haltb. Qualität, Mtr. 750.—, 495.00
Scheviot marine, reine Wolle, 130 cm breit 1250.— und 875.—, 88/90 cm breit . . Meter 590.00
Mantelstoff dunkelblau, grün, 130 cm breit, hübsche, mollige Qualität, Meter 1950.— 1250.00
Gabardine 130 cm breit, für elegante Kleider u. Kostüme, in grün, braun u. blau, m 2200.— 1690.00
Covercoat 130 cm breit, imprägniert, für Staub- und Regenmäntel . . . . . Meter 850.00
Scheviot 130 cm breit, reine Wolle, hellgrundig, modern gestreift . . . . . Meter 590.00

Baumwollstoffe

Hemdenflanell 70 cm breit, gute haltbare Ware . Meter 225.— 165.00
Schürzen-Cretton buntfarbig bedruckt . . . . . Meter 195.— 145.00
Percal für Oberhemden, moderne Streifen . . . Meter 225.00
Frotte 120 cm breit, nur dunkelfarbig . . . . Meter 290.00
Voll-Voile 100-110 cm breit, bedruckt, in wunderhübschen hellen und dunklen Mustern . . . . . Meter 475.— 240.00
Schürzenbatist weiß durchbrochen . . . . . Meter 165.00
Dirndl Kleiderstoff die neuesten Streifen . . . . . Meter 245.— 145.00
Roben-Volant aus gutem Voll-Voile, 110 cm breit, weiß mit bunt bestickt . . Meter 290.00

Seidenstoffe

Blusenseide gestreift und kariert . . . . . Meter 690.— 390.00
Seiden-Voile 100 cm breit, in hellen, zarten Farbentönen, bedruckt . . . . . Meter 475.00
Seiden-Serge 120 cm breit, grau und in verschiedenen Farben . . . . . Meter 890.00
Regenmantelseide 120 cm breit, imprägniert, taupe, marineblau, schwarz . . Meter 975.00
Damasse 70 cm breit, für Mantelfutter, eleg. Muster, Meter 875.00
Ripsseide nur marine, für Besätze und Kragen . . . Meter 490.00
Eolienne Wolle mit Seide, 100 cm breit, gute Qualität, in allen Farben, m 1790.— und 1475.00
China Krepp 100 cm breit . . . . . Meter 2200.— 1790.00

Damen-Bekleidung

Wintermäntel einfarbiger Flausch, in verschiedenen Farben . 5500.00
Wintermäntel aus gutem, hellfarbigem Flausch 6800.00
Wintermäntel aus genoppten Flauschstoffen 7900.00
Astrachanmantel ganz auf Futter 11800.00
Wollkleid reinwollener Scheviot, mit Stickerei 2400.00
Wollkleid reine Wolle, Perlstickerei, Lackgürtel 5500.00
Wollbluse Jumperfasson, mit Stickerei 975.00
Sportbluse aus gestreiftem Baumwollflanell 675.00
Bluse Jumperform, Wolltrikot mit Wollstickerei . . . 1200.00

Die hier angebotenen Artikel werden an Ausländer nicht abgegeben!

Riesenauswahl der letzten Schöpfungen in Nachmittags- und Abendkleidern sowie Pelzmänteln und Pelzjacken

Residenz Kaufhaus
G. m. b. H. & Co.

Bei Ausflügen in Dresdens Umgebung

Aufbewahren! empfehlen sich den werten Vereinen, Ausflüglern, Sport- und Wandergenossen bestens: Aufbewahren!

Haufes Konzertgarten Friedhofstr. Nähe St.-Pauli-Friedhof. Angenehmer Familienaufenthalt. Jeden Sonntag: Garten-Freikonzert. Freitags Militärkonzert.

Zur Zufriedenheit Gartenrestaurant. Hannenestr. 24, am St.-Pauli-Friedhof, Linien 6 u. 12. Morgen Sonntag nachmittag 4 Uhr: Freikonzert von vorzügl. Kapelle. Hochachtend P. Ruglisch.

Helgoländer Gehölz Gartenrestaurant. Fosseiner Str. 18, Nähe St.-Pauli-Friedh. Beliebter Familienaufenthalt. Schöner schattiger Garten. Altbahn-Kegelbahn. Jeden Sonntag: KONZERT.

Berg-Restaurant Trachau, der herrl. Aussichtspunkt Dresdens, 5 Min. von Endst. Linie 6. Jed. Donnerstag Garten-Konzert Beginn 7 Uhr.

Historische Boxdorfer Windmühle Schönst. Ausflugsort, herrl. Rundsicht. Tanzdiele in der Mühle. Für Sommerfeste zu empfehlen. Gute Küche u. Keller. — Linie 6. P. Gauche, Schwerkriegsbeschädigter.

Graue Presse Wahnsdorf, Bier- und Beerenweinschänke. Kaffee und eigene Bäckerei. Schattiger Garten. — Niedrige Preise.

Gasth. Begerburg Berdorf. Empf. meine Lokalitäten mit schattig. Garten u. gutgepflegte Biere, Trauben- und Obstweine, f. Kaffee und Kuchen. Otto Schumann.

Gasth. Wahnsdorf Empf. d. Vereinen f. Sommerfeste u. Wanderabende (auch Sonntags) schön. Garten u. Saal z. gef. Benutz. Fernruf: Amt Radebeul 2880. Gust. Ruhland.

Friedensburg — Die Perle der Lößnitz. — Schönster Aussichtspunkt in Dresdens Umgebung. — Station: Kötzschenbroda.

Spitzhaus Oberlößnitz. Herrlichster Aussichtspunkt in Dresdens Umgebung. Straßenbahn bis Wilder Mann.

Meierei Lössnitzgrund Beliebter Familienausflug im herrlichen Lößnitzgrund. Vereinen für Sommerfeste bestens empfohlen. — Zivile Preise.

Hellerschänke — Altbistorischer Ausflugsort. — Gute ländl. Verpflegung. Jeden Sonntag im Saale u. im Freien unter d. Linde Tanz. — Für Vereine sehr zu empfehlen. —

Schänkhübel Klotzsche, Endstation Linie 7. — Behaglich eingerichtete Zimmer für kürzeren und längeren Aufenthalt.

Niederpoyritz Erbgericht. Jeden Sonntag: Vornehme Ballschau. — Donnerstag: Vornehme Reunion. —

Gasthof Hosterwitz Linie 18, Bergstraße. — Schöner Lindengarten. Moderner Ballsaal. Jeden Sonntag: f. Ball.

Gasthof Cossebaude Jed. Sonntag die bekannte Ballschau. Dresdnern best. empfohlen. Groß. Garten.

:: Berg- :: restaurant Cossebaude Der altbekannte u. beliebte Treffpunkt. Schön. Saal u. Garten für Vereine u. Ausflügler. — Tel. 16. Neu. Bes.: Paul Petrikowski.

Gasthof Stetzsch Gr. Konzert- u. Ballsaal. Schattiger Garten, Kegelbahn. Gute Verpfleg. Zivile Preise. Straßenbahnl. 19, Haltestelle Florastr. Alb. Baumgarten.

Gasthof Ockerwitz Schönster Ausflugspunkt. Angenehmer Aufenthalt. Schöner Garten. Gute Bewirtung. Es ladet ein Karl Wegner.

Gasthof Pennrich Herrl. Ausflug d. d. Zschonergrund. Jeden Sonntag: ff. Ballmusik. Großer schattiger Garten. Hochfeine Biere. Willi Gräfe u. Frau.

Gasthof z. Erholung Weißig b. Freital. Durch den herrl. Wettingrund z. erreichen. Für Vereine und Sommerfeste best. geeignet. Tel. Freital 411.

Gasthof Pesterwitz Ausflugslokal, für Vereine bestens empfohlen. Jed. Sonntag: Ball.

Gasthof Bannewitz Jeden Sonntag: Öffentl. Ballmusik. Schöner Ausflugspunkt. Bahnh. Bannewitz (Strecke Possendorf) 30 Min. v. Endstation Rucknitz d. Linie 6.

Gasthof Lübau Einziger Tanzsaal durch den Rabenauer Grund. Großer, schattiger Garten. — Große Spielwiesen. — Sonnabends und Sonntags Saal frei.

Albert-Salon Tharandt. 5 Minuten vom Bahnhof. Vorzügliche Speisen und Getränke. Schattiger Garten. Eig. Konditorei und Fleischerei. Jed. Sonntag: Feiner Ball.

ZOO

Sonntag, 17. Sept.: Kaufmann-**Konzert**

Elefantendressur. — Reiten u. Fahren für Kinder.

Jeden Mittwoch: **Sommernachtsball.**

Tanzpalast „Libelle“

Ausstellungspark — Lennéstraße

Täglich 7½ Uhr: **Grosse Ballschau**

Ab 1. September 1922:

Internationale Damen-Boxkämpfe

Beginn: 10 Uhr — Manager: O. Rieprecht

Tanz bis 1 Uhr — Ende 2 Uhr

Tischbestellung erbeten — Fernspr. 35831 — Dir. F. Miller

Central-Theater-Künstler-Spiele

Passage — Prager Straße — Waisenhausstraße

Täglich das große September-Programm mit
Elli Gläßner, dem berühmten Kabarett-Star
Ilse Petersen in ihren hervorragenden Tänzen
Otto Bellmann in seinem Repertoire
Turelly, dem musikalischen Wunder
und den weiteren erstklassigen Attraktionen.
Tischbestellungen unter Nr. 13127 erbeten.

Boxkämpfe

Prenzel gegen Deiters

und 6 weitere Paare

Freitag d. 22. September, 8 Uhr abends
Ausstellungspalast, großer Saal
Vorverkauf siehe Plakatsäulen!
Geschäftliche und sportliche Leitung:
Kampf-Verlag, Dresden, Marschallstraße 33, 2 Fernspr. 21972.

Volkswohlsaal

Täglich bis mit 1. Oktober: Vorstellung der Oscar-Junghähnel-Sänger u. -Schauspieler

Anf. 7½ Uhr. — Näheres Plakatsäulen.

Am Sonntag Vorstellung.

Donaths Neue Welt

Jeden Sonntag und Mittwoch

Feiner Ball.

Interessengemeinschaft Dresdner Lichtspielhäuser

U. T. Lichtspiele	**Unser gemeinschaftlicher Freund** Großes nordisches Drama nach dem Roman von Charles Dickens, in 2 Teilen. Von Freitag bis mit Montag: 1. Teil. Ab Dienstag bis mit Donnerstag: 2. Teil.
Prinzeß-Theater	Der Gelsom-Großfilm der Ufa: **Sünden von gestern** Gesellschaftsdrama in 5 Akten. I. d. H.: Erich Kaiser-Titz, Gina Relly
Kammer-Lichtspiele Wilsdruffer Straße Postplatz	6. Episoden: **Die Seepiraten** 36 Akte. 3. Episode: **Das Opfer der Piraten** Sensationsschauspiel in 6 Akten. Hauptrolle: Eddie Polo.
Varietee und Lichtspieltheater Deutscher Kaiser Leipziger Straße	Heute bis mit Montag: **Das Opfer d. Ellen Larsen** Von Dienstag bis mit Donnerstag: Die Abenteuerin von Monte Carlo, 2. Teil. Im Varietéprogramm: Die beliebten Dresdner Kristallsänger.
Fürstenhof-Lichtspiele Striesener Straße	15. bis mit 18. September: **Henny Porten** in: Die beiden Gatten der Frau Ruth. Chaplin hat 'nen Schwips.
M. S. Lichtspiele	**Marie Walcamp** Bis Montag: 5. Teil. Ab Dienstag: 6. Teil. Der Triumph der Wildwest-Mädels.
Palast-Theater Alaunstraße 28	Bis Montag: **Der schwarze Montag** mit Hella Moja. Ab Dienstag: **Die fliegenden Briganten** 2. Teil.
Olympia-Theater Altmarkt	**Friedrich Zelnik** in dem 5aktigen Schauspiel **Seine Exzellenz der Revisor** unter Mitwirkung eines hervorragenden Künstler-Ensembles.
Vaterland-Lichtspiele	Nur bis Montag: **Der Gang durch die Hölle** Sensationsdrama in 6 Akten. Ab Dienstag: **Das Grab ohne Toten** Wanda Treumann, Drama in 6 Akten.

Zirkus Alb. Maine

Tharandter Straße 13, Löbtau.

Sonnabend, abends 8 Uhr:

Grosse Vorstellung.

Sonntag zwei Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr und abends 7 Uhr.
Kinder nachmittags halbe Preise.

Ball-Anzeiger

für Sonntag den 17. September 1922.

Alberthöhe Klotzsche. — Straßenb.-L. 7, Haltestelle Alberthöhe. Jeden Sonn- und Feiertag: Gr. Garten-Freikonzert.

Ball-Haus-Ball ist einzig! Sonntags — Mittwochs. Jeden Freitag: Wohltätigkeits-Ball

Bellevue Waltherstraße 27. Sonntag 4 Uhr. Montag 7 Uhr.

Bürgergarten Löbecker Straße 16. Straßenbahnl. 7, 13, 22. Moderne Ballmusik.

Constantia Cotta, Straßenbahnlin. 19, 21, 13. Sonntag: Gr. Gartenkonzert. Donnerstags: Reunion.

Carolasäle Gerokstr. 27. Lin. 1, 3, 5, 18 u. 23. Sonntags: Feiner BALL. Montags: Original-Wiener-Ball. Freitags: Damen- und Herren-Ball.

Deutsches Haus Großenhainer Str. 93. Straßenbahnl. 6 und 12. Neu! Kapelle Reichel.

Deutsche Reichskrone Feensaal. Königsbrücker Straße. Straßenbahn. 5, 7, 13.

Drei-Kaiser-Hof Straßenbahn. 7, 13, 20, 22. Künstler-Kapelle G. Schönberg.

Eldorado Steinstraße. Strb. 1, 5, 12, 18, 19, 20. 1. Rang: Wein-Abteilung! Höllenflaute, Tanzeck, Rutschbahn.

Elysium, Räcknitz Endst. Linie 6, 9 u. 1, 11 u. 20 Vorortstr. Schöne Biere: Gute bill. Weine.

Erbgericht Klotzsche 3 Min. von Endstation Hellerau. Gute Kaffeestation.

Faun-Palast Stadt Leipzig. Dresden-N., Leipziger Str. 76. Linien 10 und 15.

Anfang 7 Uhr. **Felsenkeller** Straßenbahn-Linie 22.

Gambrinussäle Löbtauer Straße 66. Straßenbahnl. 22, 7, 13. Sonnabends und Sonntags Schubert-Orchester.

Gasthof Alt-Cotta Endst. der Linie 13. Sonnabend 7 Uhr. Sonntag 4 Uhr. Herrl. Alpenglühen.

Gasthof Cossebaude Endstat. Linie 19. Sonntags 4 Uhr. Freitags 7 Uhr.

Gasthof Blasewitz Renoviert! Sonntags 4 Uhr. Freitags: Damenball.

Gasthof Leuben Feenpalast. Dekoration im Biedermeier-Stil.

Gasthof Moeckritz Linie 5, Endst. Übertrag. Jeden Sonn- und Feiertag 4 Uhr. Schön dekorierter Saal.

Gasthof Uebigau Straßenbahnlinie 10. Sonntags 4 Uhr. Donnerstags 7 Uhr Herren- u. Damenball.

Gasthof Weissig Endstation Linie 11. Sonntags 4 Uhr. Vornehmer Verkehr.

Gasthof Wölfnitz Endstation Linie 7. Neue, prachtvolle Dekoration.

Goldnes Lamm Trachau. Sonnt. 4, Dienstags 7 Uhr. Richard-Gläser-Orchester.

HH Sonntags, Dienstags

Hollacks Etabl. Königsbrücker Str. 10. Künstler-Kapelle.

Kaditz. Gasthof Prächt. Lindengarten. Schönster Aufenthalt. Im Saal: Feiner Tanz. Alle willkommen!

Kristall-Palast Dresdens größter Ballsaal. Sonnabends 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr. Schäferstraße 45. Straßenbahn. 19, 21, 22.

Kurhaus Bühlau Linie 11, Nachtwagen. Erstklass. Verkehr. Musik.

Müllers Gasthaus Leubnitz-Neuostra. Endstat. Linie 9. Jeden Sonntag 4 Uhr: Ball.

Anfang 4 Uhr. **Palmengarten** Nähe Pirnaischer Platz.

Paradiesgarten Dresdens besuchteste Tanzstätte.

Reichshallen Palmstr. 13, nahe Volkstanz Tanzmarken. Wein- und Tanzdiele. Intimes Kabarett.

Reichsschmied Obergorbitz. — Endstation Linie 7. — Verstärkte Künstlerkapelle.

Rossthal Die gediegenste Tanzstätte des Dresdner Westens — 4 Uhr —

Schänkhübel Klotzsche

Schweizerhäuschen Schweizer Str. 1. Große öffl. Ballmusik. Sonnt. 4, wochent. 7 Uhr.

Watzkes Tanzpalast Leipziger Straße. Linie 10 u. 15. Erstkl. Verkehr. Tanzbändchen.

Westend Chemnitzer Str. 107. Straßenb. 1, 15, 22. Letzter Wagen 1: 11.27, 15: 11.35. Kapelle Ernst Kilian. Sonntags 4 Uhr, Mittwochs 7 Uhr.

Wilder Mann — Endstation Linie 6. — Erstklassige Musik. — Neueste Tanzweisen. — Vornehmer Verkehr.

Morgen Sonntag, 3 Uhr und 7.30 Uhr

ZWEIMAL

SARRASANI

Sensations-Schaustück: **Prinz und Bettlerin.**

Tageskasse ab 10 Uhr ohne Pause geöffnet. Nachmittags Kinder halbe Preise.

HOTEL UND KAFFEE

BLESCH

Monat September:
Robert Nesemann, Humorist u. Ansager, **Erna Hennig**, Vortragskünstlerin, **Soubrette**, die Geheimnisvolle, **Lilly Walter Schreiber**, Mandolin-Vortragskünstlerin, **Willy Lille** und **Ruth Siegfried**, Deutschlands bester Tanzhumorist, vom Stadttheater Hannover, Tanzgeschicke
Hauskapelle: **Kurt Patzig.**

WEINRESTAURANT, BAR
ersten Ranges — Herrenbedienung
Sehr gute Küche, gepfl. Weine, eig. Konditorei

Große Konferenz- u. Festsäle für Familienfeste und gesellsch. Veranstaltungen.

Blumen-Säle

Binder-Ernst.

Blickt man Sonntags in die Zeitung u. man liest: Und das genügt, weiß ein jeder, daß die Leitung nur in Binders Händen liegt. Binder Ernst wird nie besiegt, und das genügt und das genügt.

Weisser Adler

Jeden Sonntag 4 Uhr

Der beliebte

ADLER-BALL!

Konkurrenzloses Orchester.

Man verlange

Dresdner Feldschlößchen Export-Biere

Münchner und Kulmbach. Art

Vollmündig, gut bekömmlich.

MAGGI Suppen helfen Kohlen und Gas sparen.

Denn je nach Sorte geben sie in 10—20 Minuten mühelos, ohne weitere Zutat, wohlschmeckende nahrhafte Suppen. Viele Sorten, wie: Eiernudeln, Eiersternchen, Erbs, Erbs m. Speck, Ochsenschwanz, Reis, Pilz usw., tragen jedem Geschmack Rechnung.

Man achte auf den Namen **MAGGI** und die gelbrote Packung.

[1446

Merken Sie sich!
Ihre Garderobe, Stoffe 2c. färbt und reinigt schnellstens die Dresdner Dampf-Färberei
Gegr. 1903 **Erler** Tel. 19319
Chem. Reinig.-Anst. Fabrikannahme: Martin-Luther-Str. 13; Filialen: Klauditz. 40, Fritz-Reuter-Straße 8, Rosen-, Ecke Bartholomäistr., Strieh. Straße 11, Uhlandstr. 40.

Möbel
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Küchen
Einzelmöbel
Zahlungserleichterung
Versand auch nach auswärts
Möbelhaus Fuchs
DRESDEN-A. Neumarkt 6/7

Werkzeuge
in bester Qualität für
Tischler, Stellmacher, Zimmerleute, Drechsler, Böttcher, Schmiede, Schlosser, Mechaniker, Elektrotechn., Installateure, Klempner, Schiffbauer, Holzbildhauer, Steinhauer, Bürstenmach., Stukkateure, Uhrmacher, Goldarbeiter, Graveure, Ziseleure, Ziegeldecker, Korbmacher, Maurer, Gärtner, Gürtler, Buchdrucker, Buchbinder, Tapezierer, Sattler u. jed. and. Gewerbe
E. Harnapp, Kreuzstraße 1.

Kopfungeziefer mit — Brut

Erhält. in Apotheken und Drogerien.
Vertretung u. Lager:
Hugo Löffler
Marienstraße 44
Telephon Nr. 11 038.

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft höchstzahlend
Frau Emma Schmuke
am Postplatz
40 Wilsdruffer Str. 40

RASTEN ist ROSTEN.

Jeder Hausstand weist in allen Artikeln des täglichen Bedarfs Lücken auf, die unbedingt ergänzt werden müssen. Durch den lebhaften Zuspruch in den letzten Wochen waren unsere bekannt großen Sortimente der Stoffläger gelichtet. In richtiger Erkenntnis der Lage unternahmen wir sofort Einkaufsreisen in maßgebende Industriebezirke und gelang es uns

Riesige Massen → STOFFE ← Baumwolle und Wolle,

zu erstehen, welche mit Erscheinen dieses Inserates zum Verkauf gelangen.

Wir bieten Ihnen an:

Gabardine	Serge	Velour de laine	Batist	Hemdentuch
Tuch	Blusen-Streifen	Flausch	Bwoli-Musseline	Renforce
Kammgarn	Rock-Streifen	Herrenstoffe	Woll-Musseline	Barchent
Twill	Rock-Karos	Voal	Oberhemdstoffe	Schürzenzeuge
Cheviot	Schotten	Opal	Kleiderbarchent	Nessel
Popeline	Mantelstoffe	Frotté	Blaudruck	Schlafdecken

Sämtliche Barchentstoffe für warme Winterkleidung

Auch für diese Waren nehmen wir, wie bisher, die Grundsätze in Anspruch:

Qualität, ✦ Leistung, ✦ Auswahl,

Bei allen Artikeln haben wir die Verkaufsberechnung aufs äußerste gestellt, um dem geehrten Publikum in der schwierigen Zeit der Teuerung die Einkäufe zu erleichtern und möglich zu machen.

Nutzen Sie die Gelegenheit in Ihrem Interesse:
Die Preise stehen unter heutigen Selbstgestehungskosten

Beachten Sie unsere Schaufenster.

ALSBERG

Noch kaufen Sie billig!
Anzüge
Schlüpfer
Militärhosen
schw. Tuchhosen, engl. Leder-, Manchester- u. Breechshosen, Streifhosen, Winterjoppen
Gr. Brüderg. 41, 1.
Fein Laden, 2. Haus vom Pirnaischen Platz. [1394
Händler Vorzugspreise

Postkarten, Paßbilder, Vergrößerungen, schwarz u. bunt.
Photographie
Paul Richard Jähnig
Marienstraße 12
Nähe Postplatz. [5907

Sie erreichen
auch durch ein kleines in der
Dresdner Volkszeitung
erscheinendes Inserat
Ihren Zweck

Futtermittel aller Art
für Geflügel- und Kleintierhaltung empfiehlt
Dresdner Backfutter G. m. b. H., Dresden-Loschwitz.
Spez.: Ia Hundekuchen und Geflügel-Backfutter. [5461

Stoffe
für Herren, Damen und Kinder, Maschestoffe, Samtplüsch, Futterstoffe
H. Scholz
Antonsplatz 9
(Eingang Bautzner) [1878

Wir empfehlen:
Jugenderinnerungen eines alten Mannes.
W. v. Kügelgen.
Volksbuchhandlung.

Grammophon-platten
abgespielte, zerbrochene, Sammlungen, Sp. 20—30 M., sowie **alte Apparate**, 30—100 M., kauft [1345
Tappert
Wettinerstraße 34.

Grammoph.-Platten
alte und zerbrochene werden gekauft nur
Prager Straße 21
Ecke Struvestraße. [1344

Preiswerte Gardinen
Halbstores, Spann- und Vitragenstoffe, Kongreßstoffe, Tüllbettdecken, echt vogtländische Erzeugnisse!
J. Riehle aus Auerbach im Vogtland
Dresden-Striesen, Gellertstraße 39, 1. Stock
Straßenb. 17, 19, 22, 23. Haltest. Gellertstr. [1370

Möbelhaus Bürgerwiese 22

Spülapparate
Spülkannen, Schläuche, Unterlagen, Leibbinden, Verfallbinden, Ersatzteile
Frau Hauslager, 1. Geschäft: Am Zoo 17, nächst d. Tierschädten. Filiale: Fortschäft.: Südvorstadt, nächst Neu- u. Kirchhof.

Stoffe für Herren- und Damen-Bekleidung
beste Fabrikate, große Auswahl. Verkauf meterweise
Friedmann & Katz [1380
13, 1. Amalienstraße 13, 1.

Hermann Görlach
Mit Automöbelwagen
werden Umzüge bis auf 120 km Entfernung, besonders aber nach hiesigen Gegenden in wenigen Stunden garantiert schadenfrei ausgeführt
Fordern Sie
stets mein Angebot, wenn Sie Möbel in der Stadt oder nach auswärts oder von auswärts nach hier zu transportieren oder in Verwahrung zu geben haben. Bei einwandfreier Bedienung werde ich Ihnen die günstigsten Preise stellen, da ich der Konvention der Möbeltransportgeschäfte nicht angehöre.
100 eig. Möbelwagen. Eigene Lagerhäuser.
Fernsprecher 20702 [1388

Rahmengenähte Schuhe sind die **besten**
Mercedesschuhe sind nur **rahmengenäht**

Herrenstiefel	ℳ 3600.– 3900.– 4600.–
Damenschuhe	ℳ 1950.– 2500.– 3330.–
Gesellschaftsschuhe in Wildleder und Lack	ℳ 1950.– 2250.– 3200.–
Weiße Damenschuhe	ℳ 450.– 650.– 750.–

Obige Preise können nur so lange halten, als diese Waren am Lager sind.
Bei Kauf von mehr als 1 Paar bitten um Ausweis, da Händler in den Geschäften oft die Waren aufkaufen, die beim Fabrikanten bedeutend mehr kosten!
Mercedes-Schuhges., Altmarkt

Vertreter: Richard Lehrig, Dresden, Schweizer Straße 4.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19220916/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Persil bleibt Persil

in alter bewährten Güte!

Ohne Chlor! Wäscht, bleicht und desinfiziert.

geeignet für alle Arten von Wäsche.

Niemals lose! Nur in Originalpackung!

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch der altbewährten „HENKO" (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda).

Oeffentliche Mahnung zur Zahlung der Reichseinkommensteuer u. Kirchensteuer

Steuerpflichtige, denen die endgültig festgesetzte Reichseinkommensteuer und die evang.-luth. sowie röm.-kath. Kirchensteuer für das Rechnungsjahr 1920 durch Steuerbescheide bekanntgegeben worden ist, die aber die Erfüllungsbeträge noch nicht bezahlt haben, werden hiermit auf Grund von § 314 der Reichsabgabenordnung mit Genehmigung des Landesfinanzamtes Dresden aufgefordert, die rückständigen Steuerbeträge binnen 8 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung zu bezahlen.

Eine besondere schriftliche Mahnung erfolgt nicht.

Stadtsteueramt Freital als Hilfsstelle des Finanzamts, am 15. September 1922. [744

Pirna.

13. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Pirna Dienstag den 19. Septbr. 1922, abends 7 Uhr, im Stadtverordnetensaale. Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Ortsstatut. 3. Sparkassenzinsfuß. 4. Rechnungsprüfung. 5. Kartensteuer. 6. Musikinstrumentensteuer. 7. Fremdensteuer. 8. Schulgeld. 9. Höhere Schulen. 10. Beleuchtung im Stadtteil Bohra. 11. Elektrizitätsverband. 12. Feuerungszuschläge. 13. Verein für Volkskunde. 14. Kriegersiedelung. 15. Flaggen. 16. Totenbestattung. 17. Hauskrankenpflege. 18. Rodelbahn. 19. Wohnungsbau. 20. Nichtöffentliche Sitzung. [b253

Der Stadtverordnetenvorsteher: Johannes Schirmer.

Bekanntmachung.

Bei Anfragen auf Zusendung von Krankenscheinen und Quittungskarten bei Anfragen und Erinnerungen, die die Erteilung einer Auskunft oder sonstige Antwort bezwecken, die allein im Interesse des Einsenders liegt, sind **stets Freimarken beizufügen**, andernfalls Beantwortung nicht erfolgt.

Allgem. Ortskrankenkasse.

Strauhal, Vorsitzender. [f6

Konsumverein Vorwärts

Dresden u. Umgebung, G. m. b. H.

Sparkasse

Verzinsen Spareinlagen mit 4 Prozent, außerdem von 1000 M. an auf 3 Jahre fest zu 5 Proz. Die Sparkasse ist, außer Mittwochs, von 9—3, Sonnabends bis 2 Uhr geöffnet. Einzahlungen werden auch in unsern auswärtigen Verkaufsstellen entgegengenommen.

Nach mehrjähr. Tätigkeit als Assistenzarzt der Universitäts-Kinderklinik Leipzig und des städt. Säuglingsheims Dresden habe ich mich in Dresden als

Spezialarzt f. Säuglings- u. Kinderkrankheiten niedergelassen [b 600

Dr. med. Georg Kuntze

Bornbergstraße 2, Erdg. (am Fürstenplatz). Fernruf 3231. Sprechzeit 9—10 u. 3—4 Uhr.

Dr. med. Ottomar Greger

Facharzt f. Haut- u. Geschlechtskrankheiten

verzogen nach **Wilsdruffer Str. 26, I.**

Sprechzeit 11—2, 4—7 Uhr. Fernr. 14719

Zahnpraxis Wagner

Wettinerstraße 18

Zahnersatz in bester Ausführung. — **Zahnziehen in örtlicher Betäubung.** Reparaturen in einig. Stunden. — Leichte Zahlungsweise.

Apotheker K. Walthers Dresden-A., Mittelstraße 14

Inhalatorium

Tägl. 9—6 Uhr :: Tel. 1048

Asthma, Katarrhe

Von Krankenkassen f. Mitgliederbehandlung zugelassen. [b1620

Sparkasse des Plauenschen Grundes zu Freital.

Geschäftsstelle: Freital, Stadtteil Deuben (Rathaus)

Haltestelle der Straßenbahnlinie 22. [b66

Geschäftszeit: 8—1 und 3—4 Uhr, Sonnabends **8—1** Uhr.

Fernsprecher: Freital Nr. 166. — **Postscheckkonto: Dresden** Nr. 86.

Tägliche Verzinsung der Spareinlagen mit 3½ %.
Größtes Entgegenkommen bei Rückzahlungen.
Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Vermieten von Schließfächern.
Vermittlung des An- und Verkaufs von Wertpapieren sowie ausländischer Zahlungsmittel.
Beleihung von Wertpapieren.

Tägliche Verzinsungen der Giroeinlagen mit 3 %.
Kostenlose Ueberweisung nach allen Orten des Deutschen Reiches.
Giroüberweisungsverkehr.
Reisekreditbriefe.
Einziehung von Schecks und Platzanweisungen auf alle Plätze.

Vermittlung von Lebens- und Rentenversicherungsanträgen für die Oeffentliche Lebensversicherungsanstalt

Goldmann

am Altmarkt und König-Johann-Straße

Meine frühzeitig vorgenommenen Einkäufe in ***eleganten***

Damen-Moden

für Herbst und Winter

ermöglichen einen Verkauf

zu sehr vorteilhaften Preisen

Jackenkleider

Mäntel: Pelze

Mein Geschäftshaus ist durchgehend von vorm. 9 bis nachm. 6 Uhr geöffnet

[146

Suchen Sie?

Nebenverdienst, so senden Sie mir Ihre Adresse. **M. G. Leweren**, Königsberg, Pr., Heydestr. 23.

Durch die Drahtverhaue des Lebens

W. Reimes.

Volksbuchhandlung.

Achtung! Betriebsräte! Achtung!

Neu erschienen:

Cl. Nörpel:

Aus der Betriebsrätepraxis

II. Teil.

Spruchsammlung von Bescheiden, Schiedssprüchen und Urteilen.

Preis 80.— M.

Für Organisationsmitglieder **70.— M.**
I. Teil ebenfalls vorhanden, Preis **20.— M.**
Für organisierte Mitglieder **15.— M.**

Zu beziehen durch die

Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10 und ihre Filialen.

Nachruf.

Am 14. Sept. 1922 verschied nach schwerem Leiden

Herr **August Petzold**, Gemeindevorstand a. D.

Derselbe hat von 1899 bis mit 1910 der hiesigen Gemeinde vorgestanden und ihr seine ganze Kraft in uneigennütziger und ersprießlicher Weise geopfert.

Aus Dankbarkeit hierfür und zur dauernden Ehrung wird dem Verblichenen dieser Nachruf gewidmet von der

b240] **Gemeinde Reichenberg.**

Reichenberg

Bestellungen auf die **Dresdner Volkszeitung**, auf sämtl. Parteiliteratur und sonstige **Bücher** sowie **Inserate** für die Volkszeitung nimmt entgegen Koll. **Aug. Petzold**, Reichenberg, Lutherstr.

Dank

allen denen, die durch Wort, Schrift und Blumen versuchten, unsern Schmerz über den Verlust des zu früh von uns geschiedenen Mannes, Vaters, Bruders und Schwagers

Emil Förster

zu lindern. Aufrichtigen Dank Herrn Lehrer Neuer für seine trostspendenden Worte, Herrn Dr. Wünsche und seinen Sängerinnen für den erhebenden Gesang, den Parteigenossen, Kollegen und Hausbewohnern.

b187] **Die Hinterbliebenen.**

Wir empfehlen als

Neuerscheinung:

Dr. Sommer: Der babylonisch-biblische

Schöpfungsbericht u. d. Wissenschaft

— Preis: 22 M. —

Zu beziehen durch die

Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10 und ihre Filialen.

Um mit sicherem Erfolg

im Kampfe mit der Konkurrenz zu siegen, um der breiten Masse kundzugeben, was ich anzubieten habe, ist es unumgänglich notwendig,

zu inserieren.

Die größten Absatzmöglichkeiten sind die weiten Kreise des werktätigen, schaffenden Volkes. Um mit diesen in engere Verbindung zu treten,

benutze ich nur

die Arbeiterpresse, die in ihrer täglich weitverbreiteten Auflage durch Tausende von Händen geht, denn jeder freiheitlich Gesinnte liest

die Dresdner Volkszeitung.

Zentralverband d. Hausangestellten, Ortsgr. Dresden

sucht per 1. Oktober einen [b543

ersten Angestellten

der organisatorisch und agitatorisch befähigt sein muß, auch die Kassengeschäfte mit zu übernehmen hat. Bewerbungen sind mit der Aufschrift „Verbandˮ bis zum 24. Sept. an die Adresse: **Hausangestellten-Verband**, Ritzenbergstr. 2, II., zu richten.

Für Versuchswerkstatt tücht., energischer

Meister

zu möglichst sofortigem Antritt gesucht.

Neben gründlicher praktischer Kenntnis des allgemeinen Maschinenbaues auch elektrotechnische und wärmetechnische Kenntnisse erforderlich. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Antrittstermins erbeten an

Siemens Elektrowärme-Gesellschaft m. b. H.

Dresden-A. 24, Nossener Straße 1. [f684

Tüchtiger und energischer

Formermeister

für die Formmaschinenabteilung einer Eisengießerei in der Umgebung Dresdens zu möglichst [f98

sofortigem Eintritt gesucht.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Angabe des frühesten Eintrittstermins unter **J. 443** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Fabrik für gelochte Bleche in Mitteldeutschland sucht zu sofortigem Antritt einige **tüchtige, erfahrene, möglichst unverheiratete**

Werkzeugschlosser

für **Schnitte- und Stanzenbau.** Reflektanten die durch Tätigkeit in Verfertigeranstalten sich genügend Kenntnisse in allen vorkommenden Arbeiten im Schnitte- und Stanzenbau erworben haben, wollen ihre Bewerbungen mit Lebenslauf, Altersangabe, Lohnansprüchen unter **J. T. 10** an die Expedition dieser Zeitung einsenden. [f218

Tüchtige

Konfektionsschneider

auf Großstück in für dauernde, lohnende Arbeit gesucht.

Robert Eger & Sohn

König-Johann-Straße. [f346

Optiker:

Hebelpolierer und Trittbankarbeiter

an dauernde angenehme Stellung gesucht. Angebote unter **D. 889** an **Invalidendank, Braunschweig**, erbeten. [f230

Tüchtige Dreher

für Schrauben- und Revolverbänke

stellt sofort ein [f288

Ica, Akt.-Ges., Schandauer Str. 76

Tüchtige Metalldrücker

suchen [f58

Böhme & Hennen, Görlitzer Str. 16.

Tüchtige

Rockschneider

außer dem Hause, Tarif in, für dauernde Beschäftigung suchen

Robert Eger & Sohn

König-Johann-Straße. [f346

Blumenarbeiterinnen

finden dauernde und gutlohnende Beschäftigung in besseren und einfachen Sachen bei

Frau Ella Schladitz

Dresden-N., Gehestraße 1, II. [f273

Blumenarbeiterinnen

finden dauernde u. gutlohnende Beschäftigung in besseren und einfachen Sachen bei

Frau Anna Schmidt, Lausa

Königsbrücker Straße 39. [f243

Heimarbeit.

Frauen können in besseren und einfachen Blumen dauernde Beschäftigung finden. Eventuell werden Frauen angelernt. Beschäftigung bei stets höchsten Löhnen wird für den ganzen Winter zugesichert. Frau **Anna Schmidt, Lausa b. Hermsdorf**, Königsbrücker Straße 39. [f243

Gruna-Seidnitz

Bestellungen auf die **Dresdner Volkszeitung** sowie sämtliche Parteiliteratur nimmt entgegen

Frau **Hedwig Hänel**

Seidnitz, Sorbenstraße 32, I.

Färbe zu Hause

Kleider, Blusen, Tücher, Bänder, Strümpfe, Garne, Gardinen, Spitzen usw.

nur mit

Heitmann's Farben

Best-bewährt — Größte Auswahl [a 2461

Andere Farben zurückweisen

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Heitmann, Köln & Riga

Zu haben in allen Drogenhandlungen.

Vertr. u. Lager: **Richard Uhlig,** Dresden-A. Pillnitzer Straße 46. — Fernspr. 29405.

Olivier

Kaffee, Tee, Schokolade

hervorragend

Besonders zu empfehlen: Sparmischung mit 40 Proz. Bohnenkaffee

Prager Straße 5. [f894

Wir empfehlen:

Liebknechts

Volks-Fremdwörterbuch

14. Auflage.

Neu bearbeitet, berichtigt und vermehrt.

Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10.

Neue Hüte sind sehr teuer!

Lassen Sie Ihre vorjährigen **Damen- u. Herrenhüte** in der altbewährten Hutfabrik u. Umpresserei von

Rich. Hauffe Nachf.

Viktoriastraße 25 [f681

auf **neue, moderne Formen umarbeiten.** Allerbeste fachmännische Verarbeitung. Mäßige Preise.

Bitte probieren Sie:

Reisewitzer Löwenbier
Reisewitzer Pilsner

Friedensqualitäten [a576

Trikotagen ✶ Strumpfwaren

Hans Geller

Albrechtstrasse 38

en gros **Verkauf** en gros

Lagerbesuch sehr lohnend

Mäßige Preise [f881

Trikotagen ✶ Strumpfwaren

Laubegast.

Bestellungen auf die **Dresdner Volkszeitung** sowie auf sämtliche Literatur und Zeitschriften nimmt entgegen

Alfred Freyer, Laubegast, Bismarckstr. 1, pt.

Sämtliche Aufträge werden umgehend erledigt.

Verlag Kaden & Comp.

Wir empfehlen:

Lore Lindens Liebe

Sozialer Roman von Lydia Rueßland

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung und ihre Filialen.

Küchen
Schlafzimmer
Wohnzimmer

Einzel. Bettstellen, Schränke, Vertikos, Ausziehtische, Stühle, Sofas, Chaiselongues, Spiegel, Trumeaus erhalten Sie gut und billig bei [b840

Möbelhaus u. Werkstatt Max Jaffé Söhne

34 Marschallstraße 34

Mantelstoff!

Anzug- u. Kostümstoff verkauft billig **Müller**, Dürerstr. 111, 1. [f402

Felle

Kaufe Ziegen-, Kanin-, Reh-, Maulwurf-, Hasen-, Katzen- und alle andern Felle sowie [f380

Schafwolle

Schwein- und Roßhaare. Felleinkauf

Grunaer Str. 22, 1.

Herren-Rad z. verk. Helgolandstraße 11.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19220916/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG